

Es blüht!



**50 Jahre
Jodlerklub Maiglöggli Lachen**

Titelbild:
Stickereien auf der Trachtenbluse des Jodlerklubs Maiglöggli

50 Jahre Jodlerklub Maiglöggli Lachen



Die Drucklegung dieser Festschrift wurde ermöglicht
durch die grosszügige Unterstützung
der Gutenberg Druck AG, Lachen und der Gemeinde Lachen

Impressum

Herausgeber: Organisationskomitee «50 Jahre Jodlerklub Maiglöggli»

Text und Redaktion: Kaspar Michel, Staatsarchivar, Schwyz
(Text Teil V – Lachen in den Fünfzigerjahren: Dr. Kaspar Michel, Lachen)

Gesamtherstellung: Gutenberg Druck AG, Lachen

Bildnachweis

Archiv Jodlerklub Maiglöggli, Lachen
Ernst Zweifel, Lachen (Jubiläum 2008)
Staatsarchiv Schwyz

Inhaltsverzeichnis

Gratulation der Behörden	5
Zum Geleit	6
Wo man singt ...	7
Vorwort des Verfassers	8
I. Jodeln – Eidgenössisches Brauchtum erster Güte	9
II. Der Eidgenössische Jodlerverband	12
III. Der Zentralschweizer Jodlerverband	14
IV. Lachen und die Dorfvereine	16
V. Lachen in den Fünfzigerjahren	18
VI. 1958: Der Jodlerklub Maiglöggli wird aus der Taufe gehoben – Das erste Vereinsjahr 1959	23
VII. Vereinschronik 1960 bis 2008	35
VIII. Höhepunkte des Vereinslebens	84
Serviceteil	93

Gratulation der Behörden

Liebe Jodlerinnen, liebe Jodler

Der Jodlerklub Maiglöggli Lachen ist 50-jährig – im Namen aller Lachnerinnen und Lachner gratuliere ich dem Jodlerklub Lachen ganz herzlich zu seinem grossartigen Jubiläum. Rechtzeitig zu diesem Festanlass dürfen wir mit grossem Interesse die Festschrift «50 Jahre Jodlerklub Maiglöggli Lachen» entgegenneh-



men. Ich danke allen Beteiligten und besonders dem Verfasser Kaspar Michel für dieses ausführliche Werk – es hält in Wort und Bild einen wichtigen gesellschaftlichen und kulturellen Teil unserer Dorfgeschichte fest.

Nachdem das Wort Jubiläum aus dem Lateinischen stammt und so viel wie «jauchzen» oder «jodeln» heisst, passt dies ausgezeichnet zu diesem Festanlass und ganz besonders zum Jodlerklub Maiglöggli Lachen. Das Jodeln nimmt für sich in Anspruch, Liebe, Leid und Freude ganz besonders intensiv auszudrücken. Dabei bezieht sich die Liebe nicht ausschliesslich auf zwischenmenschliche Beziehungen, sondern ebenfalls auf Natur, Heimat, Freiheit und Gott. Im schweizerischen Jodel spielt auch die Sehnsucht eine bedeutende Rolle, wie schon der weit gereiste Goethe bemerkte: «Im Jodeln ist ein Sehnsuchtston zu vernehmen». Am bekanntesten ist allerdings der «Jutz» als Ausdruck der Freude. Diese Freude an der Gemeinschaft, am Gesang und an der Tradition und Fortführung unserer Tugenden und Bräuche ver-

körpert der Jodlerklub Maiglöggli Lachen in ganz besonderem Masse.

Dank der typischen Bodenständigkeit und der verbindenden Kameradschaft konnte der Jodlerklub Maiglöggli auch schwierige Zeiten überwinden, und so dürfen die Sängerinnen und Sänger mit Freude und Stolz auf die vergangenen 50 Jahre zurückblicken. Vereine bilden das Rückgrat des sozialen, sportlichen und kulturellen Zusammenlebens in einem Dorf. Sie fördern damit auch Toleranz gegenüber anders lebenden und denkenden Menschen. Gerade der Jodlerklub Maiglöggli ist für viele ein Bindeglied, mit dem Gegenwart und Tradition verbunden sind. In diesem Sinne danke ich für die zahlreichen Darbietungen und die vielen schönen und unvergesslichen Stunden, die der Verein und vor allem dessen Mitglieder der Bevölkerung geschenkt haben.

Euch allen gehört ein grosses «Vergelt's Gott»!

*Peter Marty
Gemeindepäsident Lachen*

6 Der Jodelgesang gehört wohl zur gefühlvollsten Art, Stimmungen und Empfindungen musikalisch zu äussern, weiterzugeben und weiterzuschicken. Er begleitet uns in herrlichen Stunden der Fröhlichkeit und Lebensfreude, er ist aber auch anmutiger Ausdruck einer gesunden vaterländischen Gesinnung, der sinnvollen Brauchtumpflege und unserer vielfältigen Schweizer Festkultur.



Die Jodelklänge erfreuen bis in unsere Tage breite Volksschichten und zeugen von einer gelebten und wunderbaren Vereinskultur, die sich jährlich in den verschiedenen Jodlerfesten entfaltet. Gesang, Freundschaft und Heimatverbundenheit sind dabei untrennbare Begriffe.

Vor 50 Jahren haben sich die Gründer des Jodlerklubs Maiglöggli zusammengefunden. Sie haben miteinander musiziert und gleichzeitig versucht, den Bewohnerinnen und Bewohnern von Lachen Freude zu bringen. Das ist ihnen in mittlerweile fünf Jahrzehnten in vorbildlicher Art und Weise gelungen.

Zur Zeit der Gründung des Maiglöggli musste offensichtlich noch weniger um Gemeinsinn gerungen werden. Man kannte sich, das Dorf war eine grosse Familie. In besonderem Masse galt das für Lachen.

Heute laufen wir in gewisser Hinsicht viel eher Gefahr, unsere Traditionen und das Brauchtum zu vernachlässigen. Der Individualismus tritt allzu oft an die Stelle des notwendigen Gemeinschaftsgefühls.

Darunter leiden vorab die Vereine. Aber gerade im Vereinswesen, vor allem aber beim gemeinsamen Singen, trifft man sich und muss sich wahrhaft auf einander «abstimmen». Der Gemeinsinn und die Gemeinschaft sind geradezu Voraussetzungen für den gemeinsam zu erzielenden Erfolg. Das Jodeln hat hier Vorbildcharakter.

In dieser wichtigen gesellschaftlichen Funktion und als hervorragendes Beispiel für Gemeinsinn und Kameradschaft liegt denn auch das Geheimnis des Jodlerklubs Maiglöggli, der bis heute Bestand hat und nun weitere Jahrzehnte in Angriff nehmen kann. Mit dieser Festschrift bietet sich die Möglichkeit, ein faszinierendes Stück Zeit-, Musik- und Dorfgeschichte mitzuerleben und das Maiglöggli im Laufe seiner Geschichte zu begleiten.

Viel Vergnügen!

*Regierungsrat Walter Stählin
OK-Präsident*

Wo man singt ...

Liebe Jodlerfreunde

«Wo man singt, da lass dich ruhig nieder.
Böse Menschen kennen keine Lieder.»

Diese Redewendung gilt vor allem, wenn man in einem Ort namens Lachen zu Hause ist. Dies haben sich wohl auch einige Sängerefreunde und Jodler anno 1958 gedacht, als sie in Lachen den Jodlerklub Maiglöggli aus der Taufe gehoben haben.



Lachen ist zwar keine typische Landgemeinde. Trotzdem haben das Brauchtum und die Folklore im Märchler Bezirkshauptort einen hohen Stellenwert. Aber nicht nur die Fasnacht ist ein Aushängeschild, auch musikalisch hat Lachen einiges zu bieten. Namen wie Artur Beul, Hugo Bigi und Fred Stocker weisen auf Lachen hin. Nicht zuletzt ist es auch der Jodlerklub Maiglöggli, der immer wieder an verschiedenen Jodelfesten die musikalische Seite Lachens präsentiert.

Dies tun die Maiglöggli-Jodler seit mittlerweile 50 Jahren. Ein Jubiläum, ein kurzer Marschhalt, eine Festschrift und ein neues Tenü – die Lachner Jodler sind bereit für die nächsten 50 Jahre. Erfreulicherweise ist es bis heute immer wieder gelungen, junge Jodler für den Gesang und die Kameradschaft im Jodlerklub Maiglöggli zu begeistern. Vielleicht auch deswegen, weil man sich ruhig dort niederlassen kann, wo gesungen wird.

*Peter Grüter
Präsident*

8 Das Verfassen einer Vereinsfestschrift hat durchaus seine Tücken! Dies trifft umso mehr zu, wenn der Autor nie ein Mitglied des Vereins war oder sogar einen guten Teil der zu beschreibenden Zeit aufgrund seines zu geringen Alters nicht persönlich oder bewusst miterlebt hat. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als eine intensive Archivarbeit und die Erforschung sämtlicher Unterlagen, welche die verschiedenen Or-



gane des Vereins und seine Mitglieder im Laufe der Jahrzehnte geschaffen haben.

Was anfänglich als grosse Herausforderung erscheint, kann mit der Zeit viel Freude bereiten, ja sogar Begeisterung auslösen. So erging es auch dem Verfasser dieser Jubiläums-Festschrift. Vor allem der Kontakt mit den Jodlern und dem Organisationskomitee der Festivitäten war dabei ausnahmslos bereichernd und positiv.

Ein herzliches Dankeschön gebührt den verschiedenen Gewährleuten und «Zeitzeugen», vorab den Jodlerfreunden Hermann Köppli, Josef Schuler und Peter Grüter. Sie haben mit kritischem Blick und viel Hintergrundwissen, das natürlich auf persönlichem Miterleben fusst, zur Entstehung dieser Schrift beigetragen. Ernst Zweifel stellte verdankenswerterweise diverse Fotografien zur Verfügung. Unkompliziert, gewohnt kompetent und effizient war einmal mehr die Arbeit der Gutenberg Druck AG, Lachen.

Es bleibt die Hoffnung, dass diese Festschrift den Leserinnen und Lesern die

Geschichte eines beeindruckenden Dorfvereines vor Augen führen kann. Sie wirft naturgemäss nur ein Schlaglicht auf die vielfältige Vergangenheit des Jodlerklubs. Vergessengegangenes und Ungenauigkeiten möge man dem Schreiber verzeihen. Für die Gelegenheit, einen Mosaikstein an das fünfzigjährige Jubiläum des «Jodlerklubs Maiglöggli, Lachen» beitragen zu können, ist der Verfasser ebenso dankbar wie für die überraschenden Einblicke ins Jodlerbrauchtum, die schliesslich nur durch diesen Autoren-Auftrag ermöglicht wurden.

*Kaspar Michel
Staatsarchivar*

I. Jodeln – Eidgenössisches Brauchtum erster Güte

Die Schweiz ist bekannt für ihre ausserordentliche Vielfalt an Bräuchen und Traditionen. Die verschiedenen Regionen unseres Landes haben im Verlaufe der Jahrhunderte einen grossen Reichtum an kulturellen Ausprägungen entstehen lassen. Doch nicht nur die Tatsache der Existenz dieser Bräuche, sondern auch die bewusste und aufwändige Pflege derselben, garantieren für eine lebendige und lebhaft schweizerische Volkskultur.

Bräuche und Brauchtum sind feste Rituale und ganz bewusste Verhaltensweisen, die in der Regel einen hohen symbolhaften Charakter haben und für eine Gemeinschaft – einen Verein, ein Dorf, eine Gegend oder auch ein Land und eine Nation – eine grosse Bedeutung haben. Ein wichtiges Element des Brauchtums ist der Bezug zur Tradition. Diese wiederum ist in der Schweiz sehr von der so genannten «Hirtenvolk»-Mentalität beeinflusst. Schon im 18. Jahrhundert wurde hier politisch-gesellschaftliches Selbstbewusstsein und Selbstverständnis der Bauern-

same mit einer – auch von ausländischen Besuchern und Reisenden initiierten – Begeisterung für die Alpenwelt verbunden. «Bauernwelt» und «Alpenwelt» sind demzufolge wesentliche Bestandteile der Traditionskultur der Schweiz und ihrer Kantone.

Begeistern konnte vor allem die Authentizität dieser beiden Welten: ein einfaches, bescheidenes, körperlich anstrengendes, aber auch gesundes Leben steht im Einklang mit Natur, Familiensinn, Achtung der Vorfahren, Liebe zu den Nutztieren, sanfte Nutzung und Pflege der Landschaft und vor allem der Freiheit in Schweizer Bergen und Tälern.

Faszination Alpenwelt

Schon vor 200 Jahren, noch viel mehr aber in der heutigen Zeit, wird der Kontrast zwischen der Bauern-, Hirten- und Alpenwelt zum Lebensrhythmus der heutigen Zeit mit dem pulsierenden Stadtleben und der modernen Zivilisation offensichtlich. Genauso wie der Mensch sich jedoch von Technik und Fortschritt begeistern lässt,

so sehr fasziniert ihn eine anspruchslose und genügsame Lebenswelt, diejenige der Hirten und Alpen.

Die «alpine Volkskultur» wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts regelrecht zum Lieblingsgegenstand von Malern, Dichtern, Schriftstellern und Musikern. Vielfach waren diese Kulturschaffenden, die sich die Schweiz als ihr «Forschungs- und Inspirationsgebiet» auserkoren hatten, berühmte Künstler aus dem Ausland. Der langsam aufkommende Tourismus jener Zeit – man denke zum Beispiel an die Rigi – verlangte zudem Objekte und Darbietungen, welche die fixen Vorstellungen einer heilen Hirtenwelt in der Schweiz befriedigen konnten. Selbstverständlich aber wurde dadurch auf ideale Art und Weise auch die eigene, althergebrachte Volkskultur gepflegt. Die beiden Alphirtenfeste in Unspunnen in den Jahren 1805 und 1808 sind frühe Zeugen dieser ganz bewusst inszenierten «Älplerkultur».

Mit dem Aufkommen der Wissenschaftsdisziplin der «Volkskunde» um

1900 wurde abermals den Bergbewohnern, dem Hirtenvolk und der urtümlichen Bauernsamen höchste Aufmerksamkeit zuteil. Dies gilt nicht nur für die Schweizer Alpenbewohner, sondern zum Beispiel auch für die originären Bevölkerungen von Schottland, Bayern oder etwa dem Tirol.

Bewusste Ideologie

In der Schweiz hat gerade die Zwischenkriegszeit, die Jahre zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg, viel zur Verehrung und zum Urbild der Hirtenwelt beigetragen. Die Schollen verbundenen, unverfälschten und «echten» Werte des Älpler- und Hirtenbildes hatten Vorbildfunktion für die politisch-kulturelle Bewegung der «Geistigen Landesverteidigung», die in ihren Nachwirkungen noch weit bis in die 1960er-Jahre hinein eine bewusst von zivilen und militärischen Behörden gesteuerte Gesinnungsideologie gegen die totalitären Ideen war. Die öffentliche Wahrnehmung der Alpen-, Bauern- und Hirtenwelt erlebte somit nach 1900 eine eigentliche Konjunktur, der durch die Geistige Landesverteidigung – deren Höhepunkt die legendäre Landesausstellung von 1939 war – noch zusätzlichen Schwung verliehen wurde. Allein der Umstand, dass ab 1922 auf dem Schweizer Fünf-Franken-Stück ein Alphirte des Künstlers Paul Burkhard (1888–1964) aufgeprägt wurde, zeigt die Popularität der Hirtenwelt in der Schweizer Bevölkerung.

Die Kultur dieser Hirtenwelt hatte viele Facetten. Schwingen, Steinrossen, Fahnen-schwingen, Alphornblasen, Bauern-tänze und natürlich das Jodeln gehören als feste Bestandteile zu diesen kulturellen Ausprägungen. Gerade das Jodeln als musikalischer Ausdruck des Hirten vermochte Sänger wie Zuhörer zu allen Zeiten zu begeistern.

Ursprung des Jodelns

Was ist Jodel? Und woher kommt dieses wertvolle Brauchtum?

«Unter einem Jodel wird ein text- und wortloses Singen verstanden, ein Spiel der Klangfarben zwischen Brust- und Falsettstimme (Kopfstimme) in der Abfolge einzelner, nicht-sinngebundener Vokal-Konsonant-Verbindungen (z.B. jo-hol-di-o-u-ri-a)» wird diese faszinierende Singform in den Lexika nüchtern und technisch beschrieben. Dass das Wort «jodeln» erstmals erst im Jahre 1796 schriftlich belegt ist, vermag zu erstaunen. Es soll vom deutschen Schauspieler, Dichter und Sänger Emanuel Schikaneder (1751–1812), einem Freund Mozarts, im Zusammenhang mit herumziehenden, singenden und johlenden Tirolern erwähnt worden sein. Der Ursprung von «jodeln» liegt zweifelsohne im mittelhochdeutschen Wort «jölen», das bis in unsere Zeiten wie die Wörter «juchzen», «jutzen» und «juzä» von Bauern und Älplern verwendet wird.

In der Schweiz ist der Jodel im «Naturjodel» begründet, der sowohl in der Innerschweiz, im Appenzellischen, im

Toggenburg, im Berner-, Greyerzer und im Freiburgerland beheimatet ist. Er ist eine Melodie ohne Worte und bringt das Empfinden des singenden Bergglers unverfälscht und authentisch zum Ausdruck. Aus der Ostschweiz kommt das so genannte «Gradhäbä», das eine mehrstimmige Form ist und bei der zu zwei Vorjodlern, die eine Hauptmelodie intonieren, ein mehrstimmiger Chor hinzukommt. Eine wesentliche Erweiterung der Jodelkunst war mit dem Auftreten der «Jodellieder» zu verzeichnen. Als erste Jodellieder entstanden bereits um 1830 von einem Chor begleitete Jodel, die sich in ihren melodischen Wendungen und im harmonischen Aufbau bereits am romantischen Kunstlied der Biedermeierzeit (1815–1848) orientierten. Hier stach vor allem das «Gsätzli», ein mehrstimmig gesetztes und gedichtetes Mundartlied, heraus. Dabei spielte das Solo und die Chorbegleitung im Jodelrefrain eine wichtige Rolle. Das Lied besteht in der Regel aus drei Strophen und anschliessendem Jodel, der auch als Vor-, Zwischen- oder Nachjodel vorkommt.

Kein Fest ohne Jodel!

Im Reigen der musikalischen Älplerkultur ist der Jodel ein fester Bestandteil. Bei Schwing- und Älplerfesten, Jodelfesten, überhaupt in der traditionellen, eidgenössischen Festkultur und überall dort, wo schweizerisches Brauchtum präsentiert wird, stellen der Jodel und das Jodellied eine attraktive, unterhaltsame und



Populäre «Alpen- und Hirtenkultur». Steinstosserfest auf der Rigi um 1830.

bisweilen auch anspruchsvolle Kunstform dar. In der für die Schweiz typischen, sehr kleinräumigen und umso bunteren Vereinslandschaft haben Jodelvereine deshalb einen überaus prominenten Stellenwert. Das Jodeln erfreut sich in der einheimischen Bevölkerung, aber auch bei ausländischen Gästen und Besuchern, einer ungebrochenen Beliebtheit. Die Erfolge der Eidgenössischen Jodlerfeste – das letzte Ende Juni 2008 in Luzern – sind

grossartig und gelten schweizweit als herausragende Ereignisse der Festkultur. Aber auch die jahrein, jahraus stattfindenden, unzähligen Anlässe auf der Ebene der Jodlervereine in den Dörfern und der regionalen Verbände sind Mosaiksteine einer lebendigen Brauchtumspflege. Das Jodeln und die daraus entstandene reichhaltige Struktur der Jodlervereine sind aus dem Katalog des eidgenössischen Brauchtums nicht mehr wegzudenken.

II. Der Eidgenössische Jodlerverband

12

Der unaufhaltsame Erfolg und die stetig gewachsene Beliebtheit des Jodelns gegen Ende des 19. Jahrhunderts führten zu zahlreichen Gründungen von Jodlervereinen. Gleichzeitig drohte das heimatische, schweizerische Liedgut nach 1900 zunehmend von den «Tiroler Gesängen und Jodeleien» verdrängt zu werden. *«Schon ziehen schweizerische Tiroler in Wadenstrümpfen herum und machen Geschäfte und Sensationen mit dem urgrossväterlichen Erbe. Es braucht keinen grossen Schritt mehr, so haben wir die Verschacherung der Heimat im Interesse der Fremdenindustrie auch auf dem Gebiet des Volksgesangs»*, schrieb der Berner Hochschullehrer und Mundartschriftsteller Otto von Greyerz (1863–1940) nach der Jahrhundertwende. Überhaupt tat man sich mit den neuen musikalischen Kunstformen schwer: *«Die echten, urchigen Jodler von Berg und Tal müssen zusammengehalten werden und sich in jeder Beziehung fernhalten von der Variétésingerei. Wir wollen nicht etwa ein Kunstjodeln, sondern ein richtiges Naturjodeln, das echte, urwüchsige*

ge Schweizer Eigenart so frei und mannigfaltig bietet. Der urwüchsige Jodel unserer Äpler ist einzig in seiner Art, und darum müssen wir darnach trachten, dass sich ein neues Aufblühen dieser Kunst deutlich bemerkbar macht, dann wird der ideelle Wert derselben wieder mehr gewürdigt werden», hielt die schriftliche Einladung zur Gründung einer Schweizerischen Jodlervereinigung im Januar 1910 fest. Die drei Initianten hinter dem Einladungsschreiben, der «Berner Jodlervater» Oskar Schmalz (1881–1960), Ernst Flückiger, Bern, und der Versicherungsinspektor Albert Gut aus Zürich organisierten auf den 8. Mai 1910 hin nach dem Vorbild des Eidgenössischen Schwingerverbandes, der 1895 aus der Taufe gehoben wurde, eine Gründungsversammlung in Bern.

Anlehnung an Schwinger

Der Eidgenössische Schwingerverband wird zudem angefragt, ob er die neu gegründete Schweizerische Jodlervereinigung in seinen Reihen aufnehmen würde, was dieser an seiner Delegiertenversamm-

lung von 1912 in Luzern auch formell beschliesst. Aus diesem Grunde war das offizielle Organ der Jodlervereinigung die «Eidgenössische Schwinger- und Hornusserzeitung», die nach 1925 in «Eidgenössische Schwinger-, Hornusser- und Jodlerzeitung» umbenannt wurde. Schon ein Jahr zuvor hat sich die Schweizerische Jodlervereinigung in «Schweizerischer Jodlerverband» umbenannt; ab 1932 heisst der Verband «Eidgenössischer Jodlerverband». Das Schwingen als Sport- und Brauchtumsart und der Eidgenössische Schwingerverband als Partner und Freundschaftsverein sind mit der Geschichte des Jodlerverbandes untrennbar verbunden. Wie das Jodeln, Fahnen-schwingen, Alphornblasen usw. gehört auch das Schwingen zur traditionellen und populären Äplerkultur, die gerade in den letzten Jahrzehnten einen enormen Aufschwung erfahren hat und beliebter als je zuvor zu sein scheint.

Nach und nach gründeten sich auch regionale Jodlervereinigungen. Diese traten allesamt dem schweizerischen Verband bei:

- Bernisch-Kantonaler Jodlerverband, gegründet 1917
- Zentralschweizerischer Jodlerverband, gegründet 1922
- Nordostschweizerischer Jodlerverband, gegründet 1932
- Nordwestschweizerischer Jodlerverband, gegründet 1935
- Westschweizer Jodlerverband, gegründet 1937

Bis heute gehören dem eidgenössischen Verband sowohl Jodlergruppen und -vereine wie auch Einzelmitglieder an. Seine Mitgliederkategorien bestehen aus: Jodlerinnen und Jodlern, Alphornbläserinnen und -bläsern, Fahnenschwingern, Dirigentinnen und Dirigenten und Gönnermitgliedern. Ein wichtiger Kontakt besteht zu zahlreichen Auslandschweizer Jodelvereinen, die vor allem in Amerika, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika das Jodelbrauchtum pflegen. Eine grosse Zahl von im Ausland lebenden Personen sind auch Einzelmitglieder.

Von 1949 bis zur vollständigen Integration in den Eidgenössischen Jodlerverband im Jahre 2007 existierte die selbständige «Ehren- und Veteranenvereinigung des Eidgenössischen Jodlerverbandes» – ein Zusammenschluss aller Veteranen, Frei- und Ehrenmitglieder.

Eidgenössisches in Schwyz

Heute umfasst der Eidgenössische Jodlerverband weit über 21000 Mitglieder. Der Zusammenschluss der Jodler, Fahnenschwinger und Alphornbläser in einem Verband kann als nunmehr bald hundertjährige Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Die Eidgenössischen Jodelfeste gelten weit über die Landesgrenzen hinaus als Brauchtumsanlässe von enormer Strahlkraft. Bereits am ersten Jodlerfest von 1924 in Basel haben 31 Jodlergruppen teilgenommen. Der Reigen der Feste ging im Dreijahrestakt weiter, allerdings unterbrochen in den Jahren des Zweiten Weltkrieges. Mit dem Eidgenössischen Jodlerfest in Zürich, das 1939 im Rahmen der Landesausstellung abgehalten wurde, erreichte der Verband einen ersten Höhepunkt. 1978 fand das «Eidgenössische» in Schwyz statt; als Präsident des Organisationskomitees zeichnete Landammann Xaver Reichmuth (geb. 1931) aus Schwyz. Das Eidgenössische im Jubiläumsjahr des Jodlerklubs Maiglöggli fand Ende Juni 2008 in Luzern statt und ging als glanzvolle und beeindruckende Darbietung der Schweizer Jodelkultur in die Geschichte ein. Im Gründungsjahr 1958, auch einem «Eidgenössischen» Jahr, war Olten an der Reihe.

Die Angst der Anfangsjahre, nur mit einer starken Gegenbewegung und der Gründung einer Schweizerischen Jodlervereinigung den «neumodischen» Tendenzen im musikalischen Brauchtum unseres

Landes entgetreten zu können, scheint schon längst gebannt zu sein. Seinen Statuten gemäss erfüllt der Eidgenössische Jodlerverband seinen Auftrag, «*die Erhaltung, Förderung und Pflege des schweizerischen Brauchtums wie Jodeln, Alphornblasen und Fahnenschwingen*» sowie die Förderung des Nachwuchses schon seit Jahrzehnten mit Bravour.

III. Der Zentralschweizer Jodlerverband

14

Keimzelle des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes war ein Jodlerkonzert im luzernischen Malters im November 1922. Die dort anwesenden Jodler, Fahnenchwinger und Alphornbläser gründeten an diesem Anlass die «Luzerner Jodler-, Fahnenchwinger- und Alphornbläser-Vereinigung». Hauptinitiant der Gründung war der Fahnenchwinger Friedrich Renggli aus Horw, der auch der erste Präsident (1922–1924) wurde. Noch im Gründungsjahr reicht die Vereinigung ihre Statuten beim Präsidenten des Eidgenössischen Jodlerverbandes ein und bittet um Aufnahme.

Um den Kreis nicht zu eng zu lassen, wird der neue Verein schon 1923 in «Jodler-, Fahnenchwinger- und Alphornbläservereinigung von Luzern und Umgebung» umbenannt. Somit konnten auch die Interessenten aus dem Nidwaldischen aufgenommen werden. Erster beitretender Verein im neuen Verband ist 1924 der Jodelklub «Echo vom Pilatus», Hergiswil, was belegt, dass die junge Vereinigung noch einige Anlaufschwierigkeiten

zu überwinden hatte. Zwei Jahre später kam der Jodlerklub Luzern, heute «Edelweiss», hinzu. Er war schon am «Gründungskonzert» in Malters dabei, ohne jedoch in corpore beizutreten. Mitglied in der Schweizerischen Jodlervereinigung ist er allerdings schon seit 1923.

Etablierung in der Zentralschweiz

Erst die gezielte Werbung in den Kantonen Schwyz und Obwalden, das Eidgenössische Jodlerfest in Basel 1924 und vor allem das erste in der Zentralschweiz, das Jodlerfest von 1927, verliehen dem noch unreifen Unterverband rund um den Vierwaldstättersee den notwendigen Schub. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges schien der Zentralschweizer Jodlerverband – wie er ab 1931 hiess – sowieso recht «Luzern-lastig» zu sein. Bis 1934 blieben zum Beispiel die Haupt- respektive Delegiertenversammlungen immer im Kanton Luzern. Erst der Versammlungsort Siebnen unterbrach diese Reihe; 1935 tagten die Zentralschweizer Jodler im dortigen «Rössli». Es scheint deshalb kein Zufall zu

sein, dass der Verbandsanlass des Jahres 1938 – das 9. Zentralschweizerische Jodlerfest – in der Märchler Mehrgemeinden-Ortschaft stattgefunden hat. Ein erstes Mal kam der Verbandsanlass 1932 nach Einsiedeln.

Aus dem Kanton Schwyz konnten erstmals an der Hauptversammlung im Jahre 1926 einzelne Mitglieder begrüsst werden. Karl Bürgi sen., Arth, wurde sogar – allerdings nur für die Dauer eines Jahres – als zweiter Beisitzer in den Vorstand gewählt. Mit Oskar Buck (1883–1973) aus Siebnen folgte ihm 1934 nach einigen Jahren Unterbruch ein zweiter Schwyzer nach. Er verblieb bis im Kriegsjahr 1941 als vierter Beisitzer im Vorstand. Die Jodler-Vereinskultur steckte in diesen Jahren im Kanton Schwyz gerade in ihren Kinderschuhen. Ein erster Klub konstituierte sich 1926 in Einsiedeln («Alpenrösli»). Es folgten in der Zwischenkriegszeit Gründungen in Schwyz («Echo vom Mythen», 1928), Siebnen («Jodlerklub», 1929), Goldau («Rigi», 1930) und Oberarth («Männertreu», 1930) sowie Ibach («Edelweiss», 1935).

Auch in den übrigen Zentralschweizer Kantonen gründeten sich in den Jahrzehnten nach 1930 zahlreiche Jodelklubs. Anlässlich seiner Gründung im Jahre 1922 verzeichnete der Zentralschweizer Jodlerverband 18 Mitglieder. Schon an der Delegiertenversammlung in Siebnen betrug die stetig wachsende Zahl der verbandsmässig organisierten Jodler, Fahenschwinger und Alphornbläser stolze 359 Personen. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Zahl auf 877 (1947). Heute zählt der Zentralschweizer Jodlerverband 144 Gruppen und über 5253 Mitglieder. Er ist somit nach dem Bernisch-Kantonalen Jodlerverband mit über 7200 Mitgliedern der zweitgrösste Unterverband (Stand Dezember 2007).

Gleich wie im Eidgenössischen Jodlerverband war und ist auch im zentralschweizerischen die Nähe zur Trachtenkultur und zum Bereich des Schwingens gegeben. Mit den traditionsreichen «Bergschwinget» auf dem Brünig (seit 1904), Rigi (erstmal nachgewiesen 1601), Stoos (erstmal nachgewiesen 1721) und seit 1934 auf dem Allweg stellt die Innerschweiz eine Hochburg des Schwingens dar. Bemerkenswert ist, dass am oberen Zürichsee schon im 19. Jahrhundert Schwing- und Älplerfeste stattgefunden haben. 1869 wurde in Siebnen – gleichzeitig mit dem Ende September stattfindenden Siebnermärt – ein solches grosses Fest durchgeführt. Auf dem Programm standen Schwingen, Jodeln, Alphorn-

blasen («Büchlen»), Steinstossen, Sackgumpen (!), Klettern und «Häggen». Die Zeitungen berichten von rund 10 000 Besucherinnen und Besuchern und einem gewaltigen Erfolg des Anlasses. In der Jodler-Konkurrenz gingen die drei ersten Preise nach Unterägeri (Melchior Iten), ins Appenzellische («fünf Jodlerinnen») und nach Kaltbrunn (Alois Thomas). (Vgl. March-Anzeiger Nr. 40 vom 2. Oktober 1869).

March wird «erfasst»

Das Jodeln in der Innerschweiz beschränkte sich demnach nicht nur auf die Gegend rund um den Vierwaldstättersee, sondern war auch an der «Zentralschweizer Peripherie» – vom Verband noch in den 1930er-Jahren als «Ostmark» bezeichnet – durchaus beheimatet und stark verankert. Die seit 1895 regelmässig durchgeführten Innerschweizerischen Schwing- und Älplerfeste haben zu dieser Verankerung sicher wesentlich beigetragen.

Das Jodeln hat in der March zweifellos mit dem überaus erfolgreichen Verbandsfest des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes von 1938 in Siebnen eine nachhaltige Konsolidierung erfahren. Wenn auch das finanzielle Ergebnis für die Veranstalter enttäuschend mager ausgefallen sein soll, so war das Fest an sich eine grosse Attraktion, auch für die Bevölkerung. Positiv wurde auch die sichtlich gesteigerte Leistung der teilnehmenden Jodler vermerkt. Als Besonderheit galt die Auf-

führung des Festspiels «Bärgvolch» des bekannten Jodelliedkomponisten, Dirigenten und Volkstheaterschriftstellers Robert Fellmann (1885–1951) aus dem zugersischen Baar. Das Stück wurde von den Zuschauern begeistert aufgenommen. Der Einstand des Zentralschweizerischen Jodelverbandes in der March vor 70 Jahren war jedenfalls gelungen.

IV. Lachen und die Dorfvereine

16

Lachen als Hauptort der Landschaft March besitzt spätestens seit der Übertragung des Marktrechts für den Flecken von König Sigismund an die Schwyzer im Jahr 1415 eine wirtschaftliche Zentrumsfunktion. Mit der Dislokation des Behördensitzes des Märchler Landrats von Altendorf nach Lachen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und dem Bau eines eigenen, grossen Rathauses mit Markthalle im Jahre 1507 nahm die unaufhaltsame Entwicklung des Dorfes seinen Lauf. Mit dem Anwachsen der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der ehemaligen Filiale des Pfarrsprengels von Altendorf gewann auch das gesellschaftliche Leben an Bedeutung. Die alljährliche Kilbi sowie die verschiedenen Schützenanlässe beim Landeschützenhaus am Standort der heutigen Oberdorfstrassenbrücke über die Bahngeleise sowie die kirchlichen Feste waren feste Bestandteile des Dorflebens. Hinzu kam als wesentlicher Faktor die Fasnacht, die in alten Zeiten den fast einzigen Anlass bot, aus dem Alltag und der Mühsal des täglichen Lebens auszubrechen.

Eigenständige Gesellschaft

Anfangs des 19. Jahrhunderts, als Lachen nicht nur von seiner Grösse her, sondern auch aufgrund der behördlichen Aktivitäten als eindeutige Kapitale der March galt, veränderte sich auch die Gesellschaft und die Gesellschaftsstruktur. Die Franzosenzeit nach 1798 brachte einerseits die politische Staatsumwälzung, aber auch eine Emanzipation des Bürgers, der sich nunmehr zunehmend für seine politischen Rechte und ein eigenständiges, unabhängiges Denken interessierte. Die Bürger suchten und fanden Gelegenheiten, um ihre Gemeinsamkeiten, ihre Bedürfnisse und ihre Interessen zu leben und auszugestalten. Man wurde aktiv und formte die – praktisch kaum vorhandene – Freizeit. Das Vereinswesen war allmählich im Entstehen begriffen.

Bräuche und Traditionen

Was aber war der Gegenstand der Vereinsaktivitäten? Sofort nach den turbulenten (Kriegs-)Jahren nach 1798 und der Einkehr einer gewissen Ruhe im öf-

fentlichen Leben mit der Einführung der napoleonischen Mediationsverfassung 1803/04 wurde das Interesse für die alten Bräuche und Traditionen, die eben aus der «vorrevolutionären» Zeit des Ancien Régimes stammten, geweckt. Das bereits erwähnte erste Alphirtenfest bei Unspunnen von 1805 ist ein eindeutiger Ausdruck dieser Haltung. Hirtenleben, Äplertum, Bauernsamen waren nunmehr Güter der Traditions- und Brauchtumpflege. Hinzu kamen aber auch «moderne», zeitgenössische Kultur- und Vereinsaktivitäten. Einen grossen Aufschwung erlebte in den 1830er- und 1840er-Jahren schweizweit zum Beispiel das Schützenwesen, der Gesang, das Turnen, das Theaterspiel usw. Die entsprechenden Gründungen und Formierungen in der neu entstandenen Vereinslandschaft der Schweiz haben sich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis weit in das 20. Jahrhundert hineingezogen. Diese Gründungsaktivitäten sind demzufolge auch in Lachen zu beobachten. Die Liste der heute noch existierenden Vereine bezeugt dies deutlich:

Vereinsreiches 19. Jahrhundert

Zu den ältesten (noch existierenden Vereinen) gehören die Schützenvereine. Die Schützengesellschaft gründete sich als Nachfolgeorganisation eines Bundes von Lachner Schützen im Jahre 1855. Fünf Jahre älter war der Männerchor Lachen, der seine Tätigkeit allerdings 2006 eingestellt hat. Ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens und der Vereinsstrukturen in Lachen bildete die Fasnacht. 1864 formierte sich die Narrhalla Lachen; seit den 1970er-Jahren kamen noch weitere Fasnachtsgesellschaften dazu (Hore-Butzi 1976, Zigerchrütler 1979, Grüblerhexen 1988 usw.). Ganz im Sinne der schweizerischen Entwicklung des Vereinswesens gründeten sich aus politischer Motivation als zweiter Schützenverein 1869 die Militärschützen. Im March-Anzeiger des Jahres 1876 lädt der neue Turnverein erstmals zu seinen Übungen ein. Obwohl die Brandbekämpfung seit alters her eine öffentliche Angelegenheit war, formierten sich 1880 in Lachen 15 Feuerwehrmänner zur Freiwilligen Feuerwehr. Im Jahre 1897 folgte die Harmoniemusik und ergänzte bis zum Ende des Jahrhunderts den Reigen der Dorfvereine. Nicht zu vergessen sind die sehr aktiven Theatergesellschaften und -vereine, welche in der zweiten Hälfte des 19. und bis ins 20. Jahrhundert nicht nur in der Fasnachtszeit Konjunktur hatten, sondern auch unter dem Jahr Schauspiele und Bühnenstücke zum Besten gaben.

Zuwachs im 20. Jahrhundert

Nach der Jahrhundertwende entstanden bald einmal der Velo-Moto-Club (1903) und der Samariterverein Lachen (1908). 1920 – in den Jugendjahren des Fussballsports – fanden sich die Lachner Fussballer zu einem Verein zusammen. Sportlich ging es weiter: 1923 kamen die Pistolschützen und 1929 die Sportschützen hinzu. 1933 wurde der neue Ski-Klub Lachen zum Träger der Skihütte unterhalb des Stöcklichrüz, ein Jahr später gab es in Lachen eine Pfadfinder-Abteilung. Im gleichen Jahr, 1934, wurde der Vogelschutzverein Singdrossel gegründet, der lange Jahre in enger Beziehung mit dem Jodlerklub Maiglöggl stand. Noch während des letzten Kriegsjahres bildeten die Sportfischer einen Verein. 1946 gaben sich die Handwerker- und Gewerbeunternehmungen des Dorfes eine Vereinsstruktur. 1958 erfolgte die Gründung unseres Jodlerklubs Maiglöggl. Eine Sektion der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft entstand 1966 auch im «Dorf am Sey». 1972, mit der Entwicklung des Tennissports zum Breitensport und dem Bau von Tennisplätzen auf Genossamenland entstand der Tennisclub.

Konjunktur der letzten Jahrzehnte

In den letzten drei Jahrzehnten schossen die Vereinsgründungen in Lachen wie Pilze aus dem Boden. Heute zählt das Dorf über 100 Vereine. Das lebhafteste, abwechslungsreiche und interessante Dorfleben

führt vereinsmässig vom Italienerverein A.I.C.S. über den Golfclub, die Joachim-Raff-Gesellschaft, die Naturfreunde und den Philatelistenverein, den Velo-Moto-Club bis zum Verein «zäme LACHEN», der sich der Standortentwicklung der Gemeinde Lachen verschrieben hat.

Belebtes Dorf

Das Dorf blüht demnach seit vielen Jahrzehnten durch eine grosse Vielfalt von kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Vereinsaktivitäten. Die grosse Dichte an Vereinen und ein heiteres Dorfleben sind geradezu Markenzeichen von Lachen, auch wenn etliche Vereinigungen in jüngster Zeit – wie überall – auch mit Mitgliederschwund rechnen müssen. Auch die Vereine unterliegen durchaus dem Zeitgeist. Trotzdem sind gerade Brauchtum und Traditionspflege auf längere Sicht kaum gefährdet.

Zu guter Letzt darf ehrwürdig angemerkt werden, dass der bereits im Jahre 1652 erwähnte Kirchenchor der Pfarrkirche Heilig Kreuz, der «Cäcilia-Chor», mit grossem Abstand als ältester Verein von Lachen bezeichnet werden kann. Er existiert bis heute und nimmt seine Aufgabe mit unvermindertem Engagement wahr.

V. Lachen in den Fünfzigerjahren

18 Der Jodlerklub Maiglöggli wurde 1958 – vor 50 Jahren – gegründet. Die Fünfzigerjahre gelten als Konsolidierungszeit. Nach den schwierigen Jahren des Zweiten Weltkrieges, die oftmals Entbehrungen und auch Ängste mit sich brachten, stehen die Jahre nach 1950 unter dem Stern des wirtschaftlichen Erfolgs und des gesellschaftlichen Aufbruchs. Die Moderne hat endgültig Einzug gehalten. Die nachfolgenden Ausführungen sollen eine kurze

Skizze der Begebenheiten zwischen 1950 und 1960 sein – dem Jahrzehnt, in dem auch die Jodler sich formierten.

Festlichkeiten

Ein Anlass von fast eidgenössischem Ausmass war das Schwyzer Kantonal-Jubiläumssängerfest von 1950. Die Veranstaltung wurde am 24. und 25. Juni durchgeführt. 88 Vereine mit rund 3600 Sängerinnen und Sängern nahmen an die-

sem Fest teil, dessen Anlass das hundert-jährige Bestehen des Kantonal-Sängerverbandes war. Gleichzeitig konnte auch der Männerchor Lachen sein «Hundert-jähriges» begehen. Nach einem grossen und lebhaften Festumzug fand in der Festhalle am See der eigentliche Jubiläumsakt statt. Mit dem Stadtorchester Winterthur, der Harmoniemusik Lachen, dem Männerchor Lachen und dem Tenor Ernst Häfliger wurde ein Othmar-Schoeck-Konzert zum Besten gegeben. Uraufgeführt wurde die Komposition «Die Vision», welche Othmar Schoeck eigens auf diese Festlichkeit in Lachen hin komponiert hatte. Der Jubiläumsakt beinhaltete deshalb auch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft für Othmar Schoeck, die Veteranenehrung sowie natürlich die Übernahme der Kantonalflagge. Viermal aufgeführt wurde das Festspiel «Di goldig Melody», ausschliesslich mit Mitwirkenden aus dem Dorf.

Lebhafte Fasnacht

1864 war das Gründungsjahr der Narrhalla, die sich seither um das fasnächt-



Der Lachner Hafen
in der Mitte
des 20. Jahrhunderts.

liche Treiben im Dorf kümmert. Einer der Höhepunkte der 1950er-Jahre war natürlich der grosse Fastnachtsumzug am 12. und am 19. Februar 1950. An diesem Umzug nahmen 34 Gruppen teil. Er führte vom Spital aus kreuz und quer durch das Dorf zum Seeplatz und dauerte über zwei Stunden. Kaum überbietbar war das Motto «Lachen lächelt». Nach einer Idee des Lachner Kunsthandwerkers Heinrich Diethelm (1905–1986) wurde ein riesengrosser «Lachner Kopf» geschaffen. Umgeben von Obernarren mit dem ewig lächelnden Lachner Kopf, Kölschbluse und schwarzer Hose mit roten Streifen wurde der «Lachner Grind», wie diese Maskenschöpfung oft auch despektierlich genannt wird, erstmals vorgeführt. Heute ist das Fasnachtssujet von 1950 überaus bekannt. Die Figur konnte bisher an vielen Orten der Schweiz und sogar im Ausland entsprechende Erfolge feiern. Die 1950er-Jahre waren fasnächtlich auch geprägt von grösseren Maskenbällen, so 1951 von einem entsprechenden Anlass unter dem Motto «Närrische Mode», 1952 «Treffpunkt Mond», 1953 «Künstlerleben – Lebenskünstler» und einem Fasnachtsumzug mit dem Motto «Chum cho lachä». 1958 hiess der Maskenball «Mode in der Sackgasse».

Grosse Schützenfeste

Mit einer beispielhaften Begeisterung haben 1953 die Lachner Schützen die Aufgabe übernommen, das Eidgenössische

Kleinkaliberschützenfest durchzuführen. Tausende von Schützen aus mehreren hundert Sektionen nahmen an dieser Festlichkeit teil. Beworben haben sich damals auch Bern, St. Gallen und Schwyz. Lachen erhielt aber an der schweizerischen Delegiertenversammlung in Liestal den Zuschlag. Die offizielle Eröffnung dieses zwölften Eidgenössischen Kleinkaliberschützenfestes war am 19. Juli 1953. Geschossen wurde in den Schiessständen hinter dem 36er-Primarschulhaus. Die 130 Zielscheiben befanden sich östlich des heutigen Strandbades. Die Zentralfahne wurde damals an der Schwyzer Kantonsgrenze in Bäch abgeholt und mit einem Ledischiff nach Lachen gebracht. Ein grosser Festzug geleitete die Zentralfahne – von Burgdorf herkommend – durch die festlich beflaggten Strassen des Dorfes. Ehrengast an dieser Festlichkeit war Bundesrat Dr. Karl Kobelt (1891–1968), damals Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes. Die vaterländische Ansprache am 1. August hielt der Schwyzer Kantonslandammann Dr. Rudolf Sidler (1899–1964) aus Schwyz. Das Fest endete am 2. August. 8700 Schützen schossen während den zehn Schiessstagen. Es wurden über 5900 Kranzauszeichnungen und an die 2000 Ehrenmeldungen abgegeben. Das Kleinkaliberschützenfest bedeutete damals nicht nur für die Lachner Schützenvereine, sondern auch für den Präsidenten des Organisationskomitees, Lehrer Fritz Hegner, sowie für das ganze Dorf, einen Kraftakt.

Auch 1955 war ein Jahr der Schützen. Die Lachner Schützengesellschaft feierte ihr 100. Vereinsjahr und veranstaltete nebst einem Schützenfest auch einen Festakt. Dem Organisationskomitee stand Dr. Heinrich Oechslin (1913–1985) vor.

Neue Glocken für das Dorf

Die Lachner Bevölkerung hat ebenfalls 1955 der Pfarrkirche durch Geldspenden zu einem neuen Geläute verholfen. Zwei bisherige Glocken, die Heiliggeistglocke von 1575 und die Wetterglocke von 1876 wurden in das neue Gebäude integriert. Neu gegossen wurden die Heiligkreuzglocke, die Friedensglocke, die Marienglocke und die Schutzengelglocke. Den Glockenguss besorgte die Glockengiesserei Carl Czudnochowsky in Erding (Bayern). Die feierliche Einweihung des neuen Lachner Kirchengeläutes fand am 17. Juli 1955 auf dem Seeplatz statt. Die Einsegnung nahm der damalige Bischof von Chur, Dr. Christianus Caminada (1876–1962) vor. Die Ehrenpredigt hielt der Engelberger Pater Walter Diethelm (1908–1996).

Sängertreff

1958 fand in Lachen bereits wieder eine grössere Sängerfestlichkeit statt, das «Zürichsee-Sängerfest». Im Seesängerverband sind alle Männerchöre und Frauenchöre der rechts- und linksufrigen Zürichseegemeinden zusammengeschlossen. Sie treffen sich alle paar Jahre zu einem Teilfest oder Gesamtfest in einer Gemeinde am

Zürichsee. Dem Männerchor Lachen fiel die Ehre zu, die Festlichkeit vom 15. Juni 1958 zu organisieren. 46 Vereine mit über 2000 Sängerinnen und Sängern aus den Gemeinden rund um den Zürichsee und der Stadt Zürich kamen an diesem Sonntagmorgen mit den Schiffen der Zürichsee-Flotte nach Lachen. Die Teilnehmer auf den Schiffen wurden von der Brücke beim Pfäffiker Durchstich mit Blumen überschüttet und vom Organisationskomitee auf offener See mit dem Fahnengruss willkommen geheissen. Lachen bot einen glanzvollen Sängertag bei herrlichem und warmem Sommerwetter.

Infrastruktur

An der Verkehrspolitik von Bund und Kanton war die Gemeinde Lachen mindestens in Bezug auf den Bahnbau immer stark beteiligt. 1875 eröffnete die damalige Schweizerische Nordostbahn die Strecke von Richterswil über die Linthebene nach Glarus. Der Bahnhof Lachen, damals am Rande des Dorfes gebaut, war nur einspurig mit Richterswil und Glarus verbunden. In den Dreissigerjahren kam dann die Doppelspur von Richterswil über Pfäffikon bis nach Lachen. Infolge des Weltkrieges und der schwierigen Nachkriegszeit musste der Weiterbau der Doppelspur von Lachen nach Ziegelbrücke bis in die 1950er-Jahre zuwarten. Die Doppelspurarbeiten, die in Ziegelbrücke begannen, dauerten bis 1955. Dann war Lachen an die durchgehende Doppelspur angeschlossen. Dies be-

dingte jedoch auch den Bau eines Perrons. Dieser wurde 1955/56 zugleich mit der Neugestaltung des Bahnhofs und der Umgestaltung des Bahnhofplatzes vorgenommen. Der alte Bahnhof der Nordostbahn, seit 1902 im Besitze der Schweizerischen Bundesbahn, wurde abgebrochen und an dessen Stelle ein moderner Neubau mit den entsprechenden technischen Anlagen erstellt. Seither hat sich wenig verändert, bis auf Perronverlängerungen und -erhöhungen.

Bessere Versorgung

Lachen erhielt auch sein Seewasserwerk. Anfangs der 1950er-Jahre befand sich das Wasserwerk nicht mehr in der Lage, genügend Trink- und Brauchwasser für das ganze Dorf, das immer weiter wuchs, zu liefern. Es kam öfters zu störenden Einschränkungen der Wasserabgabe. Die

Behörden mussten nach neuen Möglichkeiten der Wasserbeschaffung suchen. Die Erschliessung neuer Quellen kam nicht in Frage, da solche mit genügender Leistung in unserer Gegend gar nicht vorhanden sind. Die Möglichkeit von Fremdwasserbezug von privaten Versorgungsgesellschaften scheiterte damals an den gestellten Bedingungen. Die Bemühungen konzentrierten sich auch auf die Gewinnung von Grundwasser. Die Erstellung eines Grundwasserpumpwerkes im Feldmoos mit einer Leistung von 2000 Minutenlitern missriet an den zu hohen Kosten. Daher wurde ein Seewasser-Aufbereitungswerk geprüft. Nach zweijähriger Planung beschloss die Gemeindeversammlung vom 26. Mai 1957, damals noch mit offenem Handmehr, einen Kredit von Fr. 520 000.– für die Aufbereitung von Zürichsee-Rohwasser



Das neue Sekundarschulhaus in den Seeanlagen in einer Aufnahme aus dem Baujahr 1958 – seit dem Jahre 2000 in «Schulhaus am Park» umbenannt.

zu Trinkwasser. Das Rohwasser besorgte man in 500 Meter Entfernung vom Ufer und in 23 Meter Tiefe, sieben Meter über Grund. Das Seewasserwerk entstand im Appert-Weidli an der Zürcherstrasse, an der Grenze zwischen Altendorf und Lachen gelegen. Die stündliche Leistung von 300 m³ Trinkwasser wurde in die beiden Reservoirs auf dem Burghügel St. Johann gepumpt. Der mutige Entschluss der Fünfzigerjahre schuf somit für gut 25 Jahre Abhilfe bis zum Bau eines neuen und grösseren Seewasserwerkes 1983.

Schulhaus an schönster Lage

Nach einem Unterbruch von 22 Jahren konnte Lachen am 8. Juni 1958 wieder ein Schulhaus einweihen, nämlich das von der Gemeinde erbaute und dem Bezirk March zur Führung seiner Bezirksschule zur Verfügung gestellte Sekundarschulhaus in den Seeanlagen. Infolge des akuten Platzmangels in den bisherigen Räumen im früheren Zeughaus (danach Gemeindeganzlei und heute Zivilstandsamt) und im alten Schulhaus zeichnete sich die Notwendigkeit eines Neubaus immer deutlicher ab. Die Baute entstand in zwei Jahren auf aufgeschüttetem Baugrund nördlich der bereits bestehenden Seeanlagen. Die Einweihung am Sonntag, 8. Juni 1958, begann mit einem Festgottesdienst, einem Festzug mit Harmoniemusik, Fahnenlegationen, Behörden, Ehrengästen, Lehrerschaft und Schulkindern von der Kirche zum neuen Schulhaus. Danach

folgten die Schlüsselübergabe und die Übernahme des Schulhauses durch den Bezirk. Das Lachner Sekundarschulhaus wurde 1982 und 1999 erweitert, es wird aber immer ein «Jahrgänger» des Jodlerklubs Maiglöggli bleiben.

Wassernot und Brandfälle

Während der Dauer eines Jahrzehnts kommt es auch zu Unglücksfällen. Das Dorf Lachen litt 1953 unter Hochwasser. Die March erlebte in den letzten Junitagen 1953 Wolkenbrüche, die unweigerlich zu einer Überflutungskatastrophe führen mussten. Tagelang regnete es ununterbrochen, bis die Katastrophe über den Bezirk hereinbrach. Fast alle Bäche traten über die Ufer, überschwemmten Felder und Fluren mit Geschiebe, Schlamm und Geröll, füllten Keller, verursachten Schlipfe und setzten die Dörfer knietief unter Wasser.

Am 26. Juni 1953, einem Freitagmorgen, läuteten die Kirchenglocken um neun Uhr Sturm und alarmierten die Feuerwehr und weitere Hilfsmannschaften. Der Mosenbach, das Steineggmühlbächlein und der Rotbach hatten ihr Bett verlassen. Der Gwehrhof, der Hitzhof und der Auhof wie auch die Häuser in der Hüsleten an der Heerstrasse standen unter Wasser und sehr rasch waren die Wiesen mit Geröll und Schlamm bedeckt. Die Häuser im Auhof und in der Schlüsselwiese waren von Wasser und Geschiebe umgeben und die Keller hoch überflutet. Die Wassermassen bahnten sich einen Weg über die

Gleise der SBB und ergossen sich danach über die Rosengartenstrasse und die Hintere Bahnhofstrasse in die Gegend Zürcherstrasse/Pfarrkirche/Altes Schulhaus. Die Strasse von Siebten nach Lachen war ein reissender Strom, der Geröll, Geschiebe und Schlamm mitbrachte. Die Gegend Dürstenhof / Feldmoos war ein riesiger See. Am Altendörfler Vorderberg und am St. Johannshügel kam es zu starken Rutschungen im Gelände. In Lachen waren im Dorffinnern alle Keller überflutet. Das Wasser in der Zürcherstrasse und vor der Kirche stand 40 cm hoch. Nach drei Tagen floss das mit Schlamm durchsetzte Wasser in den See ab. Das Wetter hellte sich auf. Die Aufräumarbeiten konnten beginnen. Geröll und Schlamm mussten aus den Kellern entfernt werden. Das Luftschutzbataillon 25 half den Feuerwehren. Den Gesamtschaden schätzte man damals auf 1.2 Millionen Franken.

Verheerende Feuer

Auch von Brandfällen wurde Lachen nicht verschont. Am 1. April 1952 kam es wegen der Explosion von Benzindämpfen zu einem grösseren Brand in der Garage von Karl Kaiser am Seeplatz. Am Sonntagabend, dem 26. Juni 1955, brannte die Schuhfabrik GROWELA in der Gerbi mit grossem Sachschaden. Auch 1955, am 21. September, vernichtete ein Grossbrand die Büros und die Magazine der Tief- und Strassenbau-Unternehmung Georges Leimbacher im Oberdorf.

Schliesslich brannte es am 12. Oktober desselben Jahres im Säuglingszimmer des Bezirksspitals. Zwei Knaben starben in den Flammen. 1958 fing am 25. Juni das Materialmagazin der Möbelfabrik Max Stählin an der Feldstrasse Feuer. Am späten Abend des 2. März 1959 brannte das Haus von Anton Beeler an der Vorderen Bahnhofstrasse völlig nieder. Zwei Knaben der Familie starben in den Flammen. Am 27. September 1959 fing der Dachstock des Gasthauses «Zur Metzg» von Albert Strickler Feuer.

Behörden und andere ...

Wer lenkte, leitete, unterrichtete, verwaltete und vertrat das Dorf in den 1950er-Jahren?

Was sich in diesem Jahrzehnt im Dorf Lachen verändert hat, zeigt vor allem ein Rückblick auf jene Personen, die damals dem Dorf einiges Gepräge gaben, seien es Politiker, Kirchenvertreter oder Lehrkräfte.

Viele ältere Lachner erinnern sich an vier Lehrer, die im 36er-Schulhaus die Knaben von der zweiten bis zur siebten Klasse unterrichteten: Emil Stamm, Robert Kümin, Josef Hegner und Louis Bisig. Als Sekundarlehrer amtierten die Lehrkräfte Josef Schätti, H.H. Josef Vogel, Fritz Hegner, Johann Baptist Weiss und Dr. Alexander Heussler.

Seit 1857 stellte das Mutterhaus des Klosters Menzingen der Gemeinde Lachen auch die Lehrschwestern zur Verfügung.

Gerne erinnert man sich an Sr. Edburga, die während 40 Jahren den Kindergarten führte. Die vier Sekundarlehrerinnen der 1950er-Jahre hiessen Sr. Ingeborg Maria, Sr. Engelberta, Sr. Maria Goretti und Sr. Augusta. Und viele der damaligen Schülerinnen und Schüler vermögen sich noch an die Schwestern Pelagia, Oswitha Maria, Elisabetha, Franziska Pia, Maria Pacifica, Ines Maria, Judith, Seraphina, Anastasia, Othmaris, Maria Gonzaga und Edmunda erinnern.

Sigrist bis Ständerat

Dorfpfarrer war damals H.H. Josef Zumbühl, Kaplan H.H. Josef Mathis und Kirchensigrist Josef Mächler. Als Feuerwehrkommandant amtierte Karl Rapold,



Schreiner, Bezirksrat und später Bezirkslandammann. Gemeindepräsident war bis 1958 Arnold Stählin und ab 1958 Karl Risi. Im Schwyzer Kantonsrat vertraten die Gemeinde während den 10 Jahren von 1950 bis 1960 elf Kantonsräte, nämlich Josef Kafader, Alois Mächler, Arnold Stählin, Armin Bruhin, Anton Knobel, Josef Schönenberger, Josef Kälin, Willy Eggler, Dr. Heinrich Oechslin, Georges Leimbacher und Walter Hegner. Kantonsratspräsident war 1952/53 Arnold Stählin. In den Nationalrat gewählt wurde 1955 Armin Bruhin und in den Ständerat 1959 Dr. Heinrich Oechslin.

Längst ist noch nicht alles über das Leben und die Verhältnisse in den 1950er-Jahren in Lachen gesagt. Schliesslich aber hat von den Zeitgenossen jeder seine eigene Erinnerung und Erfahrung. Die Gründergeneration des Jodlerklubs Maiglöggli hat das skizzierte Jahrzehnt sehr wohl miterlebt und teilweise bereits mitgeprägt.

**Transportunternehmer
Arnold Stählin (1900–1977).
Er war von 1946 bis 1958
Lachner Gemeindepräsident.**

VI. 1958: Der Jodlerklub Maiglöggli wird aus der Taufe gehoben – Das erste Vereinsjahr 1959

Interessanterweise liegt die Keimzelle des Lachner Jodlerklubs in der Freiwilligen Feuerwehr. «Jodlerfreudige» fanden sich für eine Produktion anlässlich eines Familienabends der Lachner Brandbekämpfer und liessen die Idee einer festen Formation zur Pflege des Jodlerbrauchtums nicht mehr abklingen. Bald schon war man zu einer entsprechenden Gründung entschlossen.

Das im Archiv des Jodlerklubs Maiglöggli abgelegte, gebundene, erste «Protokollbuch» mit den Einträgen der ordentlichen und ausserordentlichen General- sowie einzelner Mitgliederversammlungen während des Vereinsjahres beginnt 1958 und endet 1986. Der erste Eintrag aber betrifft die Gründungsversammlung.

Zur Gründungsversammlung vom 29. August 1958 im Alten Schulhaus sind zehn Personen erschienen. Sechs eingeladene konnten aus den verschiedensten Gründen nicht dabei sein. Walter Beeler führte als Tagespräsident durch die Versammlung und erläuterte die Motivationsgründe für die Konstituierung eines Jodlerchores in

Gründungs-Erinnerungen von Arthur Rauner

«Vor ca. 50 Jahren waren wir damaligen Jungen bei der Feuerwehr tätig. Wie jedes Jahr wurde im «Bären» ein Familienabend angesagt. Da wir in der Hydranten-Abt. II alles Neulinge waren, kam vom Kommando die Weisung, dass wir für einige Produktionen zu sorgen hätten. Wohl oder übel setzten wir uns zusammen, um zu «hirnen». Nebst anderem entschieden wir uns für ein Jodlerlied. Zu damaliger Zeit war das Lied «Es Blüemli» sehr aktuell. So baten wir unseren ehemaligen Lehrer, Hr. Louis Bisig, uns dieses Lied beizubringen. Als Jodler amtierte damals Oberlin Kurt. Diese Aufführung kam bei den Zuhörern sehr gut an. Dadurch kamen wir auf folgende Idee: Weil in Lachen noch nie ein Jodlerklub bestand, haben wir uns entschlossen, einen solchen zu gründen. Die Gründungs-Versammlung fand am 29. August 1958 im Alten Schulhaus im Gewerbezimmer statt. Wiederum wurde Lehrer Bisig angefragt, ob er gewillt wäre, die Direktion zu übernehmen. Sein Kommentar war: Er kenne sich zwar in den Noten aus, aber zum Jodeln fehle ihm die Kenntnis. Er wolle aber schauen, ob er eine kompetente Person finde. Und so wurde Lehrer Jos. Muheim von Siebnen, seines Zeichens Kampfrichter, über sein Pensionsalter hinaus unser langjähriger Dirigent. Bald darauf erfolgte die 1. GV im Hinterstübchen des Rest. Kreuzplatz. Als 1. Präsident wurde Oberlin Kurt gewählt. Und so begann der Aufstieg des Jodlerklubs Maiglöggli.»

Lachen, im August 2008

Gründungs-Erinnerungen von Bruno Hug, Arthur Ricklin und Josef Schuler

«An einem Samstag im Herbst 1957 fand der Ausflug der Freiwilligen Feuerwehr Lachen mit anschliessendem Familienabend im «Bären» statt. Die Jungmitglieder hatten den Abend zu gestalten. Nebst Gitarren-Darbietungen, Mundharmonikavorträgen und Turnvorführungen wurde ein «Fürwehr-Chörli» auf die Beine gestellt. Das «Feuerwehr-Lied» und das Jodellied «Es Blüemli» sind einstudiert worden. Das Chörli stand unter der Leitung von Martin Ricklin.

Das Jodellied hat im Saal Begeisterung ausgelöst, und da Lachen noch keinen Jodelklub besass, wurde im Verlaufe des Abends über eine Vereinsgründung diskutiert. Vor allem Walter Beeler ergriff die Initiative. Er war auch bereit, sich eventuell als Gründungspräsident zur Verfügung zu stellen. Jeder «Chörler» versuchte in den kommenden Monaten Mitglieder für den Jodlerklub zu gewinnen. Der harte Kern bestand aus: Walter Beeler, Bruno Hug, Arthur Rauner, Arthur Ricklin und Sepp Schuler. Im Verlaufe des Jahres 1958 wurde bereits geprobt, und zwar mit Lehrer Bisig, der dann nach einigen Proben feststellte, dass wir aus ihm keinen Jodler-Dirigenten mehr machen könnten. Bald schon fand die Gründung statt; alles Weitere steht in den Protokollen...»

Lachen, im August 2008

Als **Gründungsmitglieder** gelten
(in alphabetischer Reihenfolge):

Rudolf Bauert
(an Gründung entschuldigt)
Walter Beeler
Bruno Hug
Hans Kaufmann
(an Gründung entschuldigt; off.
Eintritt an GV 1959)
Hermann Köppli
(an Gründung entschuldigt;
off. Eintritt an GV 1959)
Josef Meier II
Kurt Oberlin
Arthur Rauner
Arthur Ricklin
Adelbert von Rotz
Josef Schuler
(off. Eintritt an GV 1961,
vorher im Militärdienst)
Alois Vogt
Pius Züger

Lachen. Kurt Oberlin, der bereits als erfahrener Vereinsjodler galt, skizzierte die Erfordernisse und Voraussetzungen für einen erfolgreichen Jodlerklub. Ein besonderes Augenmerk galt bei seinen Ausführungen den Finanzen. Seiner Meinung nach musste von allem Anfang an eine saubere und nachhaltige Vereins-«Finanzpolitik»

betrieben werden. Nur so könnten böse Überraschungen vermieden werden.

Die eigentliche formelle Gründung erfolgte durch eine entsprechende Abstimmung unter den Anwesenden. Einzig Josef Schuler jun. musste aufgrund seiner bevorstehenden Rekrutenschule eine sofortige Mitgliedschaft ausschlagen. An-

sonsten waren die künftigen Jodler einstimmig für die Bildung eines Jodlerchors – der Lachner Jodlerklub war aus der Taufe gehoben!

Wichtigstes Traktandum der Gründungsversammlung war die Wahl eines ersten Vorstands. Nach einstimmiger Wahl wurden gewählt:

Gründungsvorstand

Präsident: Kurt Oberlin

Kassier: Walter Beeler

Aktuar: Arthur Ricklin

Materialverwalter: Bruno Hug

Beisitzer: Alois Vogt

Zu regeln waren unter anderem vor allem zwei weitere Punkte. Der erste betraf das Probelokal. Man einigte sich auf das «Alte Schulhaus» neben der Pfarrkirche, dessen Räumlichkeiten und Schulzimmer seit seiner Erbauung 1837 immer wieder von den verschiedenen Lachner Vereinen als Versammlungsort und Probelokal genutzt wurden. Eine entsprechende Benützungsbewilligung musste beim Gemeinderat Lachen eingeholt werden. Dieser fasste diesbezüglich am 18. November 1958 eigens einen Entschluss und bestätigte dem «Jodelchor «Maiglöggli» [...] die Benützung eines Schulzimmers im alten Schulhaus, jeweils Donnerstagabend, als Probelokal» wobei die Zeit der Benutzung auf 19.45 Uhr bis 21.30 Uhr beschränkt wurde. Interessant scheint dabei, dass der Gemeinderat in diesem Schreiben bereits vom «Maiglöggli» sprach, obwohl ein formeller Entschluss für die Namensgebung erst mit der ersten Generalversammlung im darauffolgenden Jahr gefasst wurde. Der sympathische Name für den jungen Lachner Jodlerklub ging aus «verschiedenen Anregungen» als Sieger hervor.

Gründung eines Vorstandes:
Oberlin Kurt wurde als Präsident vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Weiterer Vorstandsvorschlag:
Kassier Beeler Walter
Aktuar Ricklin Arthur
Materialverw. Hug Bruno
Beisitzer Vogt Alois

alleunter bester Dankbarkeit
Der Präsident wird mit Herrn Lehrer Bisig, im Verbindung
Anden, bitte, vorläufige Übernahme des Dirigenten Jobs des
Probelokal und das, alte Schulhaus" vorgeschlagen. Der
beim Lachen am Donnerstagabend - falls die noch nicht, und
Obstehen der Monatsrechnung und am 1. d. gest. und
jeweils am den ersten Probe am Montag eingezogen. Bei nicht
auskommen am Probe am Donnerstagabend, eine Probe
wenn 19.45 Uhr, 21.30 Uhr. Als Probe schuldenhaft: Krankheit,
Abfertigung, Ortsabwesenheit. Die Schuldenhaftigen können
unmittelbar einen Abgleich mitgeteilt werden, jedoch vor
den Probe oder Versammlung.

Ein Schreiben wird an den Gemeinderat, Lachen, von
Herstellung von einen Monatsrechnung von Jodelchor,
gemacht

Der Präsident Oberlin Kurt dankt allen und verlässt die
Gründungsversammlung des Probelokal Lachen.

Lachen, den 7. Sept. 1958

Der Präsident
Kurt Oberlin

Der Aktuar:
Arthur Ricklin

Protokollseite der
Gründungsversamm-
lung vom 29. August
1958 mit der Konsti-
tuierung des ersten
Vorstands.

Die Dirigentenfrage

Mit den ersten Proben wollte der frisch geborene Jodlerklub Ende Oktober 1958 beginnen; im September und Oktober – in den beiden unmittelbar auf die Gründungsversammlung von Ende August folgenden Monaten – gab man sich noch eine Karenzzeit bis zum Start der wöchentlichen Chorproben.

Offen war zum Zeitpunkt der Schaffung des Jodlerklubs die Frage der musikalischen Leitung, des Dirigenten. Hier herrschte offenbar eine gewisse Ratlosigkeit, sodass man sich entschied, den bekannten Lachner Lehrer Louis Bisig (1894–1964) anzufragen. Louis Bisig war ein überaus versierter Musiker und

Gründungs-Erinnerungen von Hermann Köpfl

«Schon lange vor der Gründung des Jodlerklubs «Maiglöggl» Lachen war es mein Wunsch, Jodellieder singen zu können. Diese Art Gesang hat mich schon in meiner frühen Jugend fasziniert. Ich hörte dann, dass der Männerchor Altendorf einige Jodellieder in seinem Liederrepertoire führte. Dieser Verein hatte zu jener Zeit einen sehr guten ersten Tenor, der auch in der Lage war, einige Jodel zu singen. Also entschloss ich mich vorerst, diesem Verein beizutreten. Etwa vier Jahre lang konnte ich so meine Freude am Jodelgesang geniessen.

Als dann im Herbst 1958 die Kunde von der Gründung eines Jodlerklubs die Runde machte, habe ich mich natürlich sofort interessiert und mich diesen Kameraden angeschlossen. So bin ich seit der Gründung 1958 diesem Verein bis heute treu geblieben. Ich durfte diesem jungen Verein schon bald als Präsident vorstehen, daraus sind dann aber 27 Jahre geworden. Es war im Nachhinein gesehen eine schöne und erfolgreiche Zeit. Die Ehrenmitgliedschaft und das Amt des Ehrenpräsidenten waren Dank und Anerkennung der Mitglieder für die tollen Jahre.

Noch singe ich mit grosser Freude und Genugtuung in den Reihen meiner Jodlerkameraden bei jedem Auftritt und den Proben mit und hoffe sehr, dies noch viele Jahre tun zu können.

Denn: Zäme sctoh und fröhlich singe,
isch gwüss s'Schönschti uf dr Wält,
äs Jodellied vo Härzä gsunge,
bedütet meh als Guet und Gäld!»

Lachen, im August 2008



Lehrer Louis Bisig (1894–1964). Er war kurzzeitig der erste Dirigent des Maiglöggl.

Muheim, Mitglied des Jodlerklubs Sängertreu, Siebnen, war ein begeisterter Jodler, talentierter Dirigent und machte im Laufe seines Lebens eine beachtenswerte «Jodlerkarriere», die mit einer Ehrenmitgliedschaft im Zentralschweizerischen Jodlerverband Anerkennung fand. Die Generalversammlung vom 31. Januar 1959, der ersten ordentlichen im Vereinsleben, beauftragte den Vorstand, mit Joseph Muheim einen Vertrag abzuschliessen und somit ein festes Engagement zu begründen. Es sollte über 20 Jahre lang halten. Mit grosser Kompetenz und der

in der Leitung von Chören, Orchestern und Musikformationen geübt. Er war schon am grossen Lachner Jugendfest von 1936 als musikalischer Leiter erfolgreich. Tatsächlich übten die Lachner Jodler im Oktober 1958 ein erstes Stück mit Lehrer

Bisig ein. Jodellieder gehörten allerdings nicht zu seinen musikalischen Kernkompetenzen. Somit vermittelte der Lachner Lehrer einen sachkundigen Kollegen aus Siebnen und wurde schon bald von Joseph Muheim (1907–2000) abgelöst. Joseph



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES GEMEINDERATES LACHEN SZ

18. November 1958

No. 15

altes Schulhaus. – Jodelchor "Maiglöggli".

Mit Zuschrift vom 15. November 1958 ersucht der Jodelchor "Maiglöggli" um Bewilligung für die Benützung eines Schulzimmers im alten Schulhaus, jeweils Donnerstagabend, als Probelokal.

Der Gemeinderat beschliesst:

Dem Gesuche wird entsprochen. Die Zeit der Benützung wird von 19.45 Uhr bis 21.30 Uhr beschränkt. Mitteilung an den Gesuchsteller und den Schulhausabwart.

Namens des Gemeinderates Lachen

Der Präsident:

Der Gemeindegeschreiber:



Der Gemeinderatsbeschluss vom November 1958, der dem neu gegründeten Maiglöggli die Benutzung des Alten Schulhauses als Probelokal bewilligte.

erforderlichen strengen Schulung führte Dirigent Joseph Muheim seine Freunde im Jodlerklub Maiglöggli zu manchem «Sehr gut» an Jodlerkonkurrenzen.

Klare Regeln

Dass im Jodlerklub Maiglöggli nicht nur in musikalischer Hinsicht Ordnung herrschte, sondern auch das Vereinsleben von gesunder Disziplin und klarer Führung geprägt war, belegt der Bussen-Passus, der schon an der Gründungsversammlung festgesetzt wurde: «Bei Nichterscheinen an Proben und Versammlungen

wird eine Busse von 50 Rappen erhoben». Auch die geltenden Abwesenheitsberechtigungen wurden genau definiert: «Als Entschuldigung gelten: Krankheit, Militärdienst, Ortsabwesenheit. Die Entschuldigungen können mündlich einem Mitglied mitgeteilt werden, jedoch vor der Probe oder Versammlung». Die Strafzahlung von 50 Rappen betrug übrigens ein Viertel eines Monatsbeitrages, der von allem Anfang an auf zwei Franken festgesetzt wurde.

Und schliesslich durfte das Wichtigste in dem von Arthur Ricklin abgefassten Gründungsprotokoll nicht fehlen: Mu-

siknoten von Jodelliedern. Diese wurden beim Musikverlag Willi im zugerischen Cham geordert. Nun konnte es losgehen!

Erste Vereinsgeschäfte

Um sofort festen Tritt zu fassen und in ein geregeltes Vereinsleben einzusteigen, wurde bereits zu Beginn des Jahres – am 31. Januar 1959 – eine nächste Versammlung abgehalten. Diese erste Generalversammlung fand im Restaurant Kreuzplatz statt und sollte durch verschiedene Festlegungen die Zukunft des Jodlerklubs Maiglöggli sichern.

Interessanterweise haben die Statuten, welche die innere, rechtliche Verfasstheit eines Vereins darlegen und die Grundlage für ein korrektes Vereinsleben garantieren, keine grossen Diskussionen ergeben. Die Behandlung eines entsprechenden Traktandums wird im Protokoll zwar aufgeführt, eigentliche Verhandlungseinträge werden jedoch keine verzeichnet. Viel prominenter jedoch findet die Erörterung eines bald möglichen Beitritts zum Zentralschweizer Jodlerverband ihren Niederschlag: Eine sofortige Integration in die Verbandsstrukturen der Jodler schien dem jungen Jodlerklub Maiglöggli vordringlich zu sein. Allerdings nahm man verständnisvoll die Bestimmung des Zentralschweizerischen zur Kenntnis, wonach ein kandidierender Klub mindestens eine fruchtbare Vereinsexistenz von einem Jahr aufweisen muss, bevor der Delegierten-

versammlung ein Aufnahmegesuch unterbreitet werden kann. Die Lachner Jodler liessen diesbezüglich nichts anbrennen: Schon 1960 war man Verbandsmitglied!

Wahlen

Haupttraktandum der ersten Generalversammlung war das Wahlgeschäft. Man stellte einen neuen Vorstand zusammen, der sich wie folgt zusammensetzte:

Vorstand 1959/60

Präsident: Walter Beeler

Vize-Präsident: Kurt Oberlin

Kassier: Josef Meier I

Aktuar: Arthur Ricklin

Materialverwalter: Bruno Hug

Beisitzer: Rudolf Bauert

Dirigent: Joseph Muheim

Walter Beeler präsidierte den Jodlerklub Maiglöggli bis zur Generalversammlung 1962, dann rückte der dannzumalige Vize-Präsident Ernst Köpfli nach, der jedoch nach einem Jahr die Charge an seinen Bruder, Hermann Köpfli, weitergab. Hermann Köpfli prägte den Jodlerklub als Präsident vorerst während 18 Jahren – bis zur Generalversammlung 1982. Das war jedoch noch nicht das Ende der Präsidentenkarriere...

Des Weiteren bestätigten die Lachner Jodlerfreunde das Restaurant Marktstübli als ihr Vereinslokal. Das einfache, originelle und traditionelle Gasthaus an der Lachner Marktstrasse war nicht nur aufgrund



Klubausflug auf die Ruchweid Ende Juli 1959.

des gesellschaftlichen Treffpunktes der Jodler wichtig. Schliesslich lag auch die vom Klub abonnierte «Eidgenössische Schwinger-, Hornusser- und Jodlerzeitung» am Klubstamm zur Ansicht für die Mitglieder auf. Die Lektüre dieses Publikationsorgans des Eidgenössischen Verbandes wurde den Jodlern stets wärmstens empfohlen.

Öffentliche Auftritte

Einen bedeutenden Markstein setzte die erste Generalversammlung mit der Skizzierung eines Jahresprogramms. So wurde vorgesehen, im Vereinsjahr 1959 mindestens zwei bis drei «Ständchen» zu geben sowie einen «Unterhaltungsabend»

– einen «Jodlerabend» – zu organisieren. Tatsächlich gaben die Lachner Jodler am 19. Mai 1959 ihr Debüt, ein Ständchen: «Etwas vor Mitternacht um ca. 10 Uhr 30 begannen wir vor immerhin 3 Zuhörern zu singen, welche sich nachher sehr lobend über unser Können aussprachen», wusste Klubpräsident Walter Beeler in seinem Jahresbericht zu rapportieren. Leider ist nicht überliefert, welche drei «Nachtgestalten» an diesem späten Pfingstdienstag 1959 das erste Publikum des Maiglöggli bildeten. Schon eine Woche später jedenfalls erfolgte der zweite Auftritt: Die Jodler gaben anlässlich des silbernen Hochzeitsjubiläums ihres Mitgliedes Pius Züger



Der erste Unterhaltungsabend des Maiglöggli im Hotel Bären. Das Maiglöggli gibt sein Debüt.

ein weiteres Ständchen zum Besten. Auch an der Hochzeit von Jodlerfreund Albert von Rotz sangen die «Freunde» aus ihrem Repertoire. Eine «kräftig applaudierende Zuhörerschaft» fand sich Mitte Juli ein, als auf dem Kreuzplatz ein öffentliches Ständchen dargeboten wurde. Sogar in der Lokalpresse wurde dieser musikalische Blumenstrauß lobend erwähnt. Am Lachner «Sporttag» und auf Krankenbesuch waren ebenso Jodellieder der Maiglöggli-Sänger zu hören wie an der Hochzeit von Mitglied Josef Späni, der erst drei Monate zuvor dem Klub beigetreten war. Die Prognose von Dirigent Joseph Muheim im März, wonach die Lachner Jodler im

Mai/Juni, «unter der Voraussetzung, dass die Proben regelmässig besucht werden», bereits Ständchen darbieten könnten, hat sich also bewahrheitet.

Festbesuche und Vereinsanlässe

Ein erster überregionaler Höhepunkt war der Besuch des Zentralschweizerischen Jodlerfestes in Stans. Die Lachner Jodler waren an diesem 4. Juli mit einer Delegation auf dem Festplatz vertreten, ohne jedoch Mitglied des Verbandes zu sein. Eine Einladung für alle Maiglöggli-Angehörigen – Jodler, Partnerinnen und Kinder – erfolgte im Sommer auf die Ruchweid, wo erstmals das später zur Tra-

dition gewordene «Familienfest» stattfand. Wenn auch das Wetter nicht mitspielte, «es regnete nämlich Katzen», heisst es in der Fotochronik, war die Stimmung hervorragend. «Festwirt» Josef Meier trug kulinarisch das seinige dazu bei. Als neu gegründeter Lachner Verein gab der Jodlerklub Maiglöggli am Nationalfeiertag seinen gelungenen Einstand. Zwei schöne Jodellieder – «s'Chilchli» von Ernst Grolimund und «Alpmorge» von Robert Fellmann – wurden feierlich dargeboten.

Jodel für das heimische Publikum

Genau ein Jahr und einen Tag nach der ersten Jodelprobe vom 23. Oktober 1958 im Alten Schulhaus Lachen fand ein Saalkonzert im Hotel Bären statt. Für diesen unter dem Titel «1. Grosse Abend-Unterhaltung des Jodelchors «Maiglöggli Lachen» angekündigte Einladung für die Bevölkerung war eigens ein Komitee unter der Leitung von Hermann Köppli gebildet worden. Mittels farbigen Plakaten publizierten die Jodler ein lebhaftes Programm: Ein erster Teil des Abends sollte durch Jodelgesang bestritten werden. Verstärkt wurde der Jodlerklub Maiglöggli durch seine «Patensektion» aus Siebnen. Mit dabei waren auch Alphornbläser, Fahnschwinger und Schwyzerörgeler. Im zweiten Teil führten die Jodler einen humorvollen Einakter auf. «En lustige Säulihandel» hiess das Stück.

Die Durchführung eines grossen Konzertes mit einem abendfüllenden Pro-

Voll des Lobes schrieb über den ersten Unterhaltungsabend der Korrespondent des March-Anzeigers:

«Man war auf diese erste öffentliche Begegnung mit dem Jodelchor sehr gespannt. Wohl wusste der Eingeweihte, dass sich die Mitglieder dieser gesanglichen Neugründung unter einer ausgezeichneten Leitung befinden. Herr Lehrer Muheim, Siebnen, hat schon verschiedentlich seine ausserordentlichen Fähigkeiten in der Führung von Jodlern aufgedeckt und auch einwandfrei bewiesen, dass er in die Eigenarten der Lieder hineinlebt und sie nicht einfach schablonenhaft behandelt. Aber eine Premiere bedeutet immer etwas Besonderes, und nicht selten kommt es vor, dass eine Art Lampenfieber die Sänger gefangen nimmt und dadurch der Erfolg in Frage gestellt wird. Um es aber schon am Anfang dieses Berichtes festzuhalten, darf gesagt werden, dass die Jodler mit einem bewundernswürdigen Vertrauen auf sich und ihre Leitung sich dem Publikum, das den Bärensaal bis auf das letzte Plätzchen füllte, vorstellten und einwandfrei dokumentierten, dass die Existenzberechtigung für die Zukunft gesichert ist. [...] Ich habe es absichtlich unterlassen, den einen oder anderen Verantwortlichen des «Maiglöggli» besonders zu würdigen, bin auch nicht auf alle Einzelheiten der Darbietungen eingetreten, denn ich bin überzeugt, dass der Wille zum Aufstieg, der wirkliche Kameradschaftsgeist und das Vertrauen in die Leitung den Lachner Jodelklub zu einem Gebilde heranreifen lassen, das durch freudige Anteilnahme vieler Freunde und Gönner treu behütet und gepflegt wird. Der Anfang hiezu ist gemacht, die Sympathie der Bevölkerung vorhanden, und darum sind wir auch auf das zweite Auftreten gespannt. Wir freuen uns darauf.»



Der Jodelklub Siebnen stand den Lachnern Pate und war Gast am ersten Saalkonzert.

gramm darf zweifelsohne als grosse Leistung für den erst einjährigen Jodelklub bezeichnet werden. Der Zuschaueranlauf und die Attraktivität der Darbietungen spornten die Lachner Jodler an, auch inskünftig Unterhaltungsabende zu veranstalten. Hermann Köppli und sein Organisationskomitee waren aufgrund dieses – auch finanziellen – Erfolges für die nächsten Jahre als Verantwortliche des Unterhaltungsabends gesetzt.

Strikter Probenrhythmus und Neueintritte

Aufschlussreich ist für das erste Vereinsjahr die Intensität der Gesangsproben. Es wurden insgesamt 44 Proben durchgeführt. An 27 Abenden dirigierte Joseph

1. Grosse

Abend- Unterhaltung

des Jodelchor „Maiglöggli“ Lachen

Samstag, den 24. Oktober 1959 um 20.15 Uhr
im Hotel „Bären“ Lachen

1. Teil Jodelgesang
2. Teil Theater: „en lustige Säulihandel“

Aus dem Programm! Es wirken mit: Jodelchor „Maiglöggli“ Lachen, Alphornbläser,
Fahnenwinger, Schwanzträger, sowie die Patenaktion Jodelklub Sehen

Nach der Abendaufführung TANZ – Grosse TOMBOLA

Es ladet freundlich ein: Jodelchor „Maiglöggli“ Lachen

Anisette

RICARD

lignour

EN VENTE ICI

Werbeplakat für den
ersten Unterhaltungsabend
von 1959.

Die personelle Zusammensetzung
des Jodlerklubs Maiglöggli sah Ende 1959 wie folgt aus:

Rudolf Bauert (Jg. 1923)

Walter Beeler (Jg. 1917)

Josef Gisler (Jg. 1918)

Christian Hug (Jg. 1903)

Bruno Hug (Jg. 1936)

Hermann Köpfler (Jg. 1933)

Hans Kaufmann (Jg. 1930)

Josef Meier I (Jg. 1913)

Josef Meier II (Jg. 1928)

Kurt Oberlin (Jg. 1927)

Ruedi Oberlin (Jg. 1938)

Arthur Rauner (Jg. 1940)

Arthur Ricklin (Jg. 1937)

Martin Ricklin (Jg. 1916)

Ady Schlegel (Jg. 1923)

August Spieser (Jg. 1930)

Josef Späni (Jg. 1935)

Adelbert von Rotz (Jg. 1936)

Pius Züger (Jg. 1908)

Muheim die Jodler. Zwei Mal wurde er infolge Krankheit von seinem Lehrerkollegen Alois Dobler (1891–1977) aus Schübelbach, Vater des nachmaligen Lachner Ständeratspräsidenten Alois Dobler, vertreten. Lehrer Dobler war als Dirigent äusserst routiniert, leitete er doch bis 1945 den Jodlerklub Sängertreu in Siebnen. 15 Mal hat Vize-Dirigent Martin Ricklin den Dirigentenstab in Proben geschwungen. Er trat Mitte Juni 1959 in den Chor ein und stellte sich als Sänger und als Vize-Dirigent zur Verfügung. Nebst den 44 ordentlichen Gesangsproben fanden in Siebnen noch sieben Spezialproben für die Jodler statt.

Auch hinsichtlich der Mitgliederzahlen machte der Jodlerklub Maiglöggli eine rasante Entwicklung durch. Im Verlaufe des Jahres 1959 stieg die Zahl der Passivmitglieder auf 140 Personen an. Diese hatten einen Jahresbeitrag von 3 Franken zu entrichten. Fünf Jodlerfreunde traten im Laufe des Berichtsjahres in den Klub ein (Rudolf Oberlin, Josef Gisler, Erwin Marty, Martin Ricklin und Josef Späni). Erwin Marty allerdings blieb den Jodlern nur während gut vier Monaten erhalten, da er im Sommer nach Kapstadt auswanderte.

Der Jodlerklub mit seinen 19 Mitgliedern verfügte bezüglich seiner Altersstruktur über eine ideale Durchmischung.



Am ersten Unterhaltungsabend 1959.
Bruno Hug, Arthur Rauner und Arthur Ricklin
traten mit einem Maulorgel-Stück auf.

Viele Jodler waren Ende Zwanzig, einige in den Dreissigern und wenige in den Vierzigern. Christian Hug war mit Jahrgang 1903 respektive mit seinen 56 Jahren der älteste, der damals erst 19-jährige Arthur Rauner der jüngste Jodler.

Jodlertracht und Jodlerin?!

Zu guter Letzt seien noch zwei Begebenheiten aus dem Vereinsjahre 1959 erwähnt. Erstens brachte das Thema der «Uniformierung» der Jodler eine «gros-



Auch Fahenschwinger fehlten 1959 auf der Bären-Bühne nicht. Bruno Hug, Hans Bütikofer und Hermann Köpfl in Aktion!

se Diskussion», wie das Versammlungsprotokoll vom 12. März im Restaurant Marktstübli festhielt. Man entschied sich anlässlich dieser Beratung, *«dass für un-*

sern Chor die «Chuteli-Anschaffung für mindestens 1–2 Jahre zu verfrüht ist». Die Jodler Albert von Rotz und Josef Meier II mussten mit ihrem Vorschlag, bereits nach

der Gründung Sennen-Kutten im Sinne einer Jodlertracht für den Chor einzuführen, noch zuwarten. Zweitens fand der Vorschlag, als gesangliche Ergänzung des

Jodelchor "Maiglögli", L a c h e n			
1950		1960	
1950	Benoist Rudolf	Lachen, St.Gallerstr.	23.7. 25
1950	Beeler Walter	Lachen, Feldstrasse	11.9. 17
1950	Gäbler Josef	Lachen, Oberdorf	31.7. 18
1950	Hug Christian	Lachen, St.Gallerstr.	17.4. 03
1950	Hug Bruno	" "	13.12.36
1950	Köpfli Hermann	Lachen, Feldstrasse	22.7. 33
1950	Kaufmann Hans	Lachen, Kreuzplatz	6.5.50
1950	Meier Josef	Lachen, "Marktschlü" "	6.11.13
1950	Meier Josef	Lachen, Poststrasse	5.8. 28
1950	Oberlin Kurt	Lachen, Rothaus	9.4. 27
1959	Oberlin Ruedi	Lachen, Steinhofstrasse	20.12.58
1950	Raumer Arthur	Lachen, Seidenstrasse	26.1. 40
1950	Ricklin Arthur	Lachen, Ried	21.9. 37
1959	Ricklin Maria	Lachen, Ried	27.2. 16
1950	Schlegel Ady	Lachen, Oberdorf	8.6. 23
1950	Spierer August	Lachen, Speerstrasse	6.3. 30
1959	Splatt Josef	Lachen, Oberdorf	28.12.55
1950	Von Rets Adalbert	Ffiffikon, Steg	25. 1.36
1950	Züger Pius	Lachen, Zürcherstrasse	30.5. 08
<i>Präsident</i>	Walter Beeler, Feldstrasse, Lachen		
<i>Kassier</i>	Josef Meier, Poststrasse, Lachen		
<i>Dirigent</i>	Hrn. Lehrer Josef Mühlin, Siebnen		
<i>Wahlbeob.</i>	Herrmann "Marktschlü", Lachen		
Lachen	5. 11.	59	

Die erste Mitgliederliste im Vereinsarchiv. Sie datiert vom November 1959.



Hochkonzentriert! Der Klub trat noch in dunkler Hose und weissem Hemd auf.

Maiglögli, eine Jodlerin zu suchen, keine Gnade. Mehrmals debattierten die Lachener Jodler über dieses Thema und kamen zu einer negativen Entscheidung. Abermals an einer Versammlung vor der Probe im Juni 1959 wurde der «Vorschlag sofort zurückgewiesen», eine Vorjodlerin zu einer Probe einzuladen. Schliesslich hält das Protokoll fest, dass alle Mitglieder nach einem Jodler Ausschau halten sollen, «da sich eine Frau für unseren Chor weniger eignen würde». Wir wissen heute, dass sich die damalige Meinung zwischenzeitlich aufgeweicht hat ...

VII. Vereinschronik 1960 bis 2008

1960

An der im Februar in Nottwil stattfindenden Delegiertenversammlung des Zentralschweizer Jodlerverbandes wurde der Jodlerklub Maiglöggli in den Verband aufgenommen. Vorgängig musste Präsident Walter Beeler der Verbandsleitung die Vereinsstatuten zur Prüfung einreichen. Auch die Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Jodlerverbandes, die auf dem Bürgenstock tagte, wurde von einer Lachner Abordnung besichtigt.

Vielfältig präsentierte sich das musikalische Programm des Jahres 1960. Die Maiglöggli-Jodler traten an verschiedenen Veranstaltungen auf. So sangen sie an einem Vortragsabend des – damals erst gerade acht Jahre alten – Marchrings, der heutigen «Kulturhistorischen Gesellschaft der March». Das war kein Zufall, denn nebst einem Referat von Pater Johannes Heim, Kollegium Nuolen, erklärte Dirigent Joseph Muheim den Marchring-Mitgliedern die Entstehung und Geschichte des Jodelns.

Von den heimischen Vereinen wurden die Lachner Jodler aber noch mehr in die

JODELCHOR "MAIGLÖGGLI"
L a c h e n
am See

Lechen, 3. November 1959

Herrn
Josef Inderbitzin
Präsident des Zentralschweiz.
Jodlerverbandes
ALTDORF
F-l-u-e-l-i-e-n

Betr. Beitritt zu Ihrem Verband

Sehr geehrter Herr Inderbitzin,

Wir senden Ihnen als Beilage die Anmeldung, mitsamt einem Aktiv-Mitgliederverzeichnis, (im Doppel) zum Beitritt zu Ihrem Verbands. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsern Chor in Ihrem Verbands aufnehmen würden und geben Ihnen als Referenz

Hrn. Lehrer Muheim, Siebnen

an. Für eine wohlwollende Prüfung unseres Gesuches und die Vorlage an die Delegiertenversammlung danken wir zum voraus.

Wir erwarten mit grossem Interesse Ihren Bericht und grüssen Sie

hochachtungsvoll

JODELCHOR "MAIGLÖGGLI"

Der Präsident:

Beilagen:

- 1 Anmeldeformular
- 1 Aktivmitgliederverzeichnis
im Doppel

Pflicht genommen. Bald zeigte sich, dass sie als beliebtes Unterhaltungsprogramm galten. Der Jodlerklub Maiglöggli sang anlässlich der Delegiertenversammlung des Kantonalen Feuerwehrverbandes im Bärensaal und an der Generalversammlung des Vogelschutzvereins im «Schützenhaus». Auch an die Feierlichkeiten «25 Jahre Skiklub Galgenen» wurde man aufgeboten. Genauso wirkte man an einer Veranstaltung des Harmoniemusikvereins Lachen mit.

Fest zum Programm gehörte der Klub auch an der patriotischen 1.-August-Feier von 1960. Es wurden das Jodellied «Sängertreu» von Max Lienert und die Komposition «Bärgarve» von Hans Schneller zum Besten gegeben. Zusammen mit den Siebner Jodlern brachte man Bezirksamman Josef Hegner und Alois Hegner im Gusöteli, Galgenen, ein Ständchen. Die beiden Hegner wurden geehrt, weil sie 25 Jahre Mitglied im Eidgenössischen Jodlerverband waren. In eigener Sache ehrte man die Maiglöggli-Jodler Bruno Hug am 27. August und Hermann Köppli am 29. Oktober anlässlich ihrer Hochzeiten.

Speziell war der Unterhaltungsabend. Der Lachner Volksschauspiel-Autor Arthur Mettler (1904–1964), der schon am Jugendfest 1936 – wie Lehrer Louis Bisig in musikalischer Hinsicht – zusammen mit seinem Vater das Theater geschrieben hatte, zeichnete für das Bühnenspiel und dessen Regie verantwortlich. Gespielt wurde «Bi üs uf de Alp», was von den zahlreichen Zuschauern an diesem zwei-



Das legendäre Gasthaus «Metzg» in einer Aufnahme um 1940.

ten Unterhaltungsabend des Jodelklubs Maiglöggli «mit stürmischem Applaus» honoriert wurde.

Die an der Generalversammlung im Januar initiierte «Kuttelisammlung» wurde zwischen dem 18. November und dem 18. Dezember durchgeführt. An letzterem Datum beriet man im Gasthaus Metzger an der Marktstrasse intensiv über die anzuschaffenden Sennenhemden. Die Wahl fiel auf eine Unterwaldner Tracht, die mit Stickereien nach den Entwürfen des Vereinspräsidenten versehen war.

Trotz florierendem Vereinsleben und musikalischen Erfolgen wurde die Disziplin gewahrt. Wegen schlechten Probenbe-

suchs wurde einem Jodler sogar der Austritt nahegelegt, was dieser auch vollzogen hat. Ein weiteres (Gründungs-)Mitglied wurde vom Verein ausgeschlossen. «Es lagen viele triftige Gründe vor, von seinem schlechten Verhalten an kleineren Festen der Jodler, wie auch erst an unserem ersten Unterhaltungsabend» heisst es zurückhaltend im Versammlungsprotokoll. Überhaupt war der disziplinierte Probenbesuch ein Dauerthema. Um nicht mit den Übungen der Freiwilligen Feuerwehr Lachen zu kollidieren, wurden die Jodelproben neu auf den Freitagabend verlegt. Man sang auch nicht mehr im Alten Schulhaus, sondern verlegte das Probenlokal in den Saal der

«Metzg». Jetzt konnte man also in einem Gasthaus proben; die Bitte des Präsidenten an die jodelnden Feuerwehrmänner und die feuerwehrenden Jodler, inskünftig nicht mehr im Restaurant nach den Feuerwehrübungen zu singen und zu jodeln, musste dennoch befolgt werden.

Erfreulicherweise gab es auch Neueintritte zu verzeichnen. In den Kreis der Jodlerfreunde wurden Hans Peruzzo und Ernst Köppli aufgenommen. Robert Kalchofner, der während Jahren als Aktuar amtierte, Hans Züllig (Restaurant Sternen) sowie der aus dem Militärdienst zurückgekehrte und bereits an der Gründungsversammlung anwesende Josef Schuler haben sich noch 1960 für eine Aufnahme in das Maiglöggli angemeldet.

1961

Das Jahr wurde durch die Anschaffung einer Jodlertracht geprägt. Deren Evaluation dauerte nur wenige Wochen. Mitte Januar wurde Mass genommen und die Tracht angepasst. Schon im April fasste jeder Jodler seine Kutte. Die eigentliche Trachteneinweihung (→ Teil VIII, Höhepunkte des Vereinslebens) folgte am Wochenende vom 27./28. Mai. Als Organisationskomiteepräsident fungierte Hermann Köppli, engagiert waren am Fest und dessen Vorbereitungen aber sämtliche Jodler des Maiglöggli.

Für den jungen Jodler Josef Schuler begann am Josefstag die musikalische Karriere. Er besuchte den Jodlerkurs in Luzern.



Jodlervater Robert Buck anlässlich der Feier zu seinem 80. Geburtstag.

Viele Gastauftritte kennzeichneten das Jahresprogramm. Man sang an etlichen Delegiertenversammlungen, die als Tagungsort das «Dorf am Sey» ausgesucht hatten. Aber auch an den Generalversammlungen der örtlichen Vereine traten die Jodler auf. Am Heimatabend des Kantonal-Schwyzerischen Turnfestes, das Ende Juni stattfand, wirkte man genauso mit wie am Festumzug des darauf folgenden Tages, wo die Jodler mit einem unter der Leitung von Bruno Hug eindrücklich geschmückten Wagen teilnahmen.

Auch an Hochzeiten, Geburtstagen und an Jodlertreffen (Wollerau, Reichenburg) wurde wieder gejodelt. Im «Bären» ehrte man den neuen, für ein Jahr gewählten, Kantonsratspräsidenten Georges Leimbacher (1911–1989), der von 1968 bis 1974 auch im Regierungsrat sass, mit mehreren Jodelliedern.

Vor dem engagierten Jodlervater Robert Buck trat man aus mehreren Gründen auf. Erstens feierte Robert Buck am 23. Dezember seinen 78. Geburtstag. Zweitens – und das fällt ungleich mehr

ins Gewicht – wählte die Generalversammlung des Jodlerklubs Maiglöggli ihn am 7. Januar 1961 zum «Jodlervater» und somit Klubvater. Robert Buck, dem innerhalb der Jodlergemeinschaft im Allgemeinen und im Jodlerklub Maiglöggli im Speziellen grösste Anerkennung zuteil wurde, genoss als Klubvater die gleichen Rechte wie die übrigen Mitglieder.

38

1962

Das Jahr 1962 brachte vor allem einen Wechsel in der Vereinsleitung. Walter Beeler gab sein Amt als Präsident ab. Er konnte auch von Jodlervater Robert Buck nicht zu einem Verbleib bewegt werden. Als Jodler blieb er dem Maiglöggli erhalten. Auf Vorschlag des Vorstandes wählte die Versammlung Ernst Köpfli; ihm wurde Hans Züllig als Vize-Präsident zur Seite gestellt. Der verdiente Aktuar Arthur Ricklin wurde von Robert Kalchofner abgelöst. Robert Kalchofner wurde gemäss Generalversammlungsprotokoll für den Rest der Amtsdauer, vorderhand für ein Jahr, gewählt. Es sollten schlussendlich 26 Jahre daraus werden!

Erfreulich war die finanzielle Entwicklung des Jodlerklubs. Kontinuierlich konnte die Vereinskasse geäuft werden. Anfangs 1962 verfügte der Verein bereits über einen Vermögensbestand von über Fr. 2000.–. Es erstaunt deshalb kaum, dass ein Antrag auf Reduktion des Monatsbeitrags der Jodler um 50 Rappen auf Franken 1.50 einstimmig genehmigt



In der «Metzg», Probelokal von 1959 bis 1962, fand manche (feucht-)fröhliche Stunde statt. V.l.n.r. sitzen Hans Kaufmann, Kurt Oberlin, Gast, Bruno Hug, Wirtin Josy Züger, Josef Meier und Ady Schlegel.

wurde. Allem Anschein nach rechnete man weiterhin mit einer positiven Rechnungsbilanz.

Nebst den 38 Proben und drei Vereinsversammlungen trafen sich die Lachner Jodler für zahlreiche «Ständli» (z. B. Muttertag, Spitalbazar/Krankentag, Geburtstage). Aber auch Besuche in der Fremde und der Nachbarschaft standen auf dem Programm. Die Jodler waren während des Jahreslaufs in Gossau, Tuggen, Galgenen, Wädenswil und Altdorf aktiv.

1963

Die Generalversammlung – zugleich Abschluss des vergangenen Vereinsjahres und Beginn der neuen «Jodler-Saison» – fand zum ersten Mal nicht mehr in der «Metzg», sondern im Restaurant Alpenrösli statt. Das Gasthaus auf der Lachner «Passhöhe» löste die legendäre «Metzg» auch als Probelokal ab. Die Jodler übten fortan die nächsten 22 Jahre bis im Oktober 1985 im Restaurant der Familie von Wirt Alois Spieser. Klublokal blieb 1963 das «Marktstübli» von Jodlerfreund Josef Meier.

Wie ein Jahr zuvor, so wurde auch 1963 die Führungsspitze ausgewechselt. Auf Ernst Köppli folgte sein Bruder Hermann, er führte den Verein – mit Unterbruch – bis 1992 – insgesamt volle 28 Jahre. Als Vize-Präsident wurde Oberjodler Josef Schuler gewählt, das Neumitglied Ernst Mächler übernahm das Amt des Materialverwalters und Passivkassiers von Bruno Hug.

Als Jahreshöhepunkte sind einerseits der Vereinsausflug auf das Gut Mädikon am Zürcher Üetliberg zu bezeichnen. Andererseits hat das Zentralschweizerische Jodlerfest in Zug einen bleibenden Eindruck hinterlassen. An diesem Grossanlass im Juni erhielt der junge Jodlerklub Maiglöggli zwar noch keine offizielle Bewertung, aber eine überaus erbauende und gute Kritik.

Neu regelten die Jodler an der Generalversammlung den Gebührentarif für ihre Inanspruchnahme. Eine «Bestellung» des Jodlerchors innerhalb der Grenze von Lachen kostete inskünftig Fr. 60.–, wohingegen für Auftritte ausserhalb des Gemeindegebiets Fr. 80.– verlangt wurde, zuzüglich der Verpflegung! Beschlossen wurde auch das Singen für die 85- und 90-Jährigen in Lachen. Das Jahr, welches vom Präsidenten unter den Leitspruch *«Kameradschaft ha und fröhlich jutze, isch gwüss s'Schönschti uf der Wält. Es Jodellied vo Herze gsunge, bedütet meh als Guet und Gäld!»* gestellt wurde, ist demgemäss in die Chronik des Maiglöggli eingegangen.



Am 100-Jahr-Jubiläum der Narrhalla Lachen durften auch die Jodler nicht fehlen. Der Narr am rechten Bildrand hört aufmerksam zu.

1964

Für die jubilierende, hundertjährige Narrhalla wirkte der Jodlerklub Maiglöggli bei sechs Aufführungen des Festspiels mit. Dieser «fasnachtliche» Sondereinsatz erforderte schon anfangs Jahr viele zusätzliche Proben. Aber auch die zwei Unterhaltungsabende, welche am 10. und 12. April durchgeführt wurden, mussten einstudiert sein. Im Spätherbst versuchte man ein erstes Mal, mit einem Lottomatch die Vereinskasse aufzubessern, was auch trefflich gelang.

In musikalischer Hinsicht war eine gute Leistung am Zentralschweizer Jodlerfest, das 1964 in der Kantonskapitale

Schwyz stattfand, das oberste Ziel. Mit der Note «Sehr gut», welche die Lachner Jodler mit dem Vortragen des Jodelliedes «Alpuzug» von Oskar Friedrich Schmalz erreichten, wurde das Maiglöggli für die seriöse Probenarbeit belohnt. Dirigent Joseph Muheim und dem neuen Vize-Dirigenten Bruno Hug wurde ein grosser Anteil an diesem Erfolg attestiert.

In der engeren Heimat hatten die Jodler mehrmals die Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Da 1964 ein Wahljahr war, galt es auch, den neugewählten Behördenmitgliedern die Aufwartung zu machen. Ein Politiker-

Kränzchen wurde den frischgebackenen Lachner Kantonsräten (Karl Roggenmoser, Dr. Paul Schwander, Josef Dietziker und Dr. Josef Marti), dem neuen Gemeindepräsidenten Alfred Streiff und Bezirksammann Karl Rapold zuteil. Dass man den Klubmitgliedern Alois Lindauer und Josef Schuler bei ihren Hochzeiten auch die Aufwartung machte, war selbstverständlich. Alois Lindauer übrigens war erst im Berichtsjahr in den Klub eingetreten, zusammen mit Hans Schnider.

Abschied genommen haben die Jodler von ihrem ersten, kurzzeitigen Dirigenten, Lehrer Louis Bisig. Auch Jodler Josef Schuler sen., Mitglied im bekannten Märchler Jodler-Sextett, verstarb anno 1964.

1965

Der erstmalige Besuch eines Eidgenössischen Jodlerfestes nahm den Jodlerklub Maiglöggli voll in Beschlag. Das erste Halbjahr war durch intensive Vorbereitungen gezeichnet. Am Samstag, 12. Juni, fuhr eine stattliche Delegation an den Festort Thun. Das eingübte Wettkampflied «z'Alp» von Robert Fellmann gelang nach Ansicht der Lachner Jodler und ihres Dirigenten recht gut; man war zufrieden. Umso enttäuschender ist das Resultat der strengen Kampfrichter zur Kenntnis genommen worden: Note «Gut». Erhofft hatte sich der Jodlerklub Maiglöggli nach all den harten Vorarbeiten mehr. «Wir alle waren der festen Meinung, dass uns mit der Ausnahme



Gruppenfoto mit gewohnt fröhlicher Stimmung an einem Fest in den 1960er-Jahren.

der fiebernden Köpfe, der wackeligen Beine sowie der zitternden Hosenbeine nichts geschehen kann. Aber eben: [...] «erstens kommt es anders, zweitens als man denkt». [...] Die etwas geschlagenen Gemüter auf der Heimreise wurden dann in Lachen durch den einmalig schönen Empfang der hiesigen Dorfvereine wieder so richtig aufgerüttelt, und so konnte sich unsere bekannt gute Jodlerlaune noch einmal aufs Beste entfalten», resümiert Klubpräsident Hermann Köppli in seinem Jahresbericht ermunternd. Alles in allem werteten die Jodler ihren Besuch in Thun als sehr schönes Erlebnis.

Das Jahresprogramm gestaltete sich nebst dem Eidgenössischen in gewohn-

tem Rahmen. Einmal mehr verschönerte das Maiglöggli die Generalversammlung des Vogelschutzvereins, dessen Präsident Jodlervater Robert Buck war. Neu ins Programm aufgenommen wurde ein «Chlausabend», der die Besuche des «Chlaus» und seines «Schmutzlis» bei den Jodlerfamilien zuhause ersetzte. Eine Modifikation erfuhr auch der Ablauf der Generalversammlung. Im Anschluss wurde bisher immer ein Familienabend mit Unterhaltungsprogramm veranstaltet. Vorläufig wurde der Familienabend vom statutarisch vorgeschriebenen Geschäftsanlass anfangs Januar getrennt und auf die Zeit nach der Fasnacht verlegt.

In den Kreis der Jodler aufgenommen werden konnte 1964 Josef Züger; Bruno Hug, Josef Schuler und Alois Lindauer besuchten in Luzern den Jodler- und Fahenschwingerkurs.

1966

Im Laufe des Jahres haben Kurt Calvini und Fritz Schwitter je einen Antrag auf Aufnahme in den Jodlerklub Maiglöggli gestellt. Die Generalversammlung entschied allerdings schon im Januar eine Statutenänderung, welche bei Neueintritten eine Karenzzeit von einem Jahr vorsah. Damit sollte verhindert werden, dass ein Engagement im Maiglöggli – mit über 40 Proben und rund 20 Auftritten im Jahr – nicht auf die allzu leichte Schulter genommen wurde. Nach Absolvierung dieses anspruchsvollen Jodler-Jahreslaufes sollte dann die definitive Aufnahme erfolgen. Der Aktivmitgliederbestand belief sich nun auf genau 20 Jodler plus Dirigent Joseph Muheim (Stand April 1966). Neu wurde dem Dirigenten auch ein Jahresgehalt von Fr. 500.– ausbezahlt.

Einen «jodlerischen Grosskampftag» erlebten die Jodler des Maiglöggli am 12. Juni. Tagsüber besuchte man das Zentralschweizer Jodlerfest in Horw. Mit der perfekten Darbietung des Wettliedes «Wieder isch es Maie» von Robert Fellmann gelang eine Qualifizierung mit der Note «Sehr gut». Der Dämpfer vom Eidgenössischen in Thun – nota bene auf den Tag genau ein Jahr zuvor – war damit

wieder ausgewetzt. Nach dem Empfang durch die Dorfvereine und einem Umtrunk im Klublokal Martkstübli ging das Programm weiter: Am gleichentags stattfindenden Seesängerfest, durchgeführt vom Männerchor Lachen, waren auch noch Auftritte in der Festhütte am See zu bestreiten. Das Maiglöggli sang nochmals das gelungene Jodellied, mit dem es Stunden zuvor bereits in Horw Erfolg hatte.

Als Besonderheit im Jahr 1966 muss wohl eine Einladung nach Pfäffikon gelten. Eingeladen hatte Dr. Doswald, Hurdnerwäldli, der das Maiglöggli einen Abend für sich alleine haben wollte. Anscheinend wurden die Lachner Jodler bei Dr. Doswald überaus grosszügig bewirtet. *«Da gab es aber Jodler, die wollten es sich auch nicht nehmen lassen, einige Bissen der besonders zarten Bratwürste vom Freiluftgrill zu erhaschen. Aber damit noch nicht genug. Mit der Zeit wurde auf diesem Gebiet eine derartige Fertigkeit erreicht, dass sogar während des Singens solche Spezialbratwürste in die Hände der sehr gut platzierten hinteren Tenöre gelangten, ohne dass dies nur im geringsten auffiel»*, fasst der präsidiale Jahresbericht den kulinarisch und musikalisch unvergesslichen Abend zusammen. Überhaupt muss es Mitte der 1960er-Jahre öfters hoch zu und her gegangen sein. *«Mit insgesamt 59 Treffen, wovon 40 als Proben, die übrigen teilen sich in Engagements, Ständli und Kränzli, scheint mir»*, schrieb Hermann

Köpfl im Rückblick, *«dass uns niemand nachsagen kann, wir Jodler seien nicht mit letzter Hingabe bei unserem zeitraubenden Hobby. Wobei die frühen Morgenstunden noch nicht mitgezählt sind!»*

1967

Die Karenzfrist von Kurt Calvini lief im Januar ab, diejenige von Fritz Schwitter im Mai. Beide Jodler wurden nun definitiv ins Maiglöggli aufgenommen. Hingegen traten Josef Meier I und Josef Meier II sowie August Spieser aus dem Klub aus. Auf Kassier Josef Meier folgte in dieser Vorstandscharge der 27-jährige Arthur Rauner. Und mit dem Austritt des Wirts des Klublokals vollzogen die Jodler auch in diesem Bereich einen Wechsel: Für die Dauer von rund zwei Jahren gastierte man bei Walter Gautschi, Wirt des Restaurants Sonne, wo schon seit einiger Zeit die Vereinskästen platziert waren.

Eine Vorahnung auf den nächstjährigen Höhepunkt war der Zuschlag der Delegiertenversammlung des Zentralschweizer Jodlerverbandes für den Jodlerklub Lachen. Dies erstaunt, gab es doch noch an der Generalversammlung des Klubs im Januar Diskussionen, ob man dieses Jahr das Zentralschweizerische Jodlerfest in Kerns überhaupt besuchen wollte. Einzelne Jodlerstimmen votierten für eine Streichung dieses Verbandsfestes aus dem Jahresprogramm zugunsten «der schon längst fälligen Klubreise», für die schon kurz nach der Gründung ein Spezialfonds ein-

Am Stamm unter dem Jodler-Kranzkasten im Restaurant Sonne. Ab 1968 war die «Sonne» für gut 20 Jahre das offizielle Klublokal des Maiglöggli.



gerichtet wurde. Schliesslich aber konnte Dirigent Joseph Muheim sämtliche Jodler überzeugen, dass – obwohl die Qualifikation für das Eidgenössische 1968 erreicht sei – dem Maiglöggli noch die Festerfahrung fehle. Damit meinte er allerdings den gesanglichen, kaum den gesellschaftlichen Teil! Seine Mahnung und Warnung wurde erhört: Am Verbands-Jodelfest in Kerns erreichten die Lachner mit dem Jodellied «Alpabig» von Robert Fellmann die Note «Sehr gut». Man war «jodeltechnisch» also auf der Höhe und für das Eidgenössische wohl vorbereitet.

Wie nahe im Vereinsleben Freud' und Leid beieinander liegen, erfuhr der Jodlerklub Maiglöggli auch im Jahre 1967. Einerseits konnte man an der Hochzeit von Fritz und Madlen Schwitter ein fröhliches Ständchen bringen. Andererseits mussten sie ihrem Jodelfreund und Gründungsmitglied des Maiglöggli, Pius Züger (1908–1967), mit dem melancholischen Jodellied «Abschied» von Oskar Friedrich Schmalz das letzte Geleit geben: *«Es Liedli lys und fyrlich ja, das möchte zum Dank no wärde. Es isch e letschte, liebe Gruess, uf üser Mueter Erde...»*.

1968

Das zehnte Vereinsjahr nahm mit einer Generalversammlung, an welcher die Freunde des Heimatliedes «vollzählig» anwesend waren, einen guten Anfang. In den Verein aufgenommen wurde Hanspeter Geu.

Nebst dem herkömmlichen Jahresprogramm gab es einige spezielle Auftritte. Ständchen wurden – nach einem harten Wahlkampf – dem neu gewählten Lachner Regierungsrat Georges Leimbacher im Januar sowie drei Monate später Willy Weibel (1922–1982), der nunmehr für Lachen im Kantonsrat Einsitz nahm, dargeboten. Soviel zur Politik.

Mit der Ausrichtung der Delegiertenversammlung des Zentralschweizer Jodlerverbandes, dem Besuch des Eidgenössischen und dem Unternehmen der lang ersehnten Klubreise kann das innenpolitisch eher unruhige Jahr für den Jodlerklub Maiglöggli als intensiv und sehr befriedigend charakterisiert werden. Die über 300 Delegierten der Zentralschweiz waren mit ihrem Besuch am 4. Februar in Lachen jedenfalls sehr zufrieden. Der Verbandsvorstand unter der Leitung von Toni Blättler, Hergiswil, äusserte sich über die Organisation und den Tagungsort sehr positiv. Man versammelte sich im «Bären», für den musikalischen Rahmen sorgten die heimischen Jodler.

Der Sommer war durch das grandiose Eidgenössische Jodlerfest in Winterthur geprägt gewesen. Das Fest hat bei den teilnehmenden Lachner einen bleibenden

Eindruck hinterlassen. Nachdem am letzten Eidgenössischen in Thun die Benotung nicht ganz befriedigen konnte, erzielte man mit Robert Fellmanns «Sommerszyt» ein «Sehr gut». Die Spannung der Jodler aus dem Märchler Hauptort war gross: *«Bis heute weiss ich noch nicht genau, wie hoch die zwei Paar Schuhe vom Vize und mir geflogen sind, auch ist mir der Schritt des anschliessenden Freudentanzes entgangen, den wir beim Bekanntwerden unserer definitiven Noten auf dem Schulhausrasen aufführten»*, erinnert sich der Klubpräsident ein halbes Jahr nach dem Erfolg in Winterthur. Grosser Erfolg war zusätzlich dem geübten Jodelduett Bruno Hug/Josef Schuler (→ Teil VIII, Höhepunkte des Vereinslebens) beschieden. Auch ihre grosse Leistung und Anerkennung durch die Winterthurer Kampfrichter trug zum hervorragenden Gesamteindruck der Lachner Jodler bei.

Ein weiterer Höhepunkt war die lang geplante Klubreise. Sie führte den Jodlerklub Maiglöggli auf die Ebenalp und am darauf folgenden Tag, dem Sonntag, 8. September, ins Appenzellische. Die Schwärmerei über diese erste grössere Vereinsreise nahm auch im Jahresbericht noch ihren Fortgang.

Eine Besonderheit waren die Radioaufnahmen, welche vom Radio-Studio Zürich gemacht wurden. Anlässlich einer Veranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum der Kapelle Hugo Bigi trug auch das Maiglöggli Jodellieder vor. Diese wurden am 15. Januar 1969 über den Äther gesen-

det. – Die Lachner Jodler machten also nach genau zehn Jahren Vereinsexistenz den Schritt in die grosse Medienwelt.

1969

Nachdem an der Generalversammlung Emil Heussi und Heinz Michel aufgenommen wurden, gestaltete sich die Mitgliederliste der 19 Jodler plus Dirigenten im Januar 1969 wie folgt:

Walter Beeler
 Josef Gisler (Materialverwalter)
 Hanspeter Geu
 Emil Heussi
 Bruno Hug (Beisitzer)
 Rolf Juchli
 Remo Jucker
 Robert Kalchofner (Aktuar)
 Hans Kaufmann
 Hermann Köppli (Präsident)
 Kurt Calvin
 Heinz Michel
 Arthur Rauner (Kassier)
 Hans Peter Rogenmoser
 Hans Schnider
 Josef Schuler (Vize-Präsident)
 Fritz Schwitter (Beisitzer)
 Josef Späni
 Josef Züger
 Joseph Muheim (Dirigent)

Ein besonders ehrenvolles Jahr wurde 1969 für den damals 62-jährigen Maiglöggli-Dirigenten Joseph Muheim. An der Generalversammlung wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft zuteil; er ist somit

das erste Ehrenmitglied des Jodlerklubs Maiglöggli und erhielt aus den Händen des Vereinspräsidenten eine Wappenscheibe mit Widmung. Überraschend war zudem nicht ganz einen Monat später die Ehrenmitgliedschafts-Zuerkennung an den Siebener Lehrer durch den Zentralschweizer Jodlerverband, der in Altdorf tagte.

Musikalisch ging das Jahr ambivalent in die Annalen ein. Erfolge und mässige Leistungen wechselten sich ab. Das eher prunklose Abscheiden am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Schüpflheim (Note «Gut») schrieb man nicht zu Unrecht dem Umstand zu, dass es sich beim Wettkampflied «Höchalpsommer» von Robert Fellmann um ein sehr anspruchsvolles Jodellied handelt. Schwerer aber wog die Tatsache der krankheitsbedingten, längeren Abwesenheit von Dirigent Joseph Muheim, sodass die Vorbereitungen für die Jodelkonkurrenz nicht optimal vorgenommen werden konnte. Sehr gut schnitt jedoch das Jodelduett Hug/Schuler ab, das «De Bärge zue», ein Stück des Komponisten Jakob Ummel, zum Besten gab.

Insofern zahlte sich die stete Weiterbildung aus. Die Maiglöggli-Oberjodler Josef Schuler, Bruno Hug und Josef Späni besuchten schliesslich auch jeweils die entsprechenden Kursangebote, – so den Jodlerkurs in Küssnacht am Rigi. Vize-Dirigent Bruno Hug bildete sich zudem im Kurs für angehende Jodlerdirigenten weiter; so auch im Folgejahr in Rapperswil eine Fortsetzungsschulung.

Der Patensektion Jodlerklub Sängertreu, Siebnen, gratulierten die Lachner mit vier Musikstücken zum 40-jährigen Bestehen. Sogar vor einer «holländischen Studienkommission» trat man auf. Diese interessierte sich grundsätzlich für die Wasserschutzbauten in der Linthebene, aber auch für die Schweizer Folklore.

1970

Nach «Kreuzplatz», «Metzg», «Alpenrösli» und «Ochsen» versammelten sich die Lachner Jodler ein erstes Mal im Restaurant Schützenhaus zur Generalversammlung. Angezogen wurde erstmals eine Diskussion um die Erneuerung der Jodlertracht. Vor allem eine «leichtere» Kutte wäre demnach wünschenswert gewesen. Weil aber die 1961 angeschaffte nach wie vor ihren Zweck gut erfüllte, schob man die Evaluation einer neuen Tracht bis auf Weiteres auf die lange Bank.

1970 schien ein Jodler-Hochzeitsjahr zu sein. Rolf Juchli, Hanspeter Geu und Emil Heussi kamen mit ihren frisch angetrauten Gattinnen und den Hochzeitsgesellschaften jeweils in den Genuss eines Ständchens ihres Vereins. Aber auch offizielle Auftritte gab es. Am 3. Juli sang das Maiglöggl anlässlich der Landamannfeier von Regierungsrat Georges Leimbacher im Saal des Hotel Bären. Am Reichenburger Dorffest bildete man sogar Bestandteil eines «Gesamtchores», zusammen mit den Jodlerklubs von Schänis, Siebnen und Reichenburg.

Ein Zeichen von lebhafter Vereinsaktivität sah Lachen am 13. September 1970: Gleich drei Dorfvereine weihten ihre neue Fahne ein. Natürlich durfte als Gast und als musikalischer Darbieter auch der Jodlerklub Maiglöggl nicht fehlen. Die feiernden Vereine, den Velo-Moto-Club Lachen, den Militärschützenverein und den Pistolenschützenverein freute es!

Am Zentralschweizerischen im nidwaldischen Buochs sangen die Lachner Jodler das «Rigisennelied» von Robert Fellmann. Es resultierte ein «Sehr gut», die Benotung des letzten Jahres konnte somit wieder gesteigert werden. Erstmals hat das erfolgreiche Jodlerduett mit Bruno Hug und Josef Schuler auch eine Neukomposition des Lachner Primarlehrers Fred Stocker den Wettkampfrichtern vorgetragen. Das Stück «Diheim» kam auf Anhieb gut an.

Grundsätzliche Diskussionen führten die Mitglieder des Maiglögglis über die Möglichkeiten einer Übernahme eines Zentralschweizerischen Jodlerfestes in Lachen im Jahre 1973. So verlockend die Herausforderung auch gewesen sein mag, bewarb man sich nicht dafür. Es fand schlussendlich in Ruswil statt. Die March hat leider bis heute noch kein Zentralschweizerisches ausgerichtet...

1971

Höhepunkt des Jahres war zweifelsohne der Besuch des Eidgenössischen in der Zähringerstadt Fribourg. Mit dem Jodellied «Dr Uristier» von Alfred Leonz

Gassmann erreichten die Lachner Jodler ein «Sehr gut». Das dritte Eidgenössische in der Geschichte des Maiglögglis verlief somit zur vollsten Zufriedenheit der Jodler und des Dirigenten.

Wettkampfbericht:

«Für die erstaunlich gut gelungene Darbietung gebührt den Jodlern aus dem Märchler Dorf wirklich Lob. Diese Komposition ist mit einer Reihe von Schwierigkeiten durchsetzt. Vor allem die rhythmische Bearbeitung erfordert Stunden und Stunden Arbeit. Und da zeigen sich Sänger und Jodler als Meister. Wie leicht werden sie beispielsweise mit den Tempiwchseln fertig! Auch in harmonischen Belangen lässt man sich nichts zuschulden kommen. Dem dynamischen Aufbau sucht man gerecht zu werden, was mit geringen Ausnahmen, die als Nörgelei bezeichnet werden können (Stellen «Uernerland» und «Uernerzyt» eine Dosis mehr Substanz) auch gelingt. Den Jodlerkräften sei ein Extrakränzchen gewunden, denn sie schlagen sich mit Bravour. Ehrlich wollen wir zugeben: Eine solche Leistung haben wir nicht erwartet.»

(aus: Vereinsportrait im Schwyzer Demokrat vom 29. Dezember 1971)

Die Belohnung für die gute Leistung folgte: Die Klubreise auf die glarnerische Mettmenalp fand zwar nicht bei schön-

tem Wetter statt, war aber in gesellschaftlich-kameradschaftlicher Hinsicht trotzdem unvergesslich.

Dem Maiglöggli ging es 1971 gut: Finanziell konnte Kassier Arthur Rauner eine solch erfolgreiche Bilanz ausweisen, dass die Generalversammlung den Kuttelifonds, der die Anschaffung neuer Trachten vorsah, mit Fr. 500.– äufnen konnte. Auch das Dirigentensalär wurde erhöht, neu erhielt das dirigierende Ehrenmitglied für seine unersetzliche Leistung eine erhöhte Pauschale.

Ins Stocken geriet das Vorhaben einer Durchführung des Zentralschweizerischen im Jahre 1973 in Lachen. Leider mussten die beiden angefragten, möglichen Präsidenten eines Organisationskomitees – Lehrer Fritz Hegner und Dr. Kaspar Michel – aufgrund von Arbeitsüberlastung absagen. Man hoffte indes, spätestens 1977 das Verbandsfest im «Dorf am Sey» durchführen zu können. Die Verpflichtung für den Unterverband des Eidgenössischen nahm man trotzdem wahr. Klubpräsident Hermann Köpfli wurde an der Delegiertenversammlung vom 7. Februar in Schötz ehrenvoll in den Vorstand des Zentralschweizer Jodlerverbandes gewählt.

1972

Nicht nur für musikalisches Brauchtum, sondern auch für Volkskundliches haben die Lachner Jodler viel Sinn. Mit der Teilnahme an zwei Fasnachtsumzügen in der ersten Februarhälfte bewies das Maiglög-



«Cover» der ersten Maiglöggli-Schallplatte von 1972. Die Lachner Jodler auf der Hafemole.

li auch seine karnevalistischen Kompetenzen. Unter dem Motto «Groussi Fratze» stellten die Jodler eine «gfürchige» Umzugsgruppe zusammen und brachten den zahlreichen Zuschauern das Gruseln bei.

Auf die Fasnacht folgte die Politik. Nach einem heftigen Wahlkampf brachten die Jodler den gewählten Lachner Kantonsräten – Hans Bisig, Dr. Alois

Dobler, Adelbert Mächler und Hansruedi Jäger – ein Gratulationsständchen.

Am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Luzern, dem 50-jährigen Jubiläum des Verbandes, sangen die Lachner «E Wunsch» von Komponist Robert Fellmann und wurden mit einer sehr guten Kritik versehen. Eine eigentliche Bewertung erfolgte nicht.

Ein Primeur war die erste Schallplattenaufnahme. Zusammen mit der Firma Electromusic AG, Binningen, wurden im Horgener Schinzenhof vier schöne Jodellieder auf Schellack geritzt: «Wach uf und sing», das Wettkampflied vom Zentralschweizerischen – «E Wunsch», «Schwyzervolk» und das «Rigisenne-Lied», das man schon anlässlich des Jodelfestes in Buochs vor zwei Jahren eingeübt hatte. Schon Ende Jahr waren 250 Exemplare verkauft. Für die Plattenhülle liessen die Lachner Jodler auch eine professionelle Klubaufnahme herstellen. Die Kulisse bildete – wie könnte es anders sein – der Lachner Hafen und die doppeltürmige Pfarrkirche.

An den beiden Unterhaltungsabenden, die wiederum von sehr vielen Passivmitgliedern und weiteren Liebhabern des Heimatliedes besucht wurden, boten die Maiglöggli-Mitglieder und die Theaterspieler mit Musik und dem Stück «s'letscht Stündli» ein abendfüllendes Programm. Das Theater von 1972 stand unter der Leitung von Ernst Köppli, zuvor führte Edgar Beeler die Regie.

Eine eher unerfreuliche Episode war der Austritt des Jodlerklubs Maiglöggli aus der «Freien Jodlervereinigung am Zürichsee». Allerdings war dieser Austritt durchaus nachvollziehbar und kam keineswegs überraschend. Schon mehrmals monierten die Lachner nämlich, das Verbandsfest anfangs September sei zu verschieben, weil das Datum immer mit

dem Kilbisonntag in Lachen zusammenfalle. Mehrere Vorstösse blieben erfolglos. Als aber auf einen ordentlichen, schriftlichen Antrag hin der Vorstand der Freien Jodlervereinigung und dessen Präsident es nicht einmal für nötig befunden hatten, den Lachner Jodlern eine Antwort zukommen zu lassen, zog man die Konsequenzen.

1973

Über das Maiglöggli zog ein dunkler Schatten. Der Präsident hielt in seinem Rückblick fest: *«Einen schweren Verlust im vergangenen Vereinsjahr erlitten wir durch den Tod unseres vielgeliebten Jodlervaters Robert Buck am 22. April. Am 26. April haben wir diesem unvergesslichen Idealisten des Jodelliedes mit dem «Abschied» von Oskar Schmalz am Grabe die letzte Ehre erwiesen. Nur allzu gut wissen wir, was wir an Robert Buck verloren haben und welche grosse Lücke er in unseren Reihen hinterlassen hat. Mit grosser Hingabe hat sich unser Jodlervater all die Jahre hindurch dem «Maiglöggli» geopfert, sei es in moralischer und nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht. Es war stets sein grösstes Ziel, den Verein in Kameradschaft und Harmonie auf einer hohen Ebene zu halten, und dies – so dürfen wir heute sagen – ist ihm auch gelungen».* Robert Buck hat bald nach der Gründung die Funktion eines «Jodlervaters» übernommen. Während seiner rund zwölf Jahre, die er dem Maiglöggli zur Seite stand, hat er immer

die höchste Anerkennung seiner Klubkameraden genossen. Robert Buck starb im Alter von 90 Jahren.

Mit dem Lied «Ämmitaler Alpuffahrt» von Komponist Oskar Schmalz überzeugten die Lachner am Zentralschweizer Jodlerfest in Ruswil. Dem Klub wurde durch die strengen Kampfrichter die Qualifikation «Sehr gut» zugeteilt. Als man nach der Präsentation des Wettkampfliedes von der Bühne stieg, tat man das mit recht gemischten Gefühlen. Dirigent Joseph Muheim war es jedoch abermals gelungen, das Maiglöggli auf Höchstform zu trimmen. Sehr gut ist bei der Jury auch das Duett mit Bruno Hug und Josef Schuler angekommen. Sie sangen bezeichnenderweise das «Nachtbuebeliedli» von Fred Stocker, das nicht nur musikalisch, sondern vor allem textlich auf die beiden Jodler perfekt zugeschnitten war...

Mit dem ganzen Klub trat man am 31. Oktober im Al Porto auf. Gesungen wurde vor den leitenden Ingenieuren des Bauprojekts Autobahn N3 durch die March. Diese hatten allen Grund zum Feiern – sie konnten die neue Nationalstrasse dem Kanton übergeben. Sinnigerweise notierte Jodler Hermann Köppli zu diesem für die Entwicklung der March «historischen» Ereignis: *«Sicher begreiflich, dass diese Leute nach jahrelanger Arbeit eine kleine Feier vom Stapel liessen. Nicht ganz verstanden habe ich, warum gerade wir beim anschliessenden Nachtessen voll Freude und guter Laune waren. War es wohl die Freude darüber, dass wir diese Strasse nun befahren*

durften? Oder schien es uns besonders lustig, weil wir an diesem Abend unseren eigenen Steuergeldern nachsingen durften?»

Unter die 63 Zusammenkünfte (davon 40 Proben) des Maiglöggli fiel die zweit-tägige Klubreise, welche die Lachner Jodler ins nahe Ausland führte. Die Reise ging in süddeutsche Lande, genauer nach Füssen, wo man das weltberühmte romantische Schloss Neuschwanstein von Ludwig II. besuchte und es sich nicht nehmen liess, im königlich-wittelsbachischen Konzertsaal des gegenüberliegenden Lustschlosses Hohenschwangau ein Ständchen zu geben. Abends nahm man an einem bayrischen Folkloreabend teil – ein «internationaler Auftritt» also!

Mit zwei Neueintritten erhielt das Maiglöggli im 1973 Verstärkung. Der Klub wurde nun mit Roland Müller, Edwin Vogt und Peter Grüter ergänzt. Rolf Juchli trat nach einer Unterbrechung wieder den Jodlern bei.

1974

Ein würdiger Auftakt fand das Jahr mit der Generalversammlung im «Alpenrösli» am vierten Tag des Jahres. Die Jodler waren vollzählig anwesend, auch Dirigent und Ehrenmitglied Joseph Muheim fehlte nicht. Als besondere Gäste konnte der Klubpräsident den Vorsteher des Zentralschweizer Jodlerverbandes, Jakob Busmann, und seinen Sekretär, Max Felder, begrüßen. Aufgrund des 15-jährigen Bestehens des Maiglöggli beehrte auch

Gemeindepräsident Walter Hegner die Versammlung. Jakob Busmann ergriff die Gelegenheit, seinen Lachner Jodlerkollegen einmal mehr die Durchführung eines Zentralschweizerischen Jodlerfestes beliebt zu machen.

Gemeindepräsident Walter Hegner versicherte an der Generalversammlung die Jodler der grossen Sympathie der Lachner Bevölkerung und betonte den grossen und unverzichtbaren Anteil des Maiglöggli am kulturellen Leben des Dorfes. Das dankten ihm die Jodler mit einem Ständchen anlässlich seiner Wahl zum Märchler Bezirksmann am 28. April. Drei Wochen später kam auch Walter Hegners Nachfolger im Amt des Gemeindepräsidenten, Dr. Egon Bruhin, in den Genuss eines musikalischen Blumenstrausses. «Politischer Jodler-Höhepunkt» im Jahre 1974 war wohl der Auftritt an der Ständeratspräsidentenfeier für den neuen Vorsteher des «Stöcklis» in Bern, den Lachner Bundesparlamentarier Dr. Heinrich Oechslin, am 21. November.

Das Vorjahresergebnis konnte am Zentralschweizerischen in Altdorf mit dem Jodellied «Meyetag» von Adolf Stähli durch den Jodlerklub wiederholt werden. Ein ebensolches «Sehr gut» erzielte auch die Maiglöggli-Duettfformation mit Bruno Hug und Josef Schuler mit der Komposition «Was wird us dene Buebe» von Fred Stocker. Der Lachner Lehrer und Jodlerfreund wurde im Berichtsjahr vom Verein anlässlich des Familienabends im Anschluss an die Generalversammlung speziell geehrt.

Bruno Hug besuchte – wie praktisch jedes Jahr – pflichtbewusst den Dirigentenkurs. Ihn begleitete Jodelfreund Roland Müller, der sich auch am Stab versuchte.

Das Maiglöggli, nunmehr seit zehn vollen Jahren unter der Leitung des Führungsduos Hermann Köppli (Präsident) und Josef Schuler (Vize-Präsident) blühte auch nach 15 Jahren seit seiner Gründung. Der Präsident stellte immer noch hohe Ansprüche an seine Klubmitglieder: *«Es sind ja gewiss keine übergrossen Forderungen, die ich euch abverlange, aber ich muss auf euch zählen und mich auf euch verlassen können. Und ich bin fest davon überzeugt, dass ihr [...] den Verein nicht im Stich lässt, denn wir wollen ja unsere herrlichen Jodellieder weiterhin singen und damit manch düsteres Gemüt aufheitern»*, bemerkte er am Ende des Vereinsjahres. Aus ihm sprachen wahrlich jahrelange Erfahrungen als Jodler und als Klubpräsident.

1975

Wieder stand ein Eidgenössisches Jodlerfest an: Es muss beeindruckend gewesen sein, schwärmten doch die Lachner Jodler noch Monate nach dem Aufenthalt in Aarau von diesem Grossanlass. Natürlich blieb auch der musikalische Erfolg nicht aus. Ein erstes Mal wagten sich die Maiglöggli-Jodlerfreunde mit einem Lied von Fred Stocker ans Eidgenössische. Sein «Oubiglied» erzielte erwartungsgemäss

Gruppenbild anlässlich der Hochzeit von Jodlerfreund Kurt Calvini, 20. September 1975.



Erfolg. Ein «Sehr gut» war jedoch nicht nur dem Chor, sondern auch dem Duett beschieden, das ebenfalls mit einem Jodelied («Die alte Schwyzer») des heimischen Komponisten aufwartete.

Der Reigen der Gratulations-Ständchen beschränkte sich 1975 keineswegs auf Geburtstage. Würdevoll erfreute das Maiglöggli den neu gewählten Ständerat Dr. Alois Dobler mit vier Jodelliedern. Vereinsintern standen die Jodlerfreunde *«auch in der schwersten Stunde seines Lebens»* – wie es im Jahresbericht scherzhaft heisst – ihrem Mitjodler Kurt Calvini zur Seite, der sich am 20. September mit seiner Annemarie vermählte. Es muss ein rauschendes Fest gewesen sein...

Neu führte man auf dem Waldeggli eine «Berg-Chilbi» durch. Diese war ein voller

Erfolg und erfreute sich grosser Beliebtheit. Die Jodlerreise setzte man aus finanziellen Gründen respektive zugunsten des Trachtenbeschaffungs-Fonds aus. In der Tat befasste man sich nun nach längerer Zeit recht zaghafter Diskussionen mit der konkreten Evaluierung eines Ersatzes, der in die Jahre gekommenen Jodlertracht von 1961.

Vom Austritt des Gründungsmitglieds Josef Gisler, langjähriger Materialverwalter, nahm man mit Bedauern Kenntnis. Mit Jahrgang 1918 war Josef Gisler – zusammen mit dem ebenfalls im letzten Weltkriegsjahr geborenen Aktuars Robert Kalchofner – der älteste Jodler des Klubs.

Disziplin und Ordnung im Maiglöggli waren ungebrochen gut. Dass man Statuten, Reglemente und Vorschriften nicht auf die leichte Schulter nahm und pflicht-

bewusst verfolgte, zeigt die Diskussion rund um das Dispensationswesen. Der im Absenzen-Reglement erwähnte Entschuldigungsgrund «ernsthafte Krankheit» provozierte allem Anschein nach immer wieder Diskussionen und wurde nicht von allen gleich ausgelegt. Die Präzisierung «ernsthafte Krankheit mit ärztlichem Zeugnis und bei 100%-iger Arbeitsumfähigkeit» belegt eindrücklich, dass man sich den Becher für guten Probenbesuch teilweise hart verdienen musste. Disziplinmässig liess einzig *«das störende Gerede während der Einzel-Stimmproben»* zu wünschen übrig. Man versprach sich gegenseitig Besserung.

1976

Mit dem Besuch des Zentralschweizer Jodelfests in Sarnen, einem mehrtägigen Engagement am Lachner Musikfest und dem «Trachtenerneuerungskonzert» in eigener Sache ging das Jahr 1976 als intensives Vereinsjahr in die Klubannalen ein.

Die erwähnten «bedenklichen Verhältnisse» im Wettkampflokal am Jodelfest in Obwalden werden im Jahresbericht des Präsidenten zwar nicht näher umschrieben, haben aber auf das Beurteilungsergebnis keinen negativen Einfluss gehabt. Mit der «Alpennacht» von Robert Fellmann, dessen 25. Todestag die Jodler in diesem Jahr auch noch gedachten, sicherte sich der Chor ein «Sehr gut». Die gleiche Bewertung erfuhr das Duett mit dem «Lachnerlied» von Fred Stocker.

Routiniert, wenn auch unter grossem Einsatz, führte das Maiglöggli das Bierrestaurant auf einem Schiff, das während des Musikfests im Lachner Hafen ankerte. Am Sonntag dislozierten die Jodler an Land in die Festhütte und halfen bei der dortigen Bewirtung mit. Das «Bierschiff» blieb nicht der einzige Kontakt mit dem Gerstensaft: Am Josefstag besichtigten die Lachner Jodler die Brauerei Calanda in Chur und dies – wie vermerkt wird – in «Theorie und Praxis».

Selbst militärisch ging es 1976 zu und her. Im April trat der Jodlerklub an einer Tagung des Schwyzer Gebirgsfüsilierbataillons 86 auf. Politischer Natur war hingegen das Ständchen, das man dem Vize-Präsidenten gab. Nicht nur mit eitler Freude nahm man die Wahl von Josef Schuler in den Lachner Gemeinderat zur Kenntnis. Das Dorf hatte zwar ein engagiertes Behördenmitglied gewonnen, ob der langjährige Oberjodler aber seine Probenbesuche nebst den vielen Sitzungen immer einhalten könne, wurde zu Recht befürchtet.

Ein grandioser Anlass gelang mit dem Trachtenerneuerungs-Fest, das man in der Mehrzweckhalle bei den Seefeldschulhäusern durchführte. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Peter Grüter leistete ganze Arbeit. Und schliesslich konnte der Bevölkerung nicht nur ein schönes Konzert an diesem Abend geboten werden, sondern auch ein neues Erscheinungsbild der Lachner Jodler. Die neue Tracht gefiel dem «spendierfreudigen



Gesellschaftsspiele («Jodlerfrauen im Blinden-Nähkurs») gehörten zum festen Programm des Familienabends nach der Generalversammlung. Im Bild das Fest im Restaurant Kapelle vom 8. Januar 1977.

Lachnervolk», das auch sein Scherflein an die hohen Ausgaben beigetragen hatte. Belohnt wurde die Dorfgemeinschaft im Herbst 1976 – also schon zwei Wochen vor dem Trachtenerneuerungskonzert – mit der vom Maiglöggli einstudierten «Jodlermesse» von Fred Stocker; eine Messe, die noch heute gerne gehört wird und kirchliche Feste verschönert.

Schon anfangs des Vereinsjahres wurde erstmals eine aktive Mitgliederwerbung thematisiert. Man überlegte sich ein Konzept, wie Nachwuchs für die Pflege des volkstümlichen Liedgutes gewonnen werden konnte. Die Mitgliederzahl des Maiglöggli war erfreulicherweise seit

Jahren stabil. Der Austritt von Jodler Hanspeter Geu konnte just mit dem Wiedereintritt von Hans Peter Rogenmoser ausgeglichen werden.

1977

Die Generalversammlung anfangs Januar brachte dem Maiglöggli einen neuen Beisitzer. Peter Grüter, bewährter Jodlerkränzliorganisator und Theaterspieler, löste den nach neun Vorstandsjahren zurücktretenden Fritz Schwitter ab. Zufriedenstellend konnte auch der Jahresabschluss sowie die Festkonzertrechnung des letzten Jahres zur Kenntnis genommen werden. Das Vermögen des Jodlerklubs



Oft war der Familienabend schon in der Fasnachtszeit, also nach dem 6. Januar. Josef Schuler mit einem Butzi-Jodler auf den Knien. Familienabend 1977.



Der «bartlose» Peter Grüter sen. nach dem traditionellen Ständli beim Vogelschutzverein (April 1977)



Kurt Felix besuchte sogar eine Jodlerprobe im «Alpenrösli».

belief sich mittlerweile auf satte 22 600 Franken – was für ein Unterschied zu den finanziell kargen Anfangsjahren...! Einen guten Anteil an diese Hablichkeit hat sicher der Gewinn aus der Altpapier-Sammlung beigetragen. Diese wurde von den Jodlern seit einiger Zeit jedes Jahr durchgeführt.

Aus dem Verein ausgetreten sind aus gesundheitlichen Gründen Gründungsmitglied und alt Klubpräsident (1959–1961) Walter Beeler; aufgrund eines Domizilwechsels Jodler Emil Heussi. Keinen Aus-, sondern einen Rücktritt vollzog Hermann Köppli, der nach Jahren der Doppelbelastung sein Mandat als Vorstandsmitglied im Zentralschweizer

Jodlerverband ablegte. Der Lachner Klubpräsident war Beisitzer und Musikarchivar. Für ihn konnte mit Meinrad Beeler aus Wollerau wiederum ein Ausser-schwyzer Vertreter im Verband gefunden werden. Hermann Köppli wurde für seine elfjährige Verbandsvorstandsarbeit mit der Freimitgliedschaft des Zentralschweizer Jodlerverbandes geehrt.

Überhaupt betraten die Lachner Jodler 1977 verbandsmässig neues Territorium. Auf Antrag von Dirigent Joseph Muheim beschlossen die Jodler, dieses Jahr nicht das Zentralschweizerische in Schöz, sondern das Nordostschweizerische Jodlerfest zu besuchen. Im nahe gelegenen Glarus präsentierte man sich dann als Gastklub

auch von seiner besten Seite: Mit dem «Seyliedli» schnitten der Chor und mit dem «Lachner Zigerliedli» das Duett beide Male in der ersten Klassierung mit der Note «Sehr gut» ab. Die beiden Jodellieder von Fred Stocker kamen also auch in der Nordostschweiz bestens an.

Das verbandsmässige «Fremdgehen» von 1977 sollte aber auf die Treue zum Zentralschweizer Jodlerverband, dem man seit 1960 zugehörte, keinen Einfluss haben. Im Gegenteil: als möglicher Festort für die Ausrichtung eines Verbandsjodlerfestes nahmen die Lachner einen neuen Anlauf. Mit Dr. Heiner Oechslin wurde ein potentieller Präsident eines Organisationskomitees gefunden.

Träger	Bild/Mitwirkende	Text/Sujet
23.08 Uhr		<p>JODLERCLUB LACHEN Sujet: Das Teleboy-Lied</p> <p>Komp.: Fred Stocker Text: Laurenz Bravin</p> <p><u>Aktzage</u></p> <p>- Der Teleboy hat unsere Zuschauer sehr inspiriert. Wir erhielten innerhalb der letzten 4 Jahre viele Teleboy-Zeichnungen, selbst gezeichnete Teleboy-Figuren und kaufmännische Teleboy-Gesichte.</p> <p>Ja, der Teleboy hat sogar Eingang in die Jodelliteratur gefunden. Neuerdings singen unsere Jodler nicht nur von Alpenglöhn und Edelweiss, sondern auch von Teleboy.</p> <p>Und wie das tönt, hören wir nun von Jodlerclub Maiglöggli Lachen mit dem Teleboy-Jodellied von Fred Stocker und Laurenz Bravin. Und ich gehe ins Sportstudio.</p>
	<p><i>Sendung 10. Dez. 77 Programm-Auswertung</i></p> <p>Felix</p>	<p><u>Jodlerclub</u></p> <p><u>1. Strophe</u></p> <p><u>Jodel</u></p> <p><u>2. Strophe</u> <i>folgt später.....</i></p> <p><u>Jodel</u> <i>auch.....</i></p>

Original des Regie-Ablaufs der Teleboy-Sendung vom 10. Dezember 1977.

De TELEBOY-KURT

*Jodelchorlied von Fred Stocker
Text: Laurenz Bravin*

Notenblatt des Jodelchorlieds von Fred Stocker (Text: Laurenz Bravin) mit dem bezeichnenden Titel «De Teleboy-Kurt».

Auch der Augenschein der Musikkommission und des Ausschusses der Verbandsleitung verlief positiv. Mindestens einer erfolgreichen Bewerbung für das Zentralschweizerische 1980 sollte nichts mehr im Wege stehen.

Vielleicht hiess der Titel des Theaters am Jodlerkränzli unter der Regie von

Ernst Köppli nicht zufällig «E fabelhafti Idee». Als solche konnte nämlich auch der Auftritt der Maiglöggli-Mitglieder in der Sendung Teleboy vom 10. Dezember 1977 bezeichnet werden. Schon im Juni hat sich der Moderator der beliebten Unterhaltungsshow, Kurt Felix, anlässlich einer Probe in Lachen persönlich von der Qua-

lität der hiesigen Jodler überzeugen lassen. Mit dem neu komponierten Jodellied «Teleboy-Jodel» mit einem Text von Laurenz Bravin und Musik von Fred Stocker zeigte man der deutschschweizerischen Fernsehgemeinde die Lachner Jodelkünste – kurz zwar nur, aber umso bleibender in Erinnerung.

1978

Der Kanton Schwyz stand 1978 ganz im Zeichen des Jodelns. Das Eidgenössische Jodelfest kam nach Schwyz! Als Präsident des Organisationskomitees konnte Regierungsrat Xaver Reichmuth gewonnen werden. Am 1. und 2. Juli reisten auch die Lachner Jodler frohgemut in die Kantonskapitale. Sinngemäss wählte man «Die alte Schwyzer» von Fred Stocker zum Wettkampflied des Chors, das Duett mit Bruno Hug, Vize-Dirigent des Maiglöggli und musikalischer Leiter des Jodlerklubs Wollerau, sowie Josef Schuler, Vize-Präsident des Lachner Klubs, sangen «O chönti is Bärmland», ebenfalls von Fred Stocker. Das Eidgenössische hinterliess einen bleibenden Eindruck und war ein freudiges Ereignis.

Enttäuschend hingegen verlief die Delegiertenversammlung des Zentralschweizer Jodelverbandes. Die delegierten Jodelfreunde gaben bei der Bestimmung des Festortes 1980 Küssnacht am Rigi im zweiten Wahlgang mit 303 zu 163 dem Dorf am oberen Zürichsee den Vorrang. Man vertröstete die Lachner mit der Durchführung der Delegiertenversammlung von 1979. Somit waren viel guter Mut, Engagement und eine gehörige Portion Vorarbeit dahingeflogen. Ob sich die Lachner je wieder für die Durchführung eines Zentralschweizerischen ermuntern können, bleibt offen...

Freudvoller war das klubinterne Leben. Herrlich war der Vereinsausflug auf

die Alp Gitschenen oder etwa auch das gelungene Kränzli als «Schwyzer Heimatabend», an dem das heimische Brauchtum vorgestellt wurde. Mit Martin Räbsamen konnte ein Jodler definitiv in den Verein aufgenommen werden, Christian Hoffmann musste sich noch statutengemäss für ein Jahr bewähren. Für die hoffnungsvollen Jung-Alphornbläser schaffte man auf Vereinskosten zwei aufeinander abgestimmte Alphörner an. Die Bläser besuchten dementsprechend pflichtbeflissen die entsprechenden Kurse. Oskar Truffer halfen die Jodlerfreunde, eine schöne Hochzeitsfeier für seine Madeleine zu gestalten. Auch beim anschliessenden Fest war die tatkräftige Mithilfe der Freunde garantiert. Und schliesslich nahm man auch die zwar freiwilligen, aber doch irgendwie offiziellen Verpflichtungen wahr. Dem neu gewählten Gemeindepräsidenten Dr. Kaspar Michel brachte man am Wahlsonntag ein schönes Ständchen. Der gleichnamige Schreibende respektive damalige Erstklässler erinnert sich noch gut daran ...

1979

Stark beansprucht wurde die Jodlerfamilie durch die Organisation der Delegiertenversammlung des Zentralschweizer Jodelverbandes. Diese dauerte zwei Tage und bestand aus einer ausgedehnten Vorstandsvorstandssitzung mit Nachtessen sowie – anderntags – der eigentlichen Delegiertenversammlung mit fast 400 Teilnehmern. Das Organisationskomitee

unter der Leitung von Peter Grüter leistete beste Arbeit; mitgeholfen haben vor allem auch die Jodlerfrauen, ohne deren tatkräftige Unterstützung manch ein Anlass kaum hätte durchgeführt werden können. Der Reingewinn von über 3100 Franken war überdies ein wohltuender «Zustupf» in die Klubkasse.

Schon bald danach war Fasnachtszeit. An den beiden grossen Lachner Umzügen fehlten auch die Jodler nicht. Mit ihrem Sujet – ausgeheckt von Hans Peter Roggenmoser – wurde die neue Fussgängerunterführung ins Oberdorf auf Korn genommen. Es fand gefallen.

Der Erfolg des «Schwyzer Heimatabends» hat sich bis ins St. Gallische herumgesprochen: Auf Einladung der Bauernvereinigung von Flawil und Umgebung präsentierte das Maiglöggli Mitte Februar im dortigen Hotel Rössli das Schwyzer Brauchtum. Mit von der Partie waren auch die Schelbertkinder-Jodlergruppe, die Einschellervereinigung March, die «Geislechlepfer», das Alphorntrio «Echo vom Etzel», Fahnenchwinger Walter Mächler, Wangen, sowie natürlich das Jodlerduett Bruno Hug und Josef Schuler mit Handörgeler Kaspar Kistler, einem langjährigen Freund des Maiglöggli.

Am Zentralschweizerischen in Willisau gab der Chor «Mys Briefli» von Fred Stocker zum Besten. Vize-Dirigent Bruno Hug nahm nicht nur am Duettwettkampf teil, sondern hatte auch ein erstes Mal als Kampfrichter zu amten.

Mitgliederliste 1979

Kurt Calvin (Beisitzer)
Peter Grüter (Beisitzer)
Christian Hofmann
Bruno Hug (Vize-Dirigent)
Rolf Juchli
Robert Kalchofner (Aktuar)
Hans Kaufmann
Hermann Köppli (Präsident)
Roland Müller
Markus Räbsamen
Arthur Rauner (Kassier)
Hans Peter Rogenmoser
Hans Schnider
Josef Schuler (Vize-Präsident)
Fritz Schwitter
Josef Späni
Oskar Truffer
Josef Züger
Joseph Muheim (Dirigent)

1980

Nur mit grosser Überredungskunst konnte Hermann Köppli von einem Rücktritt vom Präsidentenamt abgehalten werden. Nach 16 Jahren Präsidium war er nochmals für eine weitere – letzte – Amtszeit bereit. Ein auffälliger Einschnitt war hingegen der Dirigentenwechsel, der vom langjährigen musikalischen Leiter des Maiglöggli, Ehrenmitglied Joseph Muheim, ordentlich angekündigt wurde. Auf ihn folgte, nach einer Einarbeitungszeit von mehreren Monaten, Mitte Jahr der routinierte bisherige Vize-Dirigent

Bruno Hug. *«Das Schöne am Ganzen ist, dass er uns im zweiten Glied als Sänger und Ratgeber nach wie vor erhalten bleibt»*, vermerkte der Jahresbericht mit einiger Genugtuung. Am Unterhaltungsabend vom 25. Oktober wurde Joseph Muheim zum «Ehrendirigenten» ernannt. Seine Freude war riesig, die Überraschung gelungen.

Das Meinrad-Lienert-Konzert im Dorfzentrum Einsiedeln stand noch unter der Ägide des abtretenden Dirigenten. Und auch das Zentralschweizerische in Küsnacht leitete noch Joseph Muheim. Mit dem Jodellied «Hochsigzyt» erreichte das Maiglöggli wiederum ein «Sehr gut». Gleiches gelang dem Duett mit «O chönti is Bärmland», ebenfalls von Fred Stocker.

Der Jahresausflug mit den Jodlerfrauen führte an die «Grün 80» in Münchenstein, eine grosse Gartenausstellung mit vielen Zuschauern – ein «Must» im Berichtsjahr 1980. Die zahlreichen Geburtstags- und Hochzeitsjubiläums-Ständchen wurden ergänzt durch Auftritte für den neu gewählten Kantonsrat Herbert Bruhin oder etwa die Cupsieger des Jahres – die Lachner Senioren des Fussballclubs. Auf Bitten des Gemeinderates machte man für den bekannten Lachner Kunstschaffenden Heinrich Diethelm (1905–1986) eine Ausnahme und sang für ihn bereits zum 75. Geburtstag.

Zweifel blieben über das Verhalten des Jodlerklubs Maiglöggli bezüglich der schlussendlichen Zurückweisung einer Anfrage des Departements des Innern des Kantons Schwyz. Dieses hätte die Lach-

ner Jodler gerne an den «Urschweizertag» der OLMA 1980 mitgenommen. In der Öffentlichkeit wurde das Abseitsstehen des Maiglöggli mit geteilter Meinung zur Kenntnis genommen. Allerdings lag der Entscheid an der an der Generalversammlung neu definierten Vereinspolitik, wonach auswärtige Engagements auf das Nötigste zurückgestuft werden sollten.

Die Austritte von Markus Räbsamen und Christian Hofmann konnten durch den Zuzug von Engelbert Hiestand, Emanuel Stocker und Daniel Walder bestens kompensiert werden.

1981

Das 23. Vereinsjahr begann mit einer vertieften und bisweilen auch vielfältig geführten Diskussion rund um die Ausgestaltung der Proben. Vor allem der neue Dirigent Bruno Hug, der als langjähriger Dirigent des Jodlerklub Wollerau über reichhaltige Erfahrung verfügte, brachte neue Ansätze und Ideen ein. Nicht zuletzt gab die teils mangelhafte Disziplin während den Proben den Anstoss für Neuerungen. Aber auch inhaltlich wollte man neue (alte?) Wege beschreiten. So monierten gerade ältere Jodler, dass traditionelle Jodlerliedgut müsse unbedingt vermehrt gepflegt werden, gerade auch zur Ausbildung und musikalischen Horizonterweiterung der jüngeren Mitglieder.

Dass das Niveau immer noch sehr hoch war, bewies ein erneutes Engagement der Schallplatten-Firma Electromusic AG,



In (Jodel-)Literatur vertieft! Dirigent Bruno Hug anlässlich der Generalversammlung 1987.



Umringt von Jodlerfreunden. Hochzeit von Engelbert «Engi» Hiestand, Mai 1981.

Binningen, die anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens das Maiglöggli für Gesangsaufnahmen nach Altdorf einlud. Eingeladen wurden die Jodlerfreunde auch von Engelbert «Engi» Hiestand, der am 9. Mai in der Lachner Riedkapelle heiratete. Die Jodler liessen es sich aber nicht nehmen, schon nach einer Probe zwei Wochen zuvor den jodelnden Hochzeiter kräftig zu feiern.

Höhepunkt des Jahres war die Teilnahme am Eidgenössischen Jodlerfest vom 4. und 5. Juni im bernischen Burgdorf. Es war das sechste Eidgenössische, das von den Lachner Jodlern seit der Gründung 1958 besucht wurde. Das Jodellied «S'Juze» von Max Lienert gefiel den Kampfrichtern so gut, dass die Bewertung

«Sehr gut» erfolgte. Das Duett, begleitet von Kaspar Kistler, erhielt die Bestnote für Fred Stockers «Heb immer Freud». Die Heimreise vom Festplatz wurde mit einem herzlichen Empfang durch die Dorfvereine und die Behörde gekrönt.

Zwar keine Kampfrichter, aber viele kritische Passivmitglieder und Jodlerfreunde, mussten am Jodlerkränzli überzeugt werden. Es gelang mehr als zufriedenstellend. Vor allem der von Dirigent Bruno Hug arrangierte «Saaljodel» sowie der hervorragende Vortrag der beiden Nachwuchs-Alphornbläser Georges Hug und Roland Köppli blieb in guter Erinnerung. Gefehlt hat auch das Jodler-Theater nicht: «Fischerei Liechti» hiess das Lustspiel in drei Akten unter der Regie von Edgar Beeler.

Und wie Recht hatte doch der Klubpräsident bezüglich seiner Angst, zu wenige Jodler für ein Ständchen am montäglichen Altersnachmittag zusammenzubringen, als er im Jahresbericht festhielt: *«Und siehe da, fast vollzählig [erschieden die Jodler]. Es scheint mir, dass auch wir inzwischen gemerkt haben, dass singen «ringer» ist als arbeiten!»*

1982

Nun war es unabwendbar: An der Generalversammlung am Bärchtoldstag trat Klubpräsident Hermann Köppli nach 20 Jahren Vorstandszugehörigkeit und 18 Jahren am Steuer des Maiglöggli-Schiffs von seinem Amt zurück. Die Jodlerfreunde ehrten die ausserordentlichen Verdienste

von Hermann Köppli mit einer Ehrenmitgliedschaft, die vor dem Hintergrund der jahrelangen, intensiven und engagierten Arbeit des Abtretenden geradezu als logische Konsequenz gesehen werden muss. Aufgrund der Wahrung der Kontinuität und der im Maiglöggli stets folgerichtig angewandten guten Ordnung halber verblieben der ebenfalls seit 20 Jahren als Aktuar wirkende Robert Kalchofner sowie der fast ebenso lange als Vize-Präsident fungierende Josef Schuler im Vorstand. Als Nachfolger des neuen Ehrenmitglieds Hermann Köppli wählten die Lachner Jodler Hans Peter Rogenmoser, der dem Maiglöggli 1969 beigetreten ist.

Als neuer Jodlerfreund konnte Pius Kessler aus Buttikon begrüsst werden. Er musste jedoch vorab die Karenzfrist «heil überstehen». Er absolvierte diese vorbildlich-absenzenfrei und wurde an der Generalversammlung 1983 definitiv aufgenommen.

Am Zentalschweizerischen im Nidwaldner Hauptort gelang es, mit den Stocker-Liedern «En Jodel» für den Chor und «Es Liedli muess i singe» für das bewährte Duett die Höchstnote zu erreichen. Höchste Gefilde erklimmen die Lachner Jodler zudem auch mit der Besteigung des Stanserhorns – per Bahn natürlich. Allerdings schafften auch das längst nicht alle. Einige haben lieber «*das Gras in der Wiese plattgedrückt*», wie der präsidiale Jahresbericht spöttisch bemerkte.

Die Vereinsreise unter der Leitung des alt Präsidenten führte auf das Jakobs-



Jodlerreise 1982.

horn und ins Sertigtal. Überhaupt kann sich das Jahr sehen lassen: 42 Proben, teilweise kombiniert mit den zwölf Geburtstags- und Hochzeitsständchen, Jodlerfest, Unterhaltungsabend, Jodlerreise und anderes mehr – die Lachner Jodler trafen sich 1982 alles in allem weit über 60 Mal. Unter den Hochzeitsständchen kann übrigens auch dasjenige für Walter und Elisabeth Stählin-Reichlin aufgeführt werden, das Walter Stählin senior als Bräutigam-Vater für den heutigen Organisationskomiteepräsidenten der 50-Jahr-Feierlichkeiten arrangiert hat.

1983

Jubiläumsjahr! Das Maiglöggli feiert sein 25-jähriges Bestehen (→ Teil VIII. Höhepunkte des Vereinslebens). «*Wahrlich*

ein urgemütliches, gediegenes Fest für die ganze Bevölkerung, das noch lange ein positives Echo hinterliess», schrieb Robert Kalchofner ins Protokoll. Es fand am 14. August bei schönstem Wetter statt. Gefeierte wurden in diesem denkwürdigen Jubiläumsjahr nicht nur der Klub, sondern auch einzelne Klubmitglieder. Die Jodler Bruno Hug, Hans Kaufmann, Arthur Rauner – allesamt Gründungsmitglieder – sowie Robert Kalchofner und Josef Späni kamen im Verlaufe des Berichtsjahrs alle in den Genuss der Ehrenmitgliedschaft. Sie gehörten quasi zum «eisernen Bestand» des Maiglöggli.

Das Zentralschweizerische im nahen Einsiedeln sah die Lachner wieder in Bestform. «D'Maiteli und d'Reh» von Fred Stocker für den Chor und das Jodellied



Jubiläumfoto 1983: V.l.n.r. Kurt Calvini, Arthur Rauner, Peter Grüter sen., Manuel Stocker, Oskar Truffer, Hans Schnider, Hans Peter Rogenmoser, Roland Müller, Bruno Hug, Josef Schuler, Hermann Köppli, Josef Züger, Rolf Juchli, Josef Späni, Hans Kaufmann, Joseph Muheim, Pius Kessler, Fritz Schwitter, Robert Kalchofner, Engelbert Hiestand.



Zentralschweizer Jodelfest in Einsiedeln, Juli 1983. Arthur Rauner und Joseph Muheim auf der Klosterterrasse.

«Lanzig» für das mit Benno Keller, Wolterau, zum Terzett ergänzte Duo Bruno Hug / Josef Schuler wurden mit der Maximalnote bewertet. Erstmals trat auch der Maiglöggli-Alphornbläser Georges Hug vor die Kampfrichter. Mit der Note «Gut» erzielte er als Jung-Alphornbläser ein überaus respektables Resultat.

Trotz strengem Jubiläumsprogramm unterliessen es die Jodler nicht, im Spätherbst einen Unterhaltungsabend mit Heimatklängen und Theateraufführungen zu veranstalten. «De Millionär» hiess das Stück unter der Regie von Edgar Beeler.

1984

Wahrlich brisant ging es für die Jodler an der Fasnacht zu und her. Das Mitmachen an den beiden Lachner Umzügen war für das Maiglöggli eine Selbstverständlichkeit. In der Wagenhalle der Firma Walter Stählin Transporte baute man einen prächtigen Umzugswagen, der unter dem Motto «Waldmaschine» stand. Diese «Waldmaschine» hatte harte Zeiten zu bestehen. Am ersten Umzug setzte der am Schluss einsetzende Regen den Aufbauten zu; die entsprechenden Reparaturen wurden gewissenhaft und verzuglos gemacht. Am zweiten Umzug wurde es noch dramatischer: Die Aufbauten Marke «Eigenbau» fingen sogar Feuer, das nur mit einem schnellen Einsatz der «Maiglöggli-Feuerwehr» – wie der Präsident schalkhaft bemerkte – gelöscht werden konnte. So absolvierte man die zweite Hälfte des Umzugs halt mit abgebrannten Pappgebäuden.

Musikalischer und kameradschaftlicher Höhepunkt war das Eidgenössische in St. Gallen. Bestnoten wurden sowohl vom Chor («Alpuffahrt» von Robert Fellmann), vom Duett («Schick di dri» von Fred Stocker) und sogar vom Terzett («Hei wili, hei» von Fred Stocker), begleitet von Kaspar Kistler, erzielt. Auch der erst 20-jährige Alphornbläser Georges Hug erreichte die Note «Gut». Einmal mehr war der Empfang in der Heimat ebenso schön wie das Fest. Unter der Begleitung der Vereinsfahnen der



Die Jodler im Fasnachtskostüm. 1984 engagierte sich das Maiglöggli am Lachner Umzug.

Dorfvereine marschierte der Jodlerklub zum See und anschliessend ins Klublokal, ins Restaurant Sonne. Am Abend über-

reichte der Gemeindepräsident dem Präsidenten Hans Peter Roggenmoser und dem Dirigenten Bruno Hug je eine gravierte



Der legendäre Fasnachtswagen des Maiglöggli mit den Papp-Aufbauten vor dem Grossbrand!

«Joachim-Raff-Gedenkmedaille» als Anerkennung für die grosse kulturelle Leistung des Maiglöggli in den letzten 25 Jahren im Allgemeinen und die sehr gute Leistung am Eidgenössischen im Speziellen.

Interessante Klärungen hatte der Jodlerklub Maiglöggli an der Generalversammlung zu tätigen: Erstens entschied man sich einstimmig, gemäss Artikel 3 der Statuten erstmals einen Alphornbläser als Einzelmitglied in die Reihen des Klubs aufzunehmen. Georges Hug wurde der Eintritt somit ermöglicht. Zweitens kam das Thema einer Jodlerin wieder einmal auf das Tapet. Beabsichtigt war mit einer entsprechenden Aufnahme einer Jodlerin vor allem die Entlastung des Oberjodlers. Frau Silvia Häfliger, die einzelne Proben besucht hatte und grundsätzlich mit einem Mitmachen einverstanden gewesen wäre, blieb eine Mitgliedschaft im Maiglöggli allerdings aus prinzipiellen Gründen verwehrt. Man blieb beim althergebrachten Muster.

1985

Das Jahr muss zweifelsohne als schwierigstes Jahr für das Maiglöggli bezeichnet werden. Verschiedene Unstimmigkeiten, Unsicherheiten, der plötzliche Unfalltod eines Jodlerfreundes sowie vier Austritte liessen auch musikalische Defizite zu Tage treten. So erstaunt es denn nicht, dass nach vielen Jahren gesanglicher Höchstleistungen an Eidgenössischen und Zent-



Die Festtafel am Familienabend. Restaurant Kapelle, 1985.

raltschweizerischen Jodlerfesten dieses Jahr nur eine Bewertung mit der Note 2 – einem «Gut» folgte.

Grosse Diskussionen lösten Kontroversen rund um das Probelokal aus. Aufgrund des neuen gastronomischen

Konzepts nach der Übernahme des «Alpenrösli» durch die Tochter des Hauses, Anny Spieser, drängte sich ein Wechsel des Probetages von Freitag auf Dienstag auf, was denn auch versuchsweise eingeführt wurde. Schliesslich kam man aber nach den Sommerferien und einer grundlegenden Aussprache unter den Vereinsmitgliedern überein, den Freitag beizubehalten und dafür fortan im 36er-Schulhaus an der Haab zu proben. Die Gemeinde hatte dazu die entsprechende Benützungsbewilligung erteilt.

Die zweite Jahreshälfte brachte eine Beruhigung der Situation, obwohl insgesamt vier Jodlerfreunde aus den verschiedensten Gründen ihren Austritt erklärten. Fritz Schwitter verliess den Klub nach 19 ½, Josef Züger nach 20 und Rolf Juchli nach 16 Jahren Zugehörigkeit. Weitere Mutationen gab es schon an der Generalversammlung im Januar: Roland Müller wurde sein zehnjähriges Engagement als Materialverwalter im Vorstand herzlich verdankt. Als «rechte Hand» des Dirigenten, als so genannter «Anstimmer», wirkte er weiter. Auf ihn folgte als Materialverwalter Engelbert Hiestand.

Wie erwähnt, verlief der Besuch des Jodelfests – ein Zentralschweizerisches – in Sursee nicht nach Plan. Mit dem Jodelied «E gschänkte Tag» von Adolf Stählin vermochten die Lachner die Kampfrichter nicht vollends zu überzeugen und an die Erfolge früherer Jahre anzuknüpfen. Angetreten waren auch die Alphornblä-



Glückliche Rückkehr nach dem Zentralschweizer Jodelfest in Sursee, Juni 1985. Ein Ständchen in der Heimat gehörte dazu.



«Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen». Nach dem Auftritt an einer Hochzeit in der «Schwändelen» oberhalb Siebnen gönnen sich die Jodler einen Umtrunk (Juli 1985).

ser. Georges Hug und neu Peter Grüter jun, der seinen Einstand an einem Jodelfest gab und an der Generalversammlung 1985 in den Klub aufgenommen wurde. Schon im Berichtsjahr stiessen Otto Rosenberg und Rolf Gruber zu den Jodlern und verstärkten das Maiglöggli, das sich übrigens mit der Anschaffung eines karierten Sporthemdes zur weissen Bluse neu ein Sommertennee zugelegt hatte.

Am 14. August war ein Fernsehauftritt angesagt. Die Sendung «Direkt us...» des Schweizer Fernsehens sendete aus Lachen. Da durfte der einheimische Jodlerklub natürlich nicht fehlen. Mit «En Jodel», einem Jodellied von Fred Stocker, konnte man seine Künste zeigen. Es gelang vorzüglich.

Ein neuer Rekord ging in die Annalen des Klubs ein, als man am 10. Februar

der ältesten Lachnerin, der hundertjährigen Frau Mathilda Wyss-Furrer (1886–1986) ein Ständchen bringen durfte. Mit diesem freudvollen Ereignis kontrastiert der allzu frühe Tod von Jodlerfreund Hans Schnider-Kistler (1934–1985), der infolge eines tragischen Unfalls am 7. September im Alter von 51 Jahren verstarb. Sein Tod war ein tragischer Verlust für das Maiglöggli und drückte die Stimmung der Jodlerfreunde nachhaltig. Man verlor einen Jodlerfreund, der über 20 Jahre lang treues Mitglied und ein guter Kamerad gewesen war.

Trotz schwieriger Zeit absolvierten die Lachner Jodler ein grosses Programm. Insgesamt trafen sich die Freunde im Jahre 1985 gut 67 Mal, 37 dieser Treffen waren öffentliche Auftritte. Eigentlich wäre es ein Jubeljahr gewesen: Das Maiglöggli

gehörte seit 25 Jahren dem Zentralschweizer Jodlerverband an. Aufgrund dessen reiste der ganze Klub an die Delegiertenversammlung nach Menzingen. Danach ging es gemeinsam nach Illgau ins Restaurant Sigristenhaus, wo man ein Bauernbuffet genoss. Der Zentralschweizer Verband ehrte an diesem Samstag Bruno Hug als Einzelveteran und führte künftig Hermann Köppli, Arthur Rauner und Josef Späni als Gruppenveteranen des Verbandes.

1986

Angekündigt war der Rücktritt von Klubpräsident Hans Peter Rogenmoser, der nach vierjähriger Tätigkeit wieder ins Glied der Jodler zurücktreten wollte. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger gestaltete sich ausserordentlich schwierig. *«Im Vorstand ist man daher übereingekommen, dass [...] ein Mann an die Spitze gehört, der mit starker Hand, die zwar mittlerweile wieder eingekehrte Ruhe durchzuziehen vermag, um auf dieser Basis neu aufbauen zu können. Auch nach zwei Vorstandssitzungen war noch keine definitive Lösung in Sicht. Wird das – man kann es ruhig aussprechen – sinkende Schiff noch zu retten sein? Da noch wenig Zeit verblieb, erbat sich unser Vizepräsident eine persönliche und nachhaltige Unterredung mit Hermann Köppli, um die verworrene Situation zu klären. Nach intensivem Analysieren und genauer Überprüfung der kritischen Lage, lenkte der ehemalige Prä-*



Die Alphenhornbläser Georges Hug und Peter Grüter jun. am Jodlerkränzli 1986.

Jodler Rolf Gruber wartet auf einem Parkplatz auf den Festumzug am Zentralschweizer Jodlerfest in Zug. Die Parkuhr soll damals ordnungsgemäss «gefüttert» worden sein.



sident in verdankenswerter Weise ein und gab das Jawort zur erneuten Übernahme des Präsidiums», fasste der Aktuar die dramatische Situation zusammen. Auch Arthur Rauner musste, nach etwelchen gesundheitlichen Schwierigkeiten, ersetzt werden. Auf ihn folgte Engelbert Hiestand als Kassier, der sein bisheriges Amt als Materialverwalter an Otto Rosenberg weitergab.

Vorstand 1986

Hermann Köppli (Präsident)
 Josef Schuler (Vize-Präsident)
 Engelbert Hiestand (Kassier)
 Robert Kalchofner (Aktuar)
 Otto Rosenberg (Materialverwalter)
 Kurt Calvinini (Beisitzer)
 Peter Grüter (Beisitzer)
 Bruno Hug (Dirigent)
 Josef Muheim (Vize-Dirigent)

Zudem wurde an der Generalversammlung 1986 eine Musikkommission gebildet. Dieser gehörten Oskar Truffer und Josef Schuler sowie als ständiges Mitglied der jeweilige Dirigent an.

Die Bewertungs-«Scharte» von letztem Jahr konnte am diesjährigen Zentralschweizerischen Jodlerfest in Zug ausgemerzt werden. Ein «Sehr gut» erhielten die Jodler für ihre Darbietung «z'Alp» von Robert Fellmann. Und auch den Alpenhornbläsern Georges Hug und Peter Grüter jun. gelang ihr Auftritt. Sie ernteten für ihren Vortrag je ein «Gut».

Margrit und Walter Stählin bewirteten das Maiglöggli Jahr für Jahr. An der Ziegelhüttenstrasse 10 fanden deshalb unvergessene Feste statt.



Nach dem «stürmischen» 1985 wurde auf das kameradschaftliche Klubleben – ganz im Sinne des neu-alten Präsidenten – viel Wert gelegt. Unvergesslich blieb dabei die zweitägige Klubreise ins Montafon, die vom Jodel-Bassisten Pius Kessler perfekt organisiert wurde. Die Reise muss vielerorts Eindruck hinterlassen haben; nur so ist es zu erklären, dass die Jodler noch nach zwei Jahren Grusskarten des Wirtepaars aus dem nahe gelegenen Gebirgstal erhalten haben...

Auch das Ständchen vor der versammelten Politiker-Prominenz unseres Landes anlässlich der Ständeratspräsidentenfeier für Dr. Alois Dobler am 3. Dezember im «Bären» war kein alltäglicher Auftritt und wurde von manch einem Jodler bis in die Morgenstunden weitergezogen. Mit der

Einladung des ganzen Klubs auf die Dachterrasse mit kulinarischem Höhenflug zeigte das langjährige Gönner-Ehepaar Margrit und Walter Stählin-Hubli seine grosse Verbundenheit mit den Lachner Jodlern. Diese Einladung sollte sich schon in zwei Jahren – und auch dann nicht zum letzten Mal – wiederholen. Und zu guter Letzt konnte auch vereinsintern ein Fest gefeiert werden. Vorstandsmitglied Kurt Calvini verheiratete sich mit seiner Annemarie und lud die Jodlerfreunde an die Hochzeit ein.

Als Erfolg im Konsolidierungsjahr 1986 kann überdies die Veteranenehrung des Eidgenössischen Jodlerverbandes für Robert Kalchofner und Josef Späni gesehen werden. Auch die Aufnahme von Erich Meyer in den Kreis der Jodler war nach den Austritten des letzten Jahres wohltuend.

1987

Nach drei Jahren seit dem Eidgenössischen in St. Gallen stand das 20. Verbandsfest ins Haus. Die vereinigte Jodlerfamilie der Schweiz traf sich in Brig. Mit dem Jodelied «Bättrüef» von J. F. Wallimann wurde ein anspruchsvolles Stück gewählt. Das erzielte Resultat «Sehr gut» in der Klasse 1 belegte aber einmal mehr, dass mit Anstrengung der Jodler und dem engagierten Einsatz eines erfahrenen Dirigenten eine Höchstleistung erzielt werden kann. Auch die beiden Alphornbläser des Maiglöggli, Georges Hug und Peter Grüter jun., nahmen als eidgenössische Erstlinge teil.

Der Erfolg kommt nicht von ungefähr. Stets bildeten sich die Lachner Jodler gesanglich und musikalisch weiter. Die Jungjodler und neu Eingetretenen Andy Grüter, Edi Hug, Hubert Schnider und Adrian Rosenberg «opferten» zwei Samstage und besuchten fleissig den Jodlerkurs in Luzern. Aber auch aktive Ausbildung ging vom Jodlerklub Maiglöggli aus: im März führte Bruno Hug einen Jodlerkurs in der Region Ausserschwyz durch.

Der Einbezug der Familie hat bei den Jodlern Tradition. Auf dem Familienausflug ins Eigental, wo die Lachner die bekannte «Jodelmesse» aufführten, wurde der Brauch der gemeinsamen Jodlerreise gepflegt. Mit dem anschliessenden Besuch des Verkehrsmuseums in Luzern war die Reise selbst für die jüngsten – nicht einmal zwanzigjährigen Mitglieder – attraktiv.



In Beobachtungsstellung: Die Jodlerfreunde Hermann Köpfl und Arthur Rauner im Waldeggli, Frühling 1987.

Die Proben wurden – aus protokollarisch nicht verzeichneten Gründen – ab Mitte April 1987 auf einen Dienstag verlegt. Noch vor diesem Wechsel des Probetages probte man an einem Freitagabend auf dem Waldeggli, das seit der Gründung zur «zweiten Heimat» des Maiglöggli geworden und aufgrund der mehrmaligen Mitwirkung an der «Bärgchilbi» allen Jodlern bestens bekannt war. Die Neueingetretenen und der vor einem Jahr beigetretene Hansjörg Fäh luden die Kameraden anschliessend zum Raclette mit obligatem flüssigem Zubehör ein.

Ein Grosseerfolg war der Unterhaltungsabend, der gemäss altbewährtem

Zwei-Jahres-Turnus wieder ein Theater beinhaltete. Zu Recht erwarteten die Jodler so viele Zuschauer, dass wohlweislich an zwei Abenden gespielt wurde. Das war streng, aber vor dem Hintergrund der Leistung der Theaterleute und aller Helfer mehr als gerechtfertigt. Der Dreiakter «s'Verlägeheitschind», unter der Regie von Rosmarie Grüter, zeitigte einen wahren Publikumsaufmarsch.

1988

Der bisherige Vorstand wurde bestätigt. Einzig Engelbert Hiestand, der aufgrund anderweitiger Belastungen nicht nur aus der Vereinsleitung, sondern auch aus dem

Klub ausgetreten ist, musste durch Hans Peter Rogenmoser in der Kassier-Charge ersetzt werden. Mitgliedermässig ging es dem Maiglöggli zunehmend prächtig. Nach den erfolgreichen Rekrutierungen der letzten zwei Jahre durften die Lachner Jodler 1988 auch Rudolf Lutz (1946–1992), Anton Gallati, Roland Auf der Maur und den Wirt des künftigen Vereinslokals, Josef Mettler, in ihren Reihen aufnehmen. Sie alle standen vorerst im Probejahr und hatten sich als Sänger zu bewähren.

Neu kam man ebenfalls an der Generalversammlung überein, dass von nun an nur noch den 90-jährigen Lachnern ein Ständchen gebracht werde. Die in den letzten 30 Jahren – seit der Gründung des Maiglöggli – merklich gestiegene Lebenserwartung hatte das Gratulationssingen zu einer zeitlichen Belastung werden lassen. Es war eine Tatsache, dass noch in den frühen 1960ern ein-, zweimal für über 85-jährige Jubilare ausgerückt werden musste, nach drei Jahrzehnten aber bis zu fünf-, sechsmal ein Ständchen geboten wurde. Von nun an erhielten die 85-Jährigen die beliebte Gratulationskarte des Maiglöggli, was nach wie vor als nette Geste dieses Dorfvereins geschätzt wurde.

Für konkrete Engagements und entsprechende Entschädigung sang man aber auch für Jüngere. In diesen Genuss kam der bekannte Unternehmer Charles Vögele (1923–2002), der auf der Johannesburg seinen 65. feierte. Und auch die Po-



Bild-Collage der Jodlerreise 1988
ins Berner Oberland.

litiker wurden geehrt. Gesungen wurde am Wahlsonntag, dem 24. April, für den neuen Lachner Regierungsrat Dr. Egon Bruhin und für Walter Stählin jun., der ins Kantonsparlament gewählt wurde.

Das Jodlerfest in Alpnach hinterliess nicht nur musikalisch, sondern auch kameradschaftlich beste Erinnerung. Die Bestbenotung der Kampfrichter für das Jodellied «J han emol» von Fred Stocker wurde abends kräftig gefeiert. Ein unvergesslicher Vereinsanlass war zudem die von Alphornbläser Rolf Schmidhäusler organisierte Klubreise. Sie begann als Ausflug ins Ungewisse für die Jodler, führte dann aber offensichtlich ins Berner Oberland. Auf Schiffs- und Pferdekutschenfahrten wurde in den nächsten zwei Tagen mancher Lachner Juchzer in den Berner Alpen gehört.

1989

Das Jahr begann fasnächtlich. Die Lachner Narrhalla feierte ihr 125-jähriges Bestehen und engagierte für ihr Festspiel etliche Dorfvereine, darunter auch die Jodler. Die bestandenen Mitglieder des Maiglöggli hatten den Auftrag, die Lachner Dorforiginale zu mimen. Welcher Jodler den «Menelick», den «Holzschietter» und den «Oktav» spielte, muss immer im Verborgenen bleiben.

Speziell war der Umstand, dass im Jahre 1989 gerade zwei Jodlerfeste besucht wurden. Zuerst führten die Wettkampfgelüste im Juni über den See, nach Rapperswil.



«Ein Tröpfchen in Ehren...». Auf den Klubreisen standen gemütliche Stunden immer im Vordergrund.

Das Maiglöggli war Gastverein des Nordostschweizer Jodlerverbandes. Mit dem «Lachnerlied» überzeugte der Chor, mit «Vor viele Johre» das Duett Bruno Hug/Roland Auf der Maur, beide Kompositionen von Fred Stocker, und als Einzeljodler Roland Auf der Maur mit dem «Fesseli-Jödeli» von Franz Stadelmann. Anfangs Juli zogen die Lachner pflichtbewusst an das Treffen des eigenen Verbandes, des zentralschweizerischen in Dagmarsellen. Präsentiert wurden dieselben Jodellieder wie in Rapperswil; mit eben demselben, hervorragenden Resultat. Einzeljodler Roland Auf der Maur allerdings wechselte das Rapperswiler Wettkampflied aus und sang das «Oubiglied» von Fred Stocker.

Jodelliedstatistik 1989

12 x «E gschänkte Tag»
 11 x «Kamerade»
 8 x «Lachnerlied»
 8 x «Wie baas isch mir da obe»
 7 x «Jodlerbueb»
 7 x «Bärgarve»
 6 x «Oberländer Kuhreihen»
 6 x «En Jodel»
 5 x «Bärgblueme»
 usw.

Total sind bei allen offiziellen Auftritten 122 Lieder gesungen worden. Die zahlreichen «Spontanjügli», so bemerkte der Vereinspräsident Ende des Jahres scherzhaft, sind dabei nicht mitgezählt.

1990

«Das 32. Vereinsjahr hob sich nicht sonderlich von seinen Vorgängern ab», vermerkte der Klubpräsident einleitend in seinem Jahresbericht. Und trotzdem waren mit einem Eidgenössischen und einer ausgedehnten Vereinsreise gleichwohl Höhepunkte zu verzeichnen.

Die Generalversammlung fand ein erstes Mal im neuen Klublokal, dem Restaurant Bauernhof, statt. Als Neuerung wurde die erstmals mit einem Computer geführte Jahresrechnung, die Kassier Hans Peter Rogenmoser erstellt hat, als Besonderheit verzeichnet. Die EDV hat also auch im Maiglöggli Einzug gehalten.

Am 23. und 24. Juni 1990 fand im Barockstädtchen Solothurn das 21. Eidgenössische Jodlerfest statt. Die Lachner sangen den «Höchalpsommer» von Komponist Robert Fellmann. Wie der Chor erhielt auch Einzeljodler Roland Auf der Maur für seinen Vortrag ein «Sehr gut». Das Duett erzielte ein «Gut». Eigentlicher Star der Lachner am Jodlerfest war Edi Hug, Sohn des Klubdirigenten und versierter Akkordeonspieler. Gerade sechs Mal qualifizierten ihn die Kampfrichter in der Klasse 1 mit der Höchstnote.

Ein bleibendes Erlebnis war die Vereinsreise ins Elsass. Beim Zwischenhalt in Rheinfelden wurde der dort sich in Kur befindliche Jodlerdirigent mitgenommen – und am Sonntagabend wieder pflichtbewusst zurückgebracht. Die Reise führte auf der Weinstrasse bis nach Strassburg;



Hermann Köpfler und Hans Peter Rogenmoser als Lachner Dorffiguren anlässlich des Festspiels «125 Jahre Narrhalla Lachen», 1989.



Ständchen auf der Klubreise ins Elsass, 1990.

selbst die Darbietung der beliebten Jodlermesse von Fred Stocker wurde den elsässischen Nachbarn zuteil.

Mit einer stattlichen Delegation waren die Jodler des Maiglöggli an der Verleihung des kantonalen Anerkennungspreises zugegen. Diese grosse Ehre wurde 1990 dem Lachner Musiker Fred Stocker verliehen. Die Preisübergabe erfolgte durch die Präsidentin der kantonalen Kulturkommission und Vorsteherin des Erziehungsdepartements, Regierungsrätin Margrit Weber-Röllin. Die Laudatio für den engagierten Lachner Komponisten hielt Gemeindepräsident Dr. Kaspar Michel. Die Ehrung von Fred Stocker betraf ein gutes Stück weit auch den Jodlerklub Maiglöggli, der seit Jahren mit Fred Stocker in enger Verbundenheit stand und viele seiner Jodellieder in seinem Repertoire führte.



Ein Teil der Alphornbläsergruppe des Jodlerklubs Maiglöggli: v.l.n.r. Rolf Schmidhäusler, Peter Grüter jun. und Georges Hug.

Mitgliederliste 1990

Franz Abeya	Hans Kaufmann (Ehrenmitglied)	Josef Schuler (Vize-Präsident)
Roland Auf der Maur	Hermann Köppli (Präsident, Ehrenmitglied)	Josef Späni (Ehrenmitglied)
Kurt Calvin	Ruedi Lutz	Oskar Truffer
Hansjörg Fäh	Josef Mettler	
Anton Gallati	Erich Meyer (Aktuar)	Alphornbläsergruppe
Rolf Gruber (Beisitzer)	Joseph Muheim (Ehrendirigent, inaktiv)	Roland Auf der Maur
Andreas Grüter	Roland Müller	Peter Grüter jun.
Peter Grüter sen. (Beisitzer)	Arthur Rauner (Ehrenmitglied)	Alfred Rohner
Peter Grüter jun. (Alphornbläser)	Hans Peter Rogenmoser (Kassier)	Rolf Schmidhäusler
Bruno Hug (Dirigent, Ehrenmitglied)	Adrian Rosenberg	Germann Schwendeler
Edi Hug	Otto Rosenberg (Materialverwalter)	
Kalchofner Robert (Ehrenmitglied)	Rolf Schmidhäusler (Alphornbläser)	

1991

Ein durchaus bewegtes Jahr war das 700. Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft. Die Generalversammlung im «Alpenrösli» wählte für den abtretenden Aktuar Erich Meyer den Jodler und Alphornbläser Roland Auf der Maur. Aus dem Verein austreten mussten aus beruflichen Gründen und aufgrund der Ortsabwesenheit Josef Mettler und das langjährige Mitglied Kurt Calvini, der in Uster lebte. Ein noch intensiveres Zusammenleben zwischen dem Jodlerklub und der bei ihm akkreditierten Alphornbläsergruppe wurde durch die Zusammenlegung des Probetages – man einigte sich auf den bewährten Dienstag – angestrebt. Mit dem gemeinsamen, wöchentlichen «Jodlerausgang» konnte die Koordination zwischen Klub und Bläsergruppe verbessert werden, zumal der neue Aktuar in beiden Vereinsteilern vertreten war.

Mit der Veteranenehrung des Zentralschweizer Jodlerverbands wurden Josef Schuler und Oskar Truffer bedacht. Vereinspräsident Hermann Köppli verlied seiner Hoffnung Ausdruck, dass die beiden Geehrten auch die nächsten 25 Jahre wieder tatkräftig in den Dienst des Jodelgesangs stellen.

Eine Premiere war die Teilnahme am Westschweizer Jodlerfest in Saas Fee anfangs Juli. Aufgrund des wunderschönen Wetters, der perfekten Organisation sowie der gelebten Kameradschaft war die Reise ins Wallis mehr als gerechtfertigt. Zudem lief es auch musikalisch bestens:

Mit Fred Stockers «Die alte Schwyzer» gelang dem Chor ein «Sehr gut», gleiches gilt für das Jodlerduett Auf der Maur/Abeya. Roland Auf der Maur ersang sich im Einzelvortrag ein «Gut». Die gleiche Bewertung erhielt Peter Grüter jun. mit dem Alphorn.

Als Grosserfolg kann die Nominierung und schlussendliche Auswahl des Jodlerklubs Maiglöggli für das bekannte «Bremgartenkonzert» bezeichnet werden. Ausgelesen vom Eidgenössischen und Zentralschweizer Jodlerverband mussten die Lachner unter den besten und routiniertesten Jodlerklubs der Schweiz bestehen. Es ist ihnen tadellos gelungen, vor allem dank des unermüdlichen Einsatzes des Dirigenten.

Schliesslich galt es, das Jodeliedgut auch im eigenen Dorf zum Besten zu geben. So zum Beispiel anlässlich der traditionellen Abholung des Männerchors und des Turnvereins, die beide im 1991 ihre Eidgenössischen besuchten. In den Genuss eines Ständchens kam auch der im Oktober neu gewählte Ständerat Hans Bisig, der als erster Liberaler aus dem Kanton Schwyz einen Sitz im «Stöckli» ergatterte.

Mit dem Dreiakter «De Putztüfel», inszeniert von der bewährten Unterhaltungsabend-Theaterregisseurin Rosmarie Grüter, wurde auch das Jodlerkränzli-Wochenende zu einem Erfolg. Ein gesellschaftlicher Magnet war vor allem die «Alphornbar», an der – nota bene in den Morgenstunden – auch gejojelt wurde...

1992

Zum letzten Mal durfte Vize-Präsident Josef Schuler den Jahresbericht von Hermann Köppli verdanken. Unwiderruflich reichte pünktlich auf die Generalversammlung der langjährige Präsident seinen Rücktritt ein. Die 25 anwesenden Jodler und Alphornbläser einigten sich schlussendlich auf die Wahl des noch jungen Andras Grüter, der von nun an das Vereinssteuer in die Hand nehmen musste. Hermann Köppli wurde mit grosser Freude zum Ehrenpräsidenten des Jodlerklubs Maiglöggli gewählt – eine hohe Ehre für einen verdienten Jodler, der wie kein anderer das Vereinsgeschehen der letzten drei Jahrzehnte mitgeprägt hat.

Das reichhaltige Jahresprogramm nahm den neuen Präsidenten sofort in Beschlag. Eine erste Bewährung hatte Andreas Grüter zu bestehen, als der Jodlerklub Maiglöggli zu Gast bei Radio Schwyz, dem heutigen Radio Central war. In der bekannten Samstagmorgen-Sendung «Ländler-z'Morge» waren Dirigent Bruno Hug, Komponist Fred Stocker und der alte und neue Präsident ins Studio geladen, um die Lachner Jodler vorzustellen und zu präsentieren. An der Gewerbeausstellung in Lachen wurde dann nochmals eine Radiosendung gemacht, in welcher das Maiglöggli mehrere Kostproben gab.

Gesungen wurde oft und intensiv: Nebst den vielen Geburtstags- und Hochzeitsständchen forderte auch das Wahljahr

1992 die Jodler. Dem wiedergewählten Kantonsrat Walter Stählin sowie dem neu gewählten Abgeordneten ins Kantonsparlament, Kurt Häni, wie auch – wenige Wochen später – dem neugewählten Gemeindepräsidenten und späteren Regierungsrat Kurt Zibung wurde eine musikalische Ehrung erwiesen.

Dem 85-jährigen, rüstigen Ehrendirigenten Joseph Muheim machte man zum Geburtstag eine Freude. Fasnächtlich ging es selbst im Herbst noch zu und her. Engagiert vom Präsidenten des «Helvetischen Fasnachtsrings», dem Lachner Arnold Bünter, sangen die Jodler im «Alpenrösli» für diesen Dachverband der Schweizer Fasnachtsvereine. Von Aktivmitglied Rudolf Lutz, der 1988 in den Klub eingetreten war, musste man Abschied nehmen. Er verstarb nach längerer Krankheit und wurde in Teufenthal beerdigt, wo die Jodler den Gottesdienst zu Ehren ihres Jodlerfreundes gesanglich begleiteten. Aufgrund dieses bedauerlichen Verlustes wurde die geplante Jodlerreise verständlicherweise abgesagt.

Frequentierte wurde allerdings gewohnheits- und pflichtgemäss das Zentralschweizer Jodelfest. Es war das 45. und fand am Rande des Verbandsgebietes, in Escholzmatt, statt. Das Jodellied «Bärgfrühlig» des Chores, eine Komposition von Robert Fellmann, wurde mit einem «Sehr gut» gewürdigt. Auch das Duett und Solosänger Roland Auf der Maur wurden mit der Höchstnote beurteilt.

Vorstand 1992

Andreas Grüter (Präsident)
 Josef Schuler (Vize-Präsident)
 Hans Peter Rogenmoser (Kassier)
 Roland Auf der Maur (Aktuar)
 Otto Rosenberg (Materialverwalter)
 Rolf Gruber (Beisitzer)
 Peter Grüter sen. (Beisitzer)
 Bruno Hug (Dirigent)
 Roland Müller (Vize-Dirigent)

1993

Das Jahr war nicht das einfachste in der Vereinsgeschichte des Maiglöggli. Es galt verschiedene – teils zentrale – Chargen

zu ersetzen. Schon anfangs Jahr kündete Bruno Hug seinen Rücktritt als Sänger an; als Dirigent wollte er auf Zusehen hin, bis die Nachfolge geregelt wäre, weiterfungieren. Eine gewisse Amtsmüdigkeit, aber zweifelsohne auch die einen Dirigenten störenden, immer wieder auftretenden kleineren und grösseren Disziplinosigkeiten während der Proben, haben das Ehrenmitglied zu diesem Entscheid geführt. Im April gab Bruno Hug definitiv den Dirigentenstab des Maiglöggli weiter. Somit blieb gerade noch genügend Zeit, um unter der Ägide eines «Übergangs-Dirigenten», der in der Person von Hansruedi Wettstein gefun-



Auf dem Ausflug ins Weisstannental, 1993. Dieses Mal waren auch die Jodlerfrauen dabei.

Sursee, 25. August 1993

CALIDA Naturjodel-Wettbewerb

Sehr geehrter Herr Grüter

Wir möchten Ihnen noch einmal herzlich zum 1. Preis des Naturjodel-Wettbewerbes gratulieren.

Wie uns telefonisch mitgeteilt, erhalten Sie nun die bequemen CALIDA-Überschungs-
pyjamas gemäss Ihren Grössenangaben. Selbstverständlich schenken wir Ihnen anstatt der gewonnenen 20 Pyjamas 21 Stück, damit Ihr ganzer Verein am Wettbewerbspreis teilhaben und sich an der CALIDA-Qualität freuen kann.

Wir wünschen Ihrem ganzen Verein neben einem aktiven Vereinsleben auch einen bequemen und gesunden Schlaf.

Mit freundlichen Grüssen

CALICOM AG

Monique Koch

Monique Koch

Gratulationsschreiben zum 1. Preis des CALIDA-Naturjodel-Wettbewerbs von 1993. Die «Vollausrüstung» des Maiglöggli mit Pyjamas lag der durchführenden Firma am Herzen.



Keine neue Jodlertracht! Die gewonnenen Preise der Firma CALIDA passen wie angegossen – sogar die Nachthemden.

den werden konnte, das Eidgenössische vorzubereiten. Nach den Sommerferien übernahm Martin Weibel die musikalische Leitung des Jodelchores. Am gelungenen Jodlerkränzli im November gab er seinen Einstand vor grossem Publikum. «Vereinsgesellschaftlich» wurde Martin Weibel schon anlässlich des traditionellen Nachtessens bei der Jodelfan-Familie Walter Stählin-Hubli eingeführt.

Unwiderruflich war der Rücktritt von Peter Grüter sen. der nach 15 Jahren Vorstandstätigkeit seinen Sitz an Jodlerfreund Franz Abeya weitergab. Aus beruflichen Gründen trat Erich Meyer aus dem Jodlerklub aus. Er war rund 20 Jahre Jodler, etliche Jahre zuerst in Arlesheim, dann im Lachner Maiglöggli. Rolf Schmidhäusler verliess aufgrund von Zeitnot die Alphornbläsergruppe. Definitiv wurden nach Absolvierung des Probejahres Robert Küttel und Germann Schwendeler in den Klub aufgenommen, Germann als Alphornbläser.

Mitte Juni stand das Eidgenössische Jodlerfest auf dem Programm. Es sollte wieder einmal, nach dem es 1978 in Schwyz stattgefunden hat, in das Verbandsgebiet des Zentralschweizer Unterverbandes, nach Sarnen, kommen. Trotz des Dirigentenwechsels gelang es dem Maiglöggli, mit Robert Fellmanns «Fyrabig» ein Jodellied von höchster Qualität zu präsentieren. Gut schnitten auch das Duett und der Einzeljodler Roland Auf der Maur ab. Edi Hug begleitete auf dem Akkordeon. Kurzum: Das Eidgenössische war ein schöner Erfolg!

Erfolgreich war man auch an einem weiteren Anlass am Eidgenössischen. Am «CALIDA-Naturjodel-Wettbewerb», der im Umzugsführer ausgeschrieben war, gewann das Maiglöggli 20 Pyjamas! Die Jodler konnten demnach auch mit einer «Nacht-Tracht», wie es Klubpräsident Andreas Grüter im Jahresbericht scherzhaft vermerkte, ausgerüstet werden. Alle Vereinsmitglieder mussten ihre Grössen bekanntgeben und wurden anlässlich einer Probe im Herbst eingekleidet. Die Pyjamas wurden also prompt geliefert – und nur das Bild verrät, wer von den Lachner Jodlern keinen Pyjama, sondern ein Nachthemd trägt!

1994

Im 36. Vereinsjahr kamen die Lachner Jodler insgesamt 42 Mal zusammen. Bewältigt wurden 19 Auftritte, wovon viermal die Jodlermesse gesungen wurde. Nebst der Messe bestand das Jahresrepertoire aus 23 Jodelliedern, von denen «En Jodel» zehnmal, «Bärgarve» achtmal, «Kamerade» und das «Lachnerlied» je sechsmal gesungen wurden.

Auf Anfang des Jahres trat Oskar Truffer, Reichenburg, aus dem Verein aus. Er gehörte als treuer Jodler seit 1986 der Musikkommission an, in der auch der jeweilige Dirigent und der Vize-Präsident Einsitz nehmen. Sein Weggang konnte mit der Rückkehr von Pius Kessler, der sechs Jahre zuvor seine Sistierung bekannt gab, kompensiert werden.

Freundnachbarschaftlich waren die Maiglöggli-Jodler tätig, indem sie zahlreich das Kränzli der Patensektion, des Jodlerklubs Sängertreu, Siebnen, besuchten. Auch die Trachteneinweihung des noch jungen Vereins aus Altendorf, des erst 1989 gegründeten Jodelchörli am St. Johann, besuchte man mit Freuden.

Das Zentralschweizerische fand im Luzernischen statt. Im Festort Littau brillierten die Lachner mit dem Jodellied «Alpenacht» von Robert Fellmann. Ein «Sehr gut» holten sich auch das Duett und Einzeljodler Roland Auf der Maur ab.

Unmittelbar vor der verdienten Sommerpause brachte man ein Ständchen an der Feier zu Ehren des neuen Landammanns Dr. Egon Bruhin, Vorsteher des Justizdepartements. Der Abschluss der Sommerpause respektive der musikalische Einstieg in die zweite Jahreshälfte gelang erfolgreich mit der Jodlermesse in der Lachner Pfarrkirche und dem anschliessenden «Ländler-z'Morge», einem vom Verkehrsverein in den Hafenanlagen organisierten Anlass. Den dreifachen Schweizer Meister im Steinstossen, Roland Stählin, feierten die Jodler mit einer Darbietung am Sonntag, dem 25. September. An der Schweizer Meisterschaft im Nationalturnen und Steinstossen, die in Lachen stattgefunden hat, empfingen die Jodler die Ehrengäste.

Ganz im Zeichen der Jodlerfamilie Grüter stand der Klubausflug von 1994. Die Reise führte in die Heimat der Grü-

ters, nach Willisau. Organisiert wurde sie von Peter sen. und Peter jun., die es sich auch nicht nehmen liessen, zusammen mit den Jodlern in der Wigger Gold zu wachsen. Nachdem das Rechnungsjahr 1994 eine Vermögensverminderung um rund Fr. 5000.– und somit ein Abfallen des Vereinskapitals unter die 50 000-Franken-Marke gebracht hatte, war diese Aktion von allen sehr begrüsst worden. Ob sie genützt hat?

1995

In den Vorstandsreihen ersetzte mit Beschluss der Generalversammlung Pius Kessler den zurückgetretenen Jodler Roland Auf der Maur. Ansonsten darf das Jahr 1995 als «vereinspolitisch» recht ruhiges Jahr bezeichnet werden.

Der seit den Urzeiten des Jodlerklubs veranstaltete Besuch der Jahresversammlung des Vogelschutzvereins, der auf die Initiative von Jodlervater Robert Buck zurückgeht, musste aufgrund einer unter den Jodlern grassierenden Grippewelle ein erstes Mal abgesagt werden. Zu stark wäre der Chor dezimiert gewesen. Eingesprungen sind die Alphornbläsergruppe und das Jodelduett Abeya/Auf der Maur, was die treue Zuhörerschaft ebenso erfreute.

Wieder einmal führte das Zentralschweizer Jodlerfest die Lachner Jodler in ein Schwyzer Dorf. Nach dem letzten Mal, 1983 in Einsiedeln, trafen sich die Jodler des Unterverbandes dieses Jahr

in Brunnen, an den Ufern des Vierwaldstättersees. Das Festlied «Es Blüemli» von Komponist Emil Herzog vermochte bei der Präsentation durch den Jodlerklub Lachen in der Pfarrkirche Brunnen zu überzeugen und wurde mit der Note «Sehr gut» belohnt. Allerdings erhitzte der im November eingetroffene Festbericht mit der detaillierten Kampfrichterbeurteilung die Gemüter der Lachner nochmals sehr: «*Obwohl es löblich ist, eine alte und bekannte Komposition auszuwählen, entspricht der Vortrag nur minimal dem wirklichen Können dieses Chores*», schloss der Festbericht. Diese zweideutige Bemerkung mit leichtem Unterton ist den Mitgliedern des Maiglöggli sauer aufgetossen, trotz der erlangten Bestnote.

Erfolgreich war der Unterhaltungsabend respektive das traditionelle Jodlerkränzli. Nachdem im vergangenen Jahr Bedenken wegen der Rentabilität des Anlasses und des Kosten-Nutzen-Verhältnisses aufgekommen sind, liess dieses Mal dieser Fixstern im Jahresprogramm nichts zu wünschen übrig. «*Der enorme Publikumsaufmarsch brachte uns am Anfang recht ins Schwitzen, mussten wir doch zusätzliche Tische und Stühle im Saal platzieren. Die Bewirtung klappte hervorragend, sodass ein grosser Umsatz erzielt werden konnte. Der Liedteil des Unterhaltungsprogramms gelang sehr gut und wurde mit viel Applaus verdankt. Auch das Theater durfte einen Triumph verbuchen; die Darbietung war lustig und bot den*

Zuschauern sehr gute Unterhaltung. Die Jodlerbar wurde rege benutzt und schloss mit einem neuen Feierabend(-morgen)-Rekord erst um 08.00 Uhr», rekapitulierte der Klubpräsident in seinem Bericht.

1996

«*...ein eigentliches Normaljahr*» sei es gewesen, schrieb Klubpräsident Andreas Grüter in seinem Rückblick. In der Tat lief das Programm wie gewohnt – und auch entsprechend problemlos – ab. Erfreulich war die Ernennung des altgedienten Jodlers und Dirigenten Joseph Muheim zum «Ehrenveteran» des Eidgenössischen Jodlerverbandes. Jodler Edi Hug musste seine Aktivmitgliedschaft sistieren, da er als Dirigent des Schwyzer Jodlerklubs «Echo vom Mythen» stark beansprucht war. Auch Alphornbläser Germann Schwendeler musste aus Zeitnot sein Instrument beiseitestellen.

Ehrungen durch die Jodler in Form eines Ständchens wurden der Politik zuteil: Kurt Zibung, der nach vier Jahren als Lachner Gemeindepräsident die Wahl in den Regierungsrat schaffte und seinen neu gewählten Nachfolger Roland Egli, überraschte das Maiglöggli am Wahlabend mit mehreren Jodelliedern.

Auf Vermittlung von Roland Auf der Maur trat der Jodlerklub anfangs Mai im Ybrig auf. «*Singä und Jutzä uf dä Alp*» hiess der Jodlerabend an der Quelle der Minster. Eher bedächtiger Art war das Engagement Mitte November. Am Wehr-

männergedächtnis des Bezirks March sangen die Jodler in der Pfarrkirche die Jodlermesse und würdigten damit die in den beiden Weltkriegen verstorbenen Soldaten und Offiziere.

Am Eidgenössischen in Thun glänzte das Maiglöggli einmal mehr. Unter der Leitung von Dirigent Hansruedi Wettstein, der an der Generalversammlung im Januar für ein weiteres Jahr die musikalische Leitung übernahm, wurde den Wettkampfrichtern das Jodellied «D'r Föhn» von Fred Stocker vorgetragen. Am Sonntagabend des Festwochenendes veranstalteten die Lachner Behörden quasi einen «eidgenössischen» Grossanlass. Zusammen mit den Jodlern wurden auch der Turnverein, die Schützen und die Harmonie empfangen, die ebenfalls im Jahre 1996 ihre Eidgenössischen hatten, aber noch auf die Jodler warten mussten, bis für sie ein offizieller Anlass von statten ging.

Ihre Französischkenntnisse brauchten die Jodler auf der diesjährigen zweitägigen Vereinsreise. Sie führte unter der Leitung von Jodlerfreund Franz Abeya im September in den Jura, nach St.-Imier und weiter nach La Chaux-de-Fonds, wo man das bekannte Uhrenmuseum besuchte.

1997

Der Jodlerklub hat mit dem Tod von Gründungsmitglied Hans Kaufmann (1930–1997) den schweren Verlust eines lieben Jodlerkameraden hinnehmen müssen. Das

Die Neo-Veteranen
des Zentralschweizer
Jodlerverbands: v.l.n.r.
Roland Müller,
Peter Grüter sen.,
Hans Peter Rogenmoser



letzte Geleit wurde auch dem langjährigen Alphornbläser Josef Späni (1935–1997) gegeben. Eines der treuesten Mitglieder, Jodlerfreund Robert Kalchofner, reichte aus gesundheitlichen Gründen im Alter von fast 80 Jahren seinen Rücktritt ein. In den Klub aufgenommen wurde Erich Steinegger.

Im Verlaufe des Jahres wechselten die Jodler ihr Probelokal vom Kindergarten

am Landsgemeindeplatz, das 1994 bezogen wurde, wieder zurück ins 1936er-Schulhaus.

Unter der fünfköpfigen Lachner Delegation, welche anfangs Februar an die Verbandsversammlung des Zentralschweizerischen nach Willisau führen, befanden sich auch drei Jodler, welche die Veteranenwürde erhalten sollten. Peter Grüter sen., Roland Müller und Hans Pe-

ter Rogenmoser wurde diese Ehre zuteil; begleitet wurden sie vom Präsidenten und von Jodlerfreund Rolf Gruber.

Mit etwas Wehmut musste der letzte Auftritt an der Generalversammlung des Vogelschutzvereins, der jahrelang unter der Leitung von Jodlervater Robert Buck stand, absolviert werden. Der geänderte Zeitgeist und die Finanzen hatten den Vogelschutzverein, in dessen Kreis die Jodler in den letzten Jahrzehnten manch schöne Stunden verbrachten, zum Verzicht auf ein Engagement für die nächsten Jahre bewogen.

Ob die starken Regenfälle am Fest-Samstag des Zentralschweizerischen Jodlerfests in Sempach dazu beigetragen haben, dass die Lachner mit dem Jodelied «Bärgblueme» von Robert Fellmann mit einem «Gut» abschnitten, muss offen bleiben. Diesen kleinen Dämpfer hatte man jedenfalls am 75-Jahre-Jubiläum des Unterverbandes Mitte November in Hergiswil schon wieder vergessen.

Erfreulich war das Geburtstagsständchen für den 90-jährigen Joseph Muheim, das man dem guten Jodlerfreund und Ehrendirigenten am 9. September in Siebnen sang. Zehn Jahre älter als Joseph Muheim wurde der Harmoniemusikverein Lachen, in dessen Festwirtschaft die Jodler am Jubiläumsfest gerne mithalfen.

In eigener Sache erscheint das Jodlerkränzli erwähnenswert, das am besten mit den Worten des Präsidenten umschrieben wird: *«Den ganzen Monat November liefen die Vorbereitungen für das Jodlerkränzli*



Die Lachner Jodler im Jahre 1997. Offizielles Festfoto anlässlich des Zentralschweizer Jodlerfests in Sempach. Rechts aussen steht Dirigent Hansruedi Wettstein. Fröhliche Gesichter allenthalben!

auf Hochtouren. Der Abend vom 29. November ging reibungslos und sehr friedlich über die Bühne. Der Aufwand hatte sich gelohnt, die Halle war fast voll. Dank Hermi konnten wir das Programm mit dem Engelchörli Appenzell bereichern. Die Darbietungen fanden beim Publikum nur lobende Worte. Auch die Mitternachtsshow des Engelchörli begeisterte alle. Die Dekoration, die Beleuchtung, die Musik und die Stimmung waren ausschlaggebend für den grossen Erfolg.»

1998

Für einen «fetzigem» Einstieg ins neue Vereinsjahr sorgten die «Rubbernecks», eine seit ihrer Gründung 1983 erfolgreiche Lachner Rock- und Country-Band.

Sie spielten anlässlich des Familienabends im Anschluss an die Generalversammlung im Restaurant Alpenrösli. Nach über 35 Jahren als Vize-Präsident trat an diesem Abend Josef Schuler aus dem Vorstand aus und liess sich durch Rolf Gruber ersetzen. Josef Schuler war während dreieinhalb Jahrzehnten die unerschütterliche Konstante in der Klubleitung.

Im Sommer zog es die Lachner Jodler für einmal nicht ans Zentralschweizerische, sondern ans Nordostschweizer Jodlerfest nach Chur. Ein «Sehr gut» gab es für die Komposition «Mys Brieffli» von Fred Stocker. Der Lachner Musiker wurde zudem zu seinem 70. Geburtstag mit seiner Jodlermesse in der Pfarrkirche geehrt.



Die CD-Hülle der «Zeitreise». Eine Produktion von 1998.



CD-Taufe mit Gotte und Götti.



Der stolze Jodlerklub Maiglöggli anlässlich des Jodlerkränzlis 1998.

Mit den Tonaufnahmen, die anlässlich dieser Messe gemacht wurden, entstand eine neue Compact Disc – eine CD. Seit der Aufnahme der letzten Schallplatte haben sich also auch die Tonträger geändert.

Einen runden Geburtstag feierte aber nicht nur Fred Stocker, sondern auch das Maiglöggli selber. Das vierzigjährige Bestehen des Klubs war Anlass genug, um ein besonderes Jodlerkränzli zu gestalten. Für einmal wurden die Lachner Jodler von der strengen Arbeit und Mithilfe am Fest entlastet. Die Jodlerfreunde aus Siebnen, Wangen und Altendorf besorgten das Fest und verrichteten die Bewirtung der zahlreich erschienenen Gäste. Die Präsidenten der benachbarten Jodlerklubs

waren denn auch die ersten, welche die neue CD, die am Kränzli getauft wurde, in Empfang nehmen durften.

Auf die attraktive Jodlerreise nach Bad Ragaz, auf den Pizol und wieder hinunter in die Taminaschlucht war man bestens vorbereitet. Entsprechendes Training, aber auch die nötigen Finanzen holte man sich an der alljährlichen Papiersammlung, die dieses Jahr in ein Rekordergebnis mündete. Die 78 Tonnen Papier und 7 Tonnen Karton gaben einen wohlthuenden Zustupf in die Klubkasse.

1999

Hansruedi Wettstein konnte nochmals für ein halbes Jahr als Dirigent gewonnen



«Tenue-Wechsel-Stress» am Eidgenössischen Jodlerfest in Frauenfeld, 1999. Bernhard Züger scheint das Rennen vor Adrian Rosenberg und Erich Züger zu gewinnen. (v.l.n.r.)

werden. Sicher will er bis und mit dem Eidgenössischen in Frauenfeld den Chor leiten. Sein Engagement am kommenden Eidgenössischen als Leiter des Gesamtchores und die vielen übrigen Belastungen haben ihn zum Austritt per Mitte Jahr bewogen. Hansruedi Wettstein war seit 1993 musikalischer Leiter der Lachner Jodler. Erleichtert wurde ihm der Rücktritt aufgrund der Aussicht auf eine Übernahme des Maiglöggli durch Dirigent Christian Ganz aus Thalwil. Die Austritte der Jodler Robert Küttel und Rolf Juchli wurden mit den Aufnahmen von Elmar Knobel und Erich Züger wettgemacht.



Bestnote für den Vortrag in Frauenfeld!



Klubpräsident Andreas Grüter in Festlaune!

An der Generalversammlung konstituierte sich eine Statutenkommission, bestehend aus dem Präsidenten, Hermann

Köpfli, und dem jodelnden Juristen Peter Grüter jun. Die Kommission fasste den Auftrag, die aktuellen Rechtssätze des

Jodlerklubs Maiglöggli einer strengen Prüfung zu unterziehen und verschiedene Abschnitte zu überarbeiten.

Ein schöner Erfolg wurde der Auftritt am Eidgenössischen in Frauenfeld. Das «Oubiglied» von Fred Stocker vermochte die zahlreichen Zuhörer und vor allem die Wettkampfrichter zu überzeugen. Die erhaltene Qualifikation «Sehr gut» war deshalb nur noch das Sahnehäubchen auf diesem einmaligen Fest, das bei heissen Temperaturen stattgefunden hat. Die Jodler haben den Anlass in vollen Zügen genossen – von der Abfahrt am Samstag bis zur Begrüssung durch die Dorfvereine auf dem Seeplatz und das Ausklingen im Restaurant Kreuzplatz.

Mitgliederliste 1999

Franz Abeya (Beisitzer)

Toni Gallati

Rolf Gruber (Vize-Präsident)

Andreas Grüter (Präsident)

Peter Grüter sen. (Beisitzer)

Pius Kessler (Aktuar)

Elmar Knobel

Hermann Köppli

Erich Meier

Roland Müller

Arthur Rauner

Hanspeter Rogenmoser

Adran Rosenberg (Kassier)

Otto Rosenberg (Materialverwalter)

Josef Schuler

Erich Steinegger

Bernhard Züger

Erich Züger

Hansruedi Wettstein

(Dirigent bis Juli 1999)

Christian Ganz

(Dirigent ab August 1999)



Unermessliche Verdienste für das Maiglöggli.
Ehrendirigent Joseph Muheim (1907–2000)

2000

Das neue Jahrtausend brachte einen neuen Präsidenten für das Maiglöggli. Nach einer Amtszeit von acht Jahren trat Andreas Grüter zurück und machte einer neuen Kraft Platz. Die Wahl fiel auf Jodler Bernhard Züger, der mit grosser Freude das Amt antrat. Dem jungen Präsidenten wurde ein erfahrener Jodler zur Seite gestellt. Wieder in den Klubvorstand gewählt wurde nämlich Peter Grüter sen. Sein Sohn, der abtretende Präsident, wurde von den Jodlerfreunden

einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Neu verzeichnete der Vorstand zudem nicht mehr sieben, sondern lediglich fünf Mitglieder; man entschied sich, nur noch chargierte Positionen zu besetzen und die Beisitzer zugunsten von schlankeren Führungsstrukturen wegzulassen.

Mit grossem Bedauern mussten die Lachner Jodler knapp zwei Wochen nach der Generalversammlung vom Tod des lieben Jodlerfreundes Joseph Muheim Kenntnis nehmen. Er verstarb im Alter von 93 Jahren. Keiner hat wohl in seiner langjährigen Vereinsmitgliedschaft, von denen er etliche Jahre die musikalische Leitung innehatte, den Klub so sehr geprägt wie der liebenswürdige Ehrendirigent aus Siebnen. Die Empfehlung, welche Lehrer Louis Bisig vor über 42 Jahren abgegeben hatte und die der Auslöser für das Engagement von Joseph Muheim für das Maiglöggli war, muss durchwegs als eigentlicher Glücksfall bezeichnet werden.

Ein ebenso grosser Verlust war der Hinschied von Robert Kalchofner, der mit 82 Jahren im April verstarb. Ehrenmitglied Robert Kalchofner galt nicht nur als ausserordentlich disziplinierter Jodler und engagiertes Maiglöggli-Mitglied. Er hat vielmehr mit einer Aktuariatszeit von gut 26 Jahren durch seine minuziösen und pflichtbewussten Aufzeichnungen garantiert, dass die Klubgeschichte auch nach Jahrzehnten anhand seiner sauber geführten, handschriftlichen Protokolle problemlos rekonstruierbar blieb.

Mit dem Besuch des Zentralschweizerischen Jodlerfests in Buochs versuchten sich die Lachner Jodler wieder einmal mit einem Jodellied von Meinrad Lienert. Im Gegensatz zur Darbietung seiner Komposition «s'Juze» am Eidgenössischen in Burgdorf (1981) konnte in Buochs keine Maximalnote erzielt werden. Mit einem «Gut» kehrten die Jodler aber nach zwei wunderbaren Tagen in der Vierwaldstätterseegegend ebenso fröhlich zurück wie von den erfolgreicherer Jodelfesten. Vielleicht haben der Wechsel des Probelokals in den Singsaal des Seefeldschulhauses sowie der neue Dirigent Christian Ganz eine Rolle gespielt. Für ein «Auflaufen zur Höchstform» wollte man sich eben die nötige Zeit nehmen. Den Ausgleich zur anspruchsvollen musikalischen Klubtätigkeit holte man sich unter anderem auf der Vereinsreise, die auf den Ballenberg und ins Entlebuch führte.

Vorstand 2000

Bernhard Züger (Präsident)
Rolf Gruber (Vize-Präsident)
Adrian Rosenberg (Kassier)
Peter Grüter sen. (Aktuar)
Elmar Knobel (Materialverwalter)

2001

Mit der Teilnahme an einem «volkstümlichen Kirchenkonzert» in Thalwil, der Wohngemeinde des Dirigenten, gratulierte man Christian Ganz zum 70. Geburtstag. Leider verliess er den Verein auf

Ende des Kalenderjahres. Geburtstagsständchen überbrachten die Jodler in den folgenden Monaten auch Peter Grüter sen. zum Sechzigsten sowie Otto Rosenberg und dem langjährigen Freund und Förderer des Maiglöggli, Walter Stählin sen., zum 75. Wiegenfest.

Auf ein Mitmachen am Zentralschweizerischen Jodlerfest, das in Altdorf stattfand, verzichtete der Jodlerklub Lachen. Aus finanziellen Gründen respektive zur Schonung der Klubklasse wurde im Jahre 2001 auch keine Jodlerreise durchgeführt.

In der zweiten Jahreshälfte konzentrierte man sich auf das Kränzli, dessen Programm in gewohntem Rhythmus dieses Jahr wieder mit einem Theater ergänzt wurde. Aufgespielt wurde mit einem Zweiakter: Peter Grüter sen. inszenierte «Dä Franz im Glück». Ein erstes Mal lud man für Vorstellungen auch Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Behindertenwohnheim Höfli, Wangen, sowie aus dem Alters- und Pflegeheim Biberzelten, Lachen, ein. Diese Geste wurde sehr wohlwollend und mit grosser Freude aufgenommen.

2002

Klubpräsident Bernhard Züger konnte an der Generalversammlung im Restaurant Kapelle glücklicherweise die Wahl eines neuen Dirigenten durchführen, nachdem Christian Ganz per Ende 2001 von seinem Amt als musikalischer Leiter des Maiglöggli zurückgetreten war. Mit Edi



Im Tessin lässt's sich gut leben – Prosit! Jodlerreise 2002.

Hug fand man einen versierten und jungen Dirigenten. In den Klub aufgenommen werden konnten Roland Diethelm und Erhard «Jimmi» Oberlin, später auch Toni Knobel und Erich Zahner. Allerdings griff man bezüglich der Probenbesuchdisziplin wieder einmal hart durch und schloss sogar ein Mitglied aufgrund mangelhafter Präsenz aus.

Zum ersten Mal wurde am 9. Juni ein «Jodler-Zmorge» durchgeführt – wegen schlechtem Wetter leider in der Turnhalle und nicht im Freien. Die Musiker waren jedoch gemäss den Erinnerungen des Präsidenten noch von den Strapazen der EXPO 02 gezeichnet, was sich weniger in

der Qualität der musikalischen Darbietung, sondern mehr in der unkontrollierten Lautstärke niederschlug.

Im September sangen die Jodler an der Hochzeit des Sohnes von Hans Peter Rogenmoser – Andreas. Die Jodelmesse muss auf den Bräutigam derart Eindruck gemacht haben, dass er sich später für einen Eintritt in den Jodlerklub entschied. Am 50-Jährigen des Maiglöggli wird Andreas Rogenmoser bereits als bewährtes Mitglied im Organisationskomitee tätig sein.

Die Teilnahme am Zentralschweizerischen Jodlerfest, welches in Engelberg stattfand, erklärte man abermals für fakultativ; eine offizielle Klubteilname

fand nicht statt. Dafür gab es eine ausgedehnte, zweitägige Jodlerreise. Unter der Führung von Hermann Köppli ging es über Chur, den Splügenpass ins Tessin und nach Locarno. Am Sonntag traf man die Jodler auf See: Eine Rundfahrt auf dem Lago Maggiore wurde mit einem kulinarischen Höhenflug in Brissago abgeschlossen.

Bleibenden Eindruck hinterliess das Kirchenkonzert, das unter Mitwirkung der bekannten Kapelle Adlerbuebe von Willi Valotti sowie der erfolgreichen Solojodlerin Nadja Räss am 30. November stattfand. Ergänzt wurden diese musikalischen Leckerbissen mit dem Alphontrio Bärgebächli aus Siebnen sowie natürlich dem Jodlerklub Maiglöggli.

Eine intensive Diskussion stand – nach Jahren – rund um die Aufnahme einer Jodlerin ins Haus. Vor allem Josef Schuler verteilte als Mitglied der Musikkommission auf eine Bereicherung des Maiglögglis mit einer Jodlerin – so, wie es viele Klubs schon lange halten.

2003

Eine kleine Rotation im Vorstand brachte Erich Zahner als neuen Aktuar. Er löste Peter Grüter sen. ab, der sich wieder – vorläufig! – als einfacher Jodler in den Chor zurückstellte. Die Musikkommission bestand nun aus Ehrenpräsident Hermann Köppli, dem langjährigen Duettojodler Josef Schuler sowie dem wiederum bestätigten Dirigenten Edi Hug,



Das Maiglöggli im Jahre 2003. Foto vom Zentralschweizer Jodlerfest im Ägerital.

der ein Jahr zuvor seinen Einstand als Dirigent bestanden hatte. Die Generalversammlung zu Beginn des Jahres legte nebst den Neubesetzungen der verschiedenen Klubchargen auch das Probelokal fest. Geübt wurde im Singsaal des Sekundarschulhauses; als Klublokal wurde der Verbleib im «Kreuzplatz» für ein Jahr verlängert. Zu verzeichnen war der Austritt von Ehrenmitglied Hans Peter Rogenmoser als Aktivjodler. Er wanderte nach Ungarn aus.

Das durchschnittliche Jahresprogramm gestaltete sich in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends exemplarisch wie folgt:

- Papiersammlung
- Delegiertenversammlung des Zentralschweizer Jodlerverbandes (Entlebuch)
- Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Jodlerverbandes (Olten)
- Muttertagsständli
- Kirchenkonzert
- Berggottesdienst auf dem Waldeggli
- Jodler-Zmorge
- Zentralschweizerisches Jodelfest (Ägerital)
- Jodlermesse in der Pfarrkirche
- Jodlerkränzli mit Theater («D’Jungfärä vom Chräiehof»)
- Generalversammlung 2004

Zu diesen «offiziellen» Anlässen kamen noch die Proben und viele Geburtstags- und Jubiläumsständchen hinzu. – Einmal mehr wartete ein reich befrachtetes Jodlerjahr auf das Maiglöggli. Nach zweimaliger Absenz war die Teilnahme an einem Jodlerfest ein Höhepunkt des Programms. Mit dem Wettkampflied «Bis z'friede» von Komponist Willi Valotti gelang ein «Gut».

2004

Bernhard Züger trat nach vier Jahren nicht aus dem Vorstand, aber vom Präsidentenstuhl zurück. Als Nachfolger bestimmten die Jodler Erich Zahner; Bernhard Züger löste indes Rolf Gruber ab. Peter Grüter sen. übernahm abermals das Amt des Aktuars. Otto Rosenberg, der seit 1985 Mitglied des Jodlerklubs ist und im Vorstand während rund 14 Jahren die Materialverwaltung versah, wurde mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt. Diese verlieh man auch Jodlerfreund Rolf Gruber, der als langjähriger Beisitzer und – nach 1998 – Vize-Präsident eine beachtliche Leistung für das Maiglöggli vollbrachte. In den Klub aufgenommen wurden Meinrad Hürlimann und Andreas Rogenmoser. Ein Primeur war auch die definitive Aufnahme einer Jodlerin in den Klub. Mit Elfriede «Elfi» Züger trat zum ersten Mal in der Geschichte des Jodlerklubs Maiglöggli eine Dame in den Verein ein. Dieser Umstand lockerte nicht nur die während Jahrzehnten sehr «männ-

lich» dominierten Klubfotos auf, sondern veränderte auch den musikalischen Charakter manchen Jodliedes, das nun mit einer Frauenstimme ergänzt wurde.

Am Zentralschweizer Jodelfest im luzernischen Hochdorf gelang mit dem «Alpmorge» von Robert Fellmann die Höchstnote. Dazu beigetragen haben wohl die häufigen und disziplinierten Proben, aber auch die vielen Gelegenheiten im Jahr 2004, öffentlich aufzutreten und das Liedgut zu pflegen. Grund dazu gab vor allem die Politik. Zu wählen und entsprechend mit einem Ständchen zu beglücken waren jeweils die Gemeinde-, Kantons- und Regierungsräte, darunter auch der neu gewählte Regierungsrat Walter Stählin. Einen besonderen Auftritt, unmittelbar vor dem Zentralschweizer Jodelfest, absolvierten die Jodler an der Doppelfeier der höchsten Schwyzer: Mit Kantonsratspräsident Dr. Martin Michel und dem neuen Landammann Kurt Zibung standen die Lachner Vertreter im Mittelpunkt der Politik – und mit ihnen auch das Maiglöggli, das an den entsprechenden Feierlichkeiten nicht fehlen durfte.

Ausruhen konnten sich die Jodler auch auf der Klubreise nicht. Sogar im maleischen Gruyère, wo die Fahrt hinführte, mussten für die vielen asiatischen Touristen Ständchen zur heimischen Folklore gebracht werden.

Mit der Einrichtung einer Homepage trat der Jodlerklub Maiglöggli auch ins Internet ein. Auf [lachen.ch konnte von nun an alles über den Klub in Erfahrung gebracht werden. Vor allem mit der Vorstellung des Maiglöggli und der Bekanntgabe des Jahresprogramms und der Probendaten erhoffte man sich die Aufmerksamkeit von Interessenten am Jodelgesang.](http://www.maigloeggli-</p></div><div data-bbox=)

2005

Im Jahre 2005 machten sich die Jodler ein erstes Mal grundlegende Gedanken über das 50-Jahr-Jubiläum, das im 2008 ansteht. Verschiedene Varianten von Feierlichkeiten wurden intensiv diskutiert. Schliesslich stellte man eine erste Jubiläumskommission zusammen, aus welcher dann ein Organisationskomitee hervorgehen sollte. Glücklicherweise waren die Lachner Jodler über die Zusage von Regierungsrat Walter Stählin, das Organisationskomitee zu leiten und im Jahre 2008 ein schönes und bleibendes Jubiläumsjahr durchzuführen. Bereits am 10. Dezember 2005 fand eine erste Planungssitzung statt.

Musikalischer und gesellschaftlicher Höhepunkt war das Eidgenössische Jodelfest in Aarau. Mit dem «Alpabig» von Robert Fellmann holte man sich die Note «Gut». Im Reigen der bisher vom Jodlerklub Maiglöggli besuchten Eidgenössischen – Thun 1965, Winterthur 1968, Freiburg 1971, Aarau 1975, Schwyz 1978, Burgdorf 1981, St. Gallen 1984, Brig 1987, Solothurn 1990, Sarnen 1993, Thun 1996, Frauenfeld 1999,



Gratulationsständchen für «ältere» Geburtstagskinder gehörten seit jeher zum Jahresprogramm des Maiglöggli. Im Bild die Lachner Jodler und die 90-jährige Elsy Ricklin (Altersheim Engelhof, Altendorf, 2005)

Aarau 2005 und schliesslich Luzern 2008 – nahm sich auch dieser Festplatz bezüglich der eindrücklichen Erlebnisse im Kreise der schweizerischen Jodlerfamilie nicht aus.

Das Jahreskonzert oder Kränzli, welches jeweils Ende November den Schlusspunkt der offiziellen Anlässe im Jodler-

jahr bildet, konnte mit dem Engagement des bekannten Schlagerstars «Diana» bereichert werden. Noch viel bedeutender für die Jodler als der Auftritt der Sängerin war vermutlich, dass zum ersten Mal seit 1959 das traditionelle Kränzli wieder einmal im Hotel Bären stattgefunden hat.

2006

Erfreulicher Zuwachs: Nach der Absolvierung ihrer obligaten «Lehrzeit» konnten die Jodlerfreunde Peter Heinrich, Urs Krieg, Jürg «Böbe» Leuch und Marcel Zollinger definitiv in den Jodelklub aufgenommen werden. Sie alle nahmen im gleichen Jahr am Jodlerkurs des Zentralschweizer Jodlerverbandes in Wangen teil.

Eine Rochade fand auch im Vorstand statt. Erich Zahner gab sein Präsidentenamt an Peter Grüter sen. weiter und übernahm das Aktuariat; Kassier wurde Andreas Rogenmoser. Und schliesslich konnte auch geehrt werden: Josef Schuler erhielt für 35 Jahre Vize-Präsidium und 48 Jahre Vereinszugehörigkeit die Ehrenmitgliedschaft. Auch Erich Meyer, Bernhard Züger und Adrian Rosenberg, die alle als langjährige Mitglieder im Vorstand mitgewirkt haben, wurde diese Ehre zuteil.

Mit dem Wegzug von Dirigent Edi Hug verlor das Maiglöggli auf Mitte Jahr den musikalischen Leiter. Edi Hug dislozierte ins Berner Oberland, was ihm ein weiteres Engagement für das Maiglöggli verunmöglichte. Mit Willy Walter, Dirigent der Jodlerklubs Hirzel und Glarus, stellte sich ein versierter Jodler für eine interimistische Übernahme des Dirigentenstabes zur Verfügung.

Ganz in der Nähe—in Einsiedeln—fand das Zentralschweizerische Jodelfest statt. Mit dem Jodellied «Bim Vernachte» von Emil Herzog verdienten sich die Lachner ein «Gut». Als Einzeljodlerin mit «Heb's Chöppli» von der Komponistin Marie-Theres von Gunten wurde Elfriede Züger mit einem «Sehr gut» bewertet. Unvergesslich war das Mitwirken am Festumzug am Sonntag, wo sich die Jodler mit einem Festwagen der Lachner «Grüblerhexen» in mittelalterlichen Kleidern präsentierten. Sie machten damit Werbung für das «Mittelalterfest», welches aus Anlass der

600-Jahr-Feier der Genossame Lachen im August stattfand. Die Jodler halfen an diesem Grossanlass wiederum den Grüblerhexen in der Festwirtschaft aus.

Die Jodlerreise führte nach St. Urban, Trubschachen und schliesslich nach Grosshöchstetten, wo übernachtet und eine traditionelle, reichhaltige Bernerplatte genossen wurde. Schon die Jodlerreise wurde von der Schreckensmeldung über den Gesundheitszustand von Jodlerfreund Jürg Leuch überschattet. Am 16. September musste der Jodlerklub von seinem lieben Mitglied Abschied nehmen. Jürg Leuch (1960–2006) verstarb in der Nacht vom 8. auf den 9. September zur grossen Bestürzung seiner Jodlerfreunde und vieler Bekannten in seinem Heimatdorf Lachen. Ihm war eine allzu kurze Zeit im Maiglöggli und auf dieser Welt beschieden gewesen.

Schon anfangs Jahr begleiteten die Jodler ihr Gründungsmitglied Josef Meier (1928–2006) auf seinem letzten Gang. Ihm folgte Fritz Schwitter (1943–2006), der bis 1986 ein langjähriges Mitglied im Maiglöggli war.

Vorstand 2006

Peter Grüter (Präsident)
 Pius Kessler (Vize-Präsident)
 Andreas Rogenmoser (Kassier)
 Erich Zahner (Aktuar)
 Elmar Knobel (Materialverwalter)
 Edi Hug (Dirigent)

2007

Die wichtige Frage der musikalischen Leitung des Maiglöggli beschäftigte den Klub noch immer. Glücklicherweise konnte Willy Walter weiterhin als Aushilfsdirigent engagiert werden, Jürg Wasescha aus Savognin, der seine Neigungen eher bei der Kirchenmusik sah, musste nach drei Versuchsproben leider eine Übernahme des Klubs absagen. Willy Walter war dankeswerterweise gewillt, die Jodler sicher für das Zentralschweizer Jodlerfest in Malters einzuüben und im Frühjahr einen Notenlesekurs durchzuführen, der mit neun Interessenten stattgefunden hat.

Die Lösung des «Dirigenten-Problems» hat sich mit der Bereitschaft von Hans Bruhin, Dirigent des Jodlerchörlis Schindellegi, ergeben, den Klub in der zweiten Jahreshälfte musikalisch fortzubilden. Seine offizielle Wahl erfolgte Ende Juni.

Zufrieden blickte man auf die Mitgliederentwicklung. Auch wenn im Berichtsjahr einige Interessenten von einem Eintritt aus den verschiedensten Gründen Abstand nehmen mussten, konnten mit Markus Gerzner, Monika Bleicker und Edi Ziegler neue Jodlerfreunde gefunden werden. Ihr Probejahr absolvierten erfolgreich Sandra und Toni Tobler.

Am Zentralschweizerischen in Malters gelang mit dem Lied «Mys Briefli» von Fred Stocker die Note «Sehr gut», was sowohl für den Klub wie auch für den Ad-interims-Dirigenten Willy Walter eine grosse Befriedigung und Freude war. Ju-

ror Franz Stadelmann, der das Maiglöggli musikalisch zu beurteilen hatte, fasst seinen Eindruck im Wettkampfbericht wie folgt selbstredend zusammen: *«Diese Komposition darf als sehr schwierig eingestuft werden. Es ist lobenswert, dass solche Eigenarten, wie sie in der Innerschweiz heimisch sind, auch an Jodlerfesten vorgebracht werden. Tragen wir Sorge zu unserem Brauchtum und zu solchen eigenwilligen Darbietungen, die sehr älplerisch wirken.»*

Nach diesem erfreulichen Resultat hatten sich die Lachner Jodler eine Reise verdient. Sie führte in den Berner Jura, nach Perrefitte bei Moutier. Dort umrahmten die Jodler die Taufe eines Kindes ihres ehemaligen Mitgliedes Erich Züger mit einigen schönen Jodelliedern. Am 7. Oktober fand man sich in der «Bäsebeiz» im Feldmoos ein, wo der 60. Geburtstag von Ehrenmitglied Roland Müller gefeiert wurde.

Der traditionelle Abschluss der Grossanlässe im Jahreslauf war mit dem Jodlerkränzli 2007 im Bärensaal zu bestreiten. Nebst dem Maiglöggli mit seinem neuen Dirigenten Hans Bruhin trat Willy Walter mit dem Gastklub Hirzel auf sowie die Solojodlerin Elfriede Züger und die Kapelle Iseburgbuebe, Vorderthal. Durch den Abend führte als Conférencier Hans Zihlmann aus Buochs.

57 Mal trafen sich die Lachner Jodler im Jahr 2007. Die fein säuberlich geführte Statistik zeigt jedes Engagement und alle Teilnahmen der Lachner Jod-



Das Jubiläums-OK ist an der Arbeit!
V.l.n.r. Josef Schuler, Peter Grüter, Walter Stählin (OKP), Andreas Rogenmoser, Markus Cotti, Marianne Heinrich-Züger, Bruno De Simoni, Hermann Köppli, Stefan Grüter.

ler, von der Generalversammlung über Grillabende, Delegiertenversammlungen, Papiersammlungen, Jodlerfeste bis zum «Jodleroubig» Ende November – eine beachtliche Liste, die ein lebhafter Beleg für die Freude der Jodlerinnen und Jodler an ihrem Hobby ist.

2008 Jubiläum!

Das Jahresprogramm steht ganz im Zeichen des 50. Geburtstages des Maiglöggli. Mit dem «Jodlerdörfli», dem Kirchenkonzert mit Trachtenweihe und dem Festanlass will man ein würdiges und schönes Jubiläumsjahr absolvieren.

Unter der Leitung von Regierungsrat Walter Stählin, der als Präsident des Organisationskomitees «50 Jahre Jodlerklub Maiglöggli Lachen» fungiert, arbeitet eine Gruppe von Maiglöggli-Mitgliedern und beigezogenen Helfern an der Organisation mit. Dabei sind Klubpräsident Peter Grüter, Ehrenpräsident Hermann

Köppli, Ehrenmitglied Josef Schuler, Marianne Heinrich-Züger, Bruno De Simoni, Andreas Rogenmoser, Markus Cotti und der Chefredaktor des March-Anzeigers, Stefan Grüter.

Den Auftakt des Festreigens machte am 7. Juni das Jodlerdörfli (→ Teil VIII: Höhepunkte des Vereinslebens). Der gelungene Anlass mit sieben verschiedenen Gastklubs, die im Turnus in vier Festzelten im Dorf ihre Ständchen gaben, vermochte die einheimische Bevölkerung und die vielen Gäste aus nah und fern zu begeistern.

Keineswegs vernachlässigten die Lachner Jodler im Jubiläumsjahr ihre Verbandspflichten, zumal es im 2008 ein Eidgenössisches Jodlerfest zu besuchen galt. Bei wunderbarem Wetter und sehr warmen Temperaturen verbrachten die Mitglieder des Maiglöggli in Luzern einen weiteren Höhepunkt des Jahres. Als *«eine erlebte Darbietung mit deutlich gestaltetem Liedteil»* bezeichnete der Juror das Lied «E Hand voll Heimatärde» von



Heimat-Empfang nach dem erfolgreichen Eidgenössischen Jodlerfest in Luzern durch die Behörden und die Lachner Vereine. Die erfolgreichen Jodler umgarnen ihre Jodlerinnen Sandra Dobler und Doris Schmucki.

Komponist Hannes Fuhrer, mit dem das Maiglöggli unter der Leitung von Dirigent Hans Bruhin wiederum die Klasse 1 erreichte.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Chronik sind die Vorbereitungen für das Kirchenkonzert mit der Trachteneinweihung in vollem Gange. Auf fünfzig lebhaft, vielfältige, interessante, freudvolle

und gelungene Vereinsjahre darf der Jodlerklub Maiglöggli nun zurückblicken. Die Gründungsversammlung hat am 29. August 1958, abends um acht Uhr, stattgefunden – auf den Tag genau vor 50 Jahren oder 2600 Wochen oder 18 262 Tagen oder 438 288 Stunden oder 26 Millionen Minuten oder 1.5 Milliarden Sekunden.

Wie schnell doch die Zeit vergeht...
– oder doch nicht?

**Trachteneinweihung
1961.
Reiche Tombola-
Preise in der Alten
Turnhalle.**



baldigen Anschaffung der herrlich schönen Tracht beigesteuert haben, sein kurzes Dankeswort abschliessend mit dem Versprechen, dass die Lachner Jodler je und je gewillt sind, für die Heimat und unser liebes Lachen im Besonderen Ehre einzulegen. Die Jodlertracht von der Fa. Wwe. Stübi, Herzogenbuchsee, besteht aus einer währschaften dunklen Hose, weissem Hemd mit Schleifchen als Kragenzier, dem Chutteli mit reicher Stickerei (Alpenrosen, Edelweiss, Lachner- und Schwyzerwappen, und als Abschluss das Maiglöggli) und einem schlichten Plathütchen. Eine Tracht, wie man sie sich für unsere Jodler nur wünschen kann und zu der wir ihnen herzlich gratulieren. [...]»

Der Sonntag wurde mit einem Festgottesdienst, nunmehr in neuer Tracht, begonnen. Höhepunkt war der farbenfrohe Festumzug, ein eigentlicher «Trachtenumzug», am frühen Nachmittag. Angeführt durch die Lachner Harmo-

niemusik bewegten sich über zehn Gastklubs, durchmischt mit vielen Trachten, Fahenschwingern und sogar Braunvieh und Ziegen vom Bahnhof in die Festhütte am See. Gemeindepräsident Karl Risi (1913–2002) versicherte den Jodlerklub Maiglöggli in seiner Ansprache der «reichen Sympathie» der Bevölkerung. Der Nachmittag und Abend klangen volkstümlich aus. Verschiedene Darbietungen, vor allem durch die Handharmonikagruppe Feldmann, bereicherten die musikalischen Darbietungen. Dieses erste grössere Fest des Jodlerklubs Maiglöggli ging als schöner und gelungener Dorfanlass in die Annalen von Lachen ein.

Das 25-Jahr-Jubiläum von 1983

Unter dem Präsidium von Hans Peter Rogenmoser feierte das «Maiglöggli» sein erstes Vierteljahrhundert. Der Anlass fand an einem der schönsten Plätze des Dorfes, in den Seeanlagen vor der alten Turnhalle



Jodler Hans Peter Rogenmoser, Klubpräsident des 25-jährigen Maiglöggli.

statt. Den Jodlern und den vielen Gästen wurde einiges geboten. Die Anhänger des Jodelgesangs und der Volksmusik kamen auf ihre Kosten. Eingeladen waren die befreundeten Jodlerklubs «Sängertreu» aus Siebnen, «Bärgblüemli» aus Wangen, «Luegisland» aus Wollerau sowie das Jodler-Terzett Siebnen. Sie alle umrahmten den Anlass. Aufgetreten sind an diesem festlichen Nachmittag, der mit dem Risottoessen der Männerriege Lachen abgeschlossen wurde, auch das Duett Josef Schuler/Bruno Hug, die Kapelle «Iseburg-Buebe», die Bauernkapelle Lachen, das Wollerauer Alphornbläser-Trio «Echo



Auch die Gefeierte brachten ihre Ständchen. Das schöne Wetter belohnte die Jodler an ihrem Jubiläum zusätzlich.



Die Jubiläums-Festgemeinde am Sonntagnachmittag, 14. August 1983.

vom Etzel», Alphornbläser Georges Hug sowie Fahnschwinger Walter Mächler aus Wangen.

Das «Silberne» wurde zu einem eigentlichen Volksfest bei wunderbarem Wetter. Nach der Ehrung der verstorbenen Jodlerkameraden Pius Züger und Ernst Köpfli sowie Jodlervater Robert Buck auf dem Lachner Friedhof wurde in der Pfarrkirche die Jodlermesse von Jost Marty gesungen. Ein Mittagessen im Klublokal stimmte auf den volkstümlichen Nachmittag ein. Die eingeladenen Klubs und Formationen trugen ihre Stücke vor, Festansprachen, Grussworte und Gratulationen durften nicht fehlen. Hermann Köpfli schilderte die Gründungsgeschichte des Klubs; Gemeindepräsident Dr. Kaspar Michel schenkte namens der Bevölkerung die Notenstimmen für die Jodlermesse des einheimischen Komponisten Fred Stocker.

Die grosse Zuschauerschar hat den Nachmittag genossen. Nicht ohne Grund vermerkte der March-Anzeiger in seiner Berichterstattung, *«das Jubiläum 25 Jahre Maiglögli Lachen war in jeder Beziehung ein Erfolg»*.

Das Jodlerduo

Bruno Hug / Josef Schuler

Die Geschichte des Jodlerklubs Maiglögli wäre unvollständig, würde nicht eine spezielle Erwähnung des bekannten Jodlerduetts mit Bruno Hug und Josef Schuler darin Platz finden. Die beiden versierten Jodler bildeten während Jahren ein be-



Grosse Erfolge als Jodelduett! V.l.n.r. Bruno Hug, Kaspar Kistler (Begleitung), Josef Schuler

kanntes und qualitativ hochstehendes Duett, das etliche Erfolge an Zentralschweizer und Eidgenössischen Jodlerfesten gefeiert hat. Das Duett hat sich in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre formiert und ist aus einem Ad-hoc-Quartett innerhalb der «jodelnden Feuerwehrmänner» Bruno Hug, Josef Schuler, Arthur Ricklin und Arthur Rauner hervorgegangen. Die beiden Jodler Bruno Hug und Josef Schuler haben dann am Zentralschweizer Jodlerfest 1969 in Schüpfheim ein erstes Mal wettkampfmässig «De Bärge zue» dargeboten. Begleitet wurden Bruno Hug und Josef Schuler in der Regel von einem Akkordeonspieler. Sowohl Emil Hegner, Siebner, wie auch Pius Bruhin, Wangen,

und jahrelang Kaspar Kistler, Lachen, waren den beiden Jodlern musikalisch beigegeben. Sogar der heute schweizweit bekannte Ländermusikant Willi Valotti begleitete die beiden Lachner einmal anlässlich eines Auftritts in Reichenburg.

Der sehr anspruchsvolle Duettjodel verlangte viel ab. Vor Festauftritten und Wettkampfteilnahmen trafen sich Bruno Hug und Josef Schuler oftmals mindestens einmal für Spezialproben – und dies zusätzlich zur ordentlichen Wochenprobe des Klubs. Die beiden hatten also intensive Jahre hinter sich, als 1984 ein letzter gemeinsamer Auftritt des Duetts stattfand. Abschluss bildete der Duettvortrag am Eidgenössischen Jodlerfest in St. Gal-

len 1984. Mit «Schick di dri» von Fred Stocker errangen Bruno Hug und Josef Schuler – wie viele Jahre zuvor – wiederum die Bestnote.

Fred Stocker – eine «Lachner Komponisten-Legende»

Untrennbar mit der Jodelkultur und dem Jodlerklub Maiglöggli ist der Name Fred Stocker verbunden. Als überaus begabter Komponist und begnadeter Musiker hinterlässt der ehemalige Primarlehrer Stocker, der bei Generationen von Lachner Schulkindern die Freude an der Musik und insbesondere am Gesang geweckt hat, eine Vielzahl von Kompositionen aus den verschiedensten Musikrichtungen. Gerade auch seine zahlreichen Jodellieder sind heute schweizweit bekannt und gelten als überaus anspruchsvoll und musikalisch hochstehend. Fred Stocker wurde 1928 in Lachen geboren und liess sich im schwyzerischen Rickenbach zum Primarlehrer ausbilden. Er unterrichtete unter anderem in Wangen, Teufen, Widnau, Allschwil und Amden, bevor er 1963 in sein Heimatdorf zurückkehrte und in den Schuldienst trat. Fred Stocker war verschiedentlich als engagierter Chorleiter und vorab auch Organist in der Pfarrei Lachen tätig. Sein breites musikalisches Können manifestiert sich in seinem Lebenswerk, das ausserordentlich umfangreich ist. Im Jahre 1989 erhielt Fred Stocker den kantonalen Anerkennungspreis des Schwyzer Regierungsrats.



Der bekannte Komponist Fred Stocker am Maiglöggli-Jubiläum 1983.



Inmitten der Lachner Jodler. Fred Stocker (Mitte) schrieb zahlreiche Jodellieder und prägte auch das musikalische Leben des Maiglöggli.

Die tiefe Verbundenheit mit Fred Stocker zeigt sich nicht zuletzt im Repertoire des Jodlerklubs Maiglöggli, das während Jahren etliche seiner Kompositionen beinhaltet und noch heute beinhaltet. Seine «Liturgische Jodelmäss» ist eine ebenso bekannte wie ungewöhnlich anmutende Komposition, die, nebst den vielen anderen Jodelliedern wie «Mys Briefli» oder etwa das «Lachnerlied», durch eine «*weitaus farbigere und reichhaltigere Harmonie*» besticht, wie Dirigent Hansruedi Wettstein anlässlich der Uraufführung in der Lachner Pfarrkirche erwähnte.

Der heute 80-jährige Fred Stocker darf unzweifelhaft als grossartiger Komponist und Musiker bezeichnet werden. Sein Stellenwert für das Jodelliedgut im Allgemeinen und das Maiglöggli im Besonderen ist offensichtlich. Er hat den Lachner Jodlerklub mit seinen Werken musikalisch ein gutes Stück weit nachhaltig mitgeprägt.

«Chlaus»

Man mag sich fragen, was das fünfzigjährige Jodelbrauchtum mit dem heiligen Nikolaus zu tun hat. In der Tat gibt es hier für Lachnerinnen und Lachner mit ähnlichem Jahrgang wie der Verfasser dieser Schrift eine durchaus feste Verbindung. Die Gelegenheit, dass der imposante und liebenswürdige St. Nikolaus am 6. Dezember die fünf-, sechs-, siebenjährigen Lachner Kinder in den Siebzigerjahren irgendwie an den Vorjodler des Maiglöggli



Der Samichlaus kam auch zum Jodlerklub. «Leviten-Lesen» im Dezember 1986.

erinnerte, war damals nicht von der Hand zu weisen. Stand da nicht Josef Schuler unter der mächtigen Mytra?

Die Vereinsarchivalien beweisen es. Schon kurz nach der Gründung des Maiglöggli wurde für eine «Schmutzli-Kutte» Geld gesammelt. Im Protokoll

der Generalversammlung von 1963 wird es dann aktenkundig: Der so genannte «Kinder-Chlaus» wird offiziell erwähnt. Zwei Jahre später regelte man sogar die Ausleihegebühr der vereinseigenen Klaus-Gewänder. Sie betrug 10 Franken pro Abend...

Was als Freundschaftsdienst für Jodelkollegen begann, wurde bald schon zu einem eigenständigen «Unternehmen». Anfänglich ging der Maiglöggli-«Chlaus» nämlich ausschliesslich zu den Jodlerfamilien nach Hause oder las innerhalb des Jodlerklubs die Leviten. Bald schon wurde sein Arbeitsfeld jedoch grösser und von vielen Lachner Familien in Anspruch genommen. Dass die Jodler dann jeweils anfangs Adventszeit den «Chlausdienst» versahen, war während Jahren bekannt. Das «Chlausen» gehört mittlerweile der (Vereins-)Geschichte an; und das Geheimnis für die damaligen Kinder ist nunmehr «gelüftet»!

Das Jubiläums-«Jodlerdörfli» 2008

Im Rahmen einer fulminanten Eröffnungsfeier begrüsst am Samstag, dem 7. Juni 2008, der Präsident des Organisationskomitees, Regierungsrat Walter Stählin, eine grosse Zahl von Gästen, die sich in einem Festzelt auf dem Joachim-Raff-Platz beim Hafen eingefunden hatten. Der Regen setzte gerade aus, als die Festlichkeiten begannen. «Das Maiglöggli blüht!» konnte als einleitender Begrüssungssatz getrost ausgerufen werden. Zum fünfzigsten Geburtstag des Lachner Jodlerklubs ging es dementsprechend hoch zu und her. Die sieben eingeladenen und befreundeten Jodlerklubs (Hirzel, Schindellegi, Wollerau, Glarus, Siebnen, Wangen und Altendorf) überbrachten ihre Geburtstagswünsche in musikalischer Form. Die



Volles Haus! Eröffnung des Jodlerdörfli am 7. Juni 2008.



Das Festzelt am See.

Fahenschwinger, die Alphornbläser und natürlich die Harmoniemusik Lachen fanden sich ebenso ein wie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Lachner Vereine. Der offizielle Festakt, der unter Beisein von viel Volk stattfand, fand seinen Höhepunkt und Abschluss in einem gemeinsamen Jodellied, welches von den über 160 versammelten Jodlerinnen und Jodlern vorgetragen wurde.

Der frühe Abend und die Nacht folgten dem attraktiven Konzept eines «Jodlerdörfli». Der Lachner Dorfkern wurde ganz vom Jodlerbrauchtum eingenommen: An vier Standorten – am See, beim Rathaus, in der Schützenstrasse und auf dem Kreuzplatz – fanden sich Jodlerzelte, in welchen die Gastklubs abwechslungsweise ihr Können dargeboten haben. *«Bis tief in die Nacht wurde gefeiert, und in Lachen waren noch viele Jodellieder zu hören»*, wusste der March-Anzeiger am darauffolgenden Montag zu vermelden.

Seinen Abschluss wird das 50-Jahr-Jubiläum des Jodlerklubs Maiglöggli am Samstag, dem 29. November 2008, finden. Das Konzert mit Trachteneinsegnung in der Pfarrkirche sowie der abendliche Festanlass im Hotel Bären mit offiziellen Reden und einem Unterhaltungsprogramm werden sich ebenso als unvergesslich in die Geschichte der Klubanlässe des Maiglöggli einfügen wie diejenigen der vergangenen fünfzig Jahre. Das Maiglöggli blüht!



OKP Walter Stählin begrüsst die Jodlerinnen und Jodler sowie die zahlreichen Gäste.



Ehrenständchen des Maiglöggli zum eigenen Geburtstag.



Auch Alphörner fehlten nicht.



Mit Inbrunst ...
... und Bedächtigkeit!

Mitgliederliste Jodlerklub Maiglöggli

(September 2008)

Sandra Dobler
Toni Dobler
Markus Gerzner
Rolf Gruber
Peter Grüter
Peter Heinrich
Meinrad Hürlimann
Pius Kessler
Elmar Knobel
Hermann Köppli
Urs Krieg
Erich Meyer
Arthur Rauner
Andreas Rogenmoser
Adrian Rosenberg
Otto Rosenberg
Doris Schmuki
Roman Schuler
Josef Schuler
Erich Zahner
Edi Ziegler
Marcel Zollinger
Bernhard Züger

Vorstand 2008

Peter Grüter (Präsident)
Pius Kessler (Vize-Präsident)
Erich Zahner (Aktuar)
Andreas Rogenmoser (Kassier)
Marcel Zollinger (Materialverwalter)

Dirigenten 1958 bis 2008

1958	Louis Bisig (1894–1964), für erste Proben
1958 bis 1981	Joseph Muheim (1907–2008)
1981 bis 1993	Bruno Hug
1993 bis 1999	Hansruedi Wettstein und Martin Weibel
1999 bis 2001	Christian Ganz
2002 bis 2006	Edi Hug
2006	Willy Walter (ad interim)
ab 2007	Hans Bruhin

Ehrenmitglieder

(alphabetische Reihenfolge)

Rolf Gruber, Aktivjodler
Andreas Grüter
Peter Grüter, Aktivjodler
Bruno Hug
Robert Kalchofner (1918–2000)
Hans Kaufmann (1930–1997)
Hermann Köppli,
Ehrenpräsident, Aktivjodler
Erich Meyer, Aktivjodler
Joseph Muheim (1907–2000),
Ehrendirigent
Roland Müller
Arthur Rauner, Aktivjodler
Hanspeter Rogenmoser
Adrian Rosenberg, Aktivjodler
Otto Rosenberg, Aktivjodler
Josef Schuler, Aktivjodler
Josef Späni
Bernhard Züger, Aktivjodler

Klublokale

1958 bis 1967 Restaurant Marktstübli
1968 bis 1988 Restaurant Sonne
1989 bis 1995 Restaurant Bauernhof
1996 bis 2000 kein Klublokal
2001 bis heute Restaurant Kreuzplatz

Probelokale

1958 bis 1959 Altes Schulhaus
1959 bis 1962 Restaurant Metzger
1963 bis 1985 Restaurant Alpenrösli
1985 bis 1994 1936er-Schulhaus
1995 bis 1997 Kindergarten Land-
gemeindeplatz

1997 bis 2000 1936er-Schulhaus
2000 bis heute Singsaal
Schulhaus am Park



Der Jodlerklub Maiglöggli im Jubiläumsjahr 2008.

Statuten

Jodlerclub «Maiglöggli» Lachen SZ (JML)

Gegründet 1958

Herausgegeben: Januar 2000

Art. 1

Der im Jahre 1958 gegründete Jodlerclub «Maiglöggli» Lachen bezweckt die Förderung des schweizerischen Jodelliedes und Volksgesanges.

Art. 2

Der Jodlerclub ist Mitglied des Zentralschweizer Jodlerverbandes (ZSJV), der seinerseits als Unterverband dem Eidgenössischen Jodlerverband (EJV) angehört.

Art. 3

Der Jodlerclub besteht aus Aktiv-, Frei-, Ehren- und Passivmitgliedern, Freunden und Gönnern. Die Aufnahme als Aktivmitglied erfordert einen unbescholtenen Ruf. Nebst Jodlern und Sängern können auch Fahnenschwinger und Alphornbläser, die als Einzelmitglieder im Verband (ZSJV) sind, aufgenommen werden. Letztere haben gleiche Rechte und Pflichten wie die ersteren, ausser dem Probenbesuch.

Art. 4

Aktivmitglieder zahlen einen monatlichen Beitrag, der jeweils an der Generalversammlung festgesetzt wird. Frei- und Ehrenmitglieder sind beitragsfrei. Passivmitglieder zahlen einen jährlichen Beitrag, der auch an der Generalversammlung festgesetzt wird.

Art. 5

Der Austritt aus dem Jodlerclub kann erfolgen nach gänzlicher Erfüllung der Pflichten gegenüber der Kasse und einer schriftlichen Erklärung zuhanden des Vorstandes. Der Ausgetretene hat keinen Anspruch mehr auf das Vereinsvermögen.

Art. 6

Vom Jodlerclub angeschafftes Material bleibt dessen Eigentum. Bei Austritt eines Mitgliedes ist die Tracht in gereinigtem Zustand abzugeben.

Art. 7

Unehrenhaftes Aufführen, das Ansehen des Jodlerclubs schädigendes Benehmen sowie nachlässiger Probenbesuch (4 unentschuldigte Proben jährlich), Nichterfüllung der Vereinspflichten, Widersetzung gegen die Anordnungen des Vorstandes haben Verweis, in schweren Fällen Ausschluss zur Folge.

Art. 8

Die Organe sind: der Vorstand, die Generalversammlung und zwei Revisoren. Der Vorstand besteht aus: Präsident, Vizepräsident, Aktuar, Kassier, Materialverwalter. Der Vorstand übernimmt die Leitung der Aussengeschäfte des Klubs, die Vor-

arbeit für Versammlungen und Anlässe. Für letztere kann auch ein Organisationskomitee gewählt werden. Der Vorstand besorgt die kleineren Geschäfte von sich aus, unter nachheriger Mitteilung an die Mitglieder. Er hat die Kompetenz, über den Betrag von Fr. 500.– pro Fall selbst zu verfügen. Wichtigere Angelegenheiten bedürfen des Beschlusses der Mitglieder. Passivmitglieder haben weder bei Vereinsgeschäften noch bei Generalversammlungen und Beschlüssen ein Stimmrecht.

Art. 9

Die Wahl des Vorstandes geschieht in offener Abstimmung wie folgt: gerades Jahr Präsident, Kassier, Materialverwalter; ungerades Jahr die übrigen Vorstandsfunktionäre. Der Präsident leitet die Versammlungen und überwacht den Vollzug der gefassten Beschlüsse. Er vertritt den Klub nach aussen. Der Vizepräsident vertritt den Präsidenten in besonderen Fällen. Der Aktuar besorgt die schriftlichen Arbeiten und Protokolle.

Der Kassier übernimmt das Rechnungswesen und legt alljährlich der Generalversammlung Rechnung ab. Die Revisoren haben die Rechnung mindestens einmal im Jahr zu prüfen und der Generalversamm-

lung Bericht und Antrag zu stellen. Der Materialverwalter muss die dem Klub gehörenden Materialien in bester Ordnung halten und der GV ein Inventar vorlegen. Der Dirigent übernimmt die gesangliche Leitung. Der Vizedirigent leitet anfällige Spezialproben und vertritt den Dirigenten im Verhinderungsfalle.

Art. 10

Das Rechnungsjahr beginnt mit dem 1. Januar. Die Generalversammlung hat alljährlich stattzufinden. Auf Verlangen des Vorstandes oder von zwei Dritteln der Mitglieder kann eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen werden.

Art. 11

Für die Gültigkeit der gefassten Beschlüsse gilt die Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten. Bei Ausschliessungen, Aufhebungen gefasster Beschlüsse und Statutenänderungen ist eine Zweidrittelmehrheit der Mitglieder erforderlich.

Art. 12

Ordentlicherweise wird jede Woche eine Gesangsprobe abgehalten. Für Vorbereitungen auf Festkonzerte und Festanlässe usw. kön-

nen Spezialproben eingeschaltet werden. Ein besonderes Reglement für den Probenbesuch wird jeweils an der GV festgelegt.

Art. 13

Nach 25-jähriger Zugehörigkeit zum Klub kann ein Aktivmitglied zum Freimitglied ernannt werden.

Auf Vorschlag des Vorstandes kann ein Aktivmitglied, welches sich im Klub besonderes verdient gemacht hat und mindestens 10 Jahre dem Klub angehört, zum Ehrenmitglied ernannt werden.

An der GV haben die nicht mehr aktiven Ehrenmitglieder kein Stimmrecht, jedoch beratende Stimme.

Art. 14

Im Falle einer evtl. Auflösung des Jodlerklubs «Maiglöggli» Lachen fällt das gesamte Vermögen (Bargeld, Trachten und Material) der Gemeinde Lachen SZ zur Aufbewahrung zu. Innert 10 Jahren kann dasselbe von einem neuen Jodlerklub mit gleichem Namen, der dem ZSVJ angehört, übernommen werden. Sonst verfällt es der Gemeinde. Zur Auflösung des Klubs braucht es den Beschluss der Generalversammlung mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit der Mitglieder.

Art. 15

Bei einer evtl. Statutenänderung fallen vorliegende Statuten ausser Kraft.

Vorliegende Statuten wurden an der Versammlung vom 12. Januar 2000 vom Jodlerklub «Maiglöggli» Lachen genehmigt.

Der Präsident: Andy Grüter

Der Aktuar: Pius Kessler

Trachtenreglement

1. Sorgfaltspflicht

Die Tracht wird korrekt und komplett getragen (schwarze Socken und Schuhe). Für den tadellosen Zustand der Tracht ist jedes Mitglied selber verantwortlich. Bei Austritt muss die Tracht chemisch gereinigt und komplett abgegeben werden.

2. Tragen der Tracht

- Die Tracht wird bei allen öffentlichen Auftritten des Jodlerklubs getragen, sofern dies beschlossen wird.
- Die Tracht darf auch als offizielle Delegation getragen werden.
- Für das Tragen der Tracht zu speziellen Anlässen einzelner Mitglieder ist unbedingt der Präsident anzufragen.
- Die Tracht darf niemals ausgeliehen werden.
- Die Tracht darf niemals für fasnächtliche Zwecke benützt werden.

3. Der Tracht zugehörig

(Eigentum des Jodlerklubs Maiglöggli)

a) schwarze Tracht

1 Hut, schwarz

1 Hemd, weiss (darf beim Abgeben der Tracht behalten werden)

1 Hose, schwarz

1 Zötteli

1 Bluse, schwarz

b) weisse Tracht

1 Hemd, weiss (darf beim Abgeben der Tracht behalten werden)

1 Hose, schwarz

1 Zötteli

1 Bluse, weiss

Absenzenreglement

Zum Bezug des Services, bestehend aus: sechs Bechern, Plateau, einer Kanne:

Becher-berechtigt ist jeder, der im Verlauf eines Jahres nicht mehr als drei unentschuldigte Absenzen aufweist,

Plateau-berechtigt ist jeder, der im Verlauf zweier Jahre nicht mehr als je drei unentschuldigte Absenzen aufweist,

Kannen-berechtigt ist jeder, der im Verlauf dreier Jahre nicht mehr als je drei unentschuldigte Absenzen aufweist.

Dauer elf Jahre

Zum weiteren Bezug eines Geschenks nach freier Wahl im Betrag bis zu Fr. 200.– ist jeder berechtigt, der im Verlauf dreier Jahre nicht mehr als je drei unentschuldigte Absenzen aufweist.

Als Entschuldigung gelten:

1. Ernsthafte Krankheit mit ärztlichem Zeugnis bei 100% Arbeitsunfähigkeit
2. Spitalaufenthalt
3. Militärdienst
4. Todesfall in der Familie (vier Wochen)
5. Ferien bei Ortsabwesenheit (zwei Wochen)

Gewertet werden:

- Alle ordentlichen Gesangsproben
- Spezialproben
- Engagements
- Ständli
- Versammlungen (Vorstandssitzungen ausgeschlossen)

Stand am 15. Januar 2000

Der Präsident: Andy Grüter

Der Aktuar: Pius Kessler

